Gelesenste Deutsche Zeitung des Westens.

Abendpost

Beste Deutsche Zeitung für Anzeigen.

1 Cent. Chicago, Montag, den 23. März 1896. — 5 Uhr-Ausgabe. 8. Jahrgang. — Nr. 70

Telegraphische Depeschen.

(Geliefert von der „United Preß".)

Kongreß.

Washington, D. C., 23. März. Präsident Cleveland übersandte dem Senat u. A. folgende Ernennungen:

R. H. Long von Alabama, zum Konsul in Nogales, Mex.

R. W. Roberts von Maine, zum Konsul in Kapstadt, (Kapkolonie Südafrika.)

Peter Gallagher von Idaho zum Indianer-Agenten an der Warm Springs-Agentur in Oregon.

Desgleichen wieder eine Reihe Postmeister-Ernennungen.

Gallinger (Rep.) von New Hampshire legte dem Senat eine Menge Petitionen von Geistlichen, Aerzten und Pädagogen vor, worin verlangt wird, daß eine besondere Regierungs-Reservation, zum Besten von Lungenleidenden des Nordens, in der gesunden Atmosphäre der Rocky Mountains bestimmt werde. Er kündigte an, daß er eine Vorlage einbringen werde, wonach die Fort Stanton-Militärreservation von New Mexiko zu diesem Zweck benutzt werden soll. Diese Bewegung geht zunächst von der „American Invalid Aid Society" in Boston aus.

Weiter brachte Gallinger bereits eine dahin zielende Vorlage ein, und dieselbe wurde an den zuständigen Ausschuß verwiesen.

Angenommen wurde eine früher von Lodge (Rep.) von Massachusetts beantragte Resolution, welche den Ausschuß für Zivildienst ermächtigt, die Zivildienst-Verwaltung in der Regierungsdruckerei zu untersuchen und darüber zu berichten.

Auf Antrag von Sherman (Rep.) von Ohio wurde darauf wieder der Konferenzbericht über die cubanischen Resolutionen in Berathung genommen. Cullom (Rep.) von Illinois kündigte an, daß er, nachdem sein Kollege Palmer gesprochen habe, beantragen werde, die legislative Verwilligungs-Vorlage zu berathen.

Nachdem Palmer seine Rede gegen jenen Konferenzbericht begonnen hatte, unterbrach ihn Sherman mit der Ankündigung, er werde nach Schluß der Palmer'schen Rede um einstimmige Gutheißung des Antrages ersuchen, den Konferenzbericht abzulehnen und eine neue Konferenz hierüber zu verlangen. Palmer protestirte; er erblickte darin zunächst einen Versuch, ihm das Wort abzuschneiden.

Als Palmer geendet, brachte Mills (Dem.) von Texas eine "joint resolution" in der cubanischen Frage ein, worin geradezu verlangt wird, daß die Ver. Staaten, wenn die spanische Regierung auf ein Ersuchen, den Cubanern örtliche Selbstverwaltung zu gewähren, nicht einginge, von der Insel Cuba einstweilen Besitz ergreifen sollten.

Der Senat lehnte dann in der That den Konferenzbericht über die cubanischen Resolutionen ab.

Sherman beantragte darauf, daß der Senat auf seinen diesbezüglichen Amendements bestehe und eine weitere Konferenz mit Vertretern des Abgeordnetenhauses verlange. Allen (Volkspartei) von Nebraska hielt eine Rede hierüber.

Das Abgeordnetenhaus nahm verschiedene auf dem Kalender stehende Vorlagen, meist örtlichen Charakters, an. Eine Resolution gegen die parteiische Behandlung des amerikanischen Mehls in London wurde an den zuständigen Ausschuß verwiesen. Dann wurden Vorlagen berathen, die auf den Distrikt Columbia Bezug haben.

Erdbeben in Maine.

Machias, Me., 23. März. Sonntagabend gegen 8 Uhr wurde hier eine heftige Erderschütterung wahrgenommen. Die Häuser wackelten, Fenster und Geschirr klapperten, und die Wanduhren blieben stehen. Viele rannten erschreckt auf die Straße. Die Richtung der Erschütterung ging vom Süden nach Norden.

Dampfernachrichten.

Angekommen.

New York: La Normandie von Havre; Pomeranian von Glasgow; Hindoostan, von Marseille und Neapel; Maasdam von Rotterdam; Island von Kopenhagen u. s. w.

Boston: Marsala von Hamburg. (Die kürzlich geäußerte Vermuthung, daß dieser Dampfer verunglückt sei — man hatte einige verdächtige Trümmerstücke gefunden — war also nicht begründet.) Scandinavian von Glasgow.

Stettin: Venetia von New York.
Havre: La Gascogne von New York.
Liverpool: Cevic von New York.

Abgegangen.

New Yor: Aachen nach Bremen; Palatia nach Hamburg; Mobile nach London.

Southampton: Dresden, von Bremen nach New York.

Queenstown: Umbria, von Liverpool nach New York.

Boulogne: Schiedam, von Amsterdam nach New York.

Am Lizard vorbei: Noordland, von Antwerpen nach New York.

Der von Philadelphia nach Liverpool abgefahrene Dampfer „Rhynland" ist auf einer sandigen Untiefe unweit der Mündung des Delaware aufgelaufen.

14 Getödtete!

Wieder eine Grubenkatastrophe.

(Bulletin:) Dubois, Pa., 23. März. In den Kohlengruben der „Berwynd-White Co." ereignete sich eine Katastrowhe, bei welcher 14 Mann getödtet wurden.

Dubois, Pa., 3. März. Das erwähnte Gruben-Unglück bestand in einer Gas-Explosion im Schacht der Berwynd-Whiteschen Gruben, an der östlichen Grenze unseres Städtchens. Es ist dies eine neue Grube, die soeben erst eröffnet worden war! Achtzehn Mann waren an die Arbeit gegangen, und vierzehn derselben wurden getödtet. Die Ueberlebenden wären beinahe gleichfalls vom Gas überwältigt worden.

Wichtige Entscheidung.

Washington, D. C., 23. März. Das Bundesobergericht hat entschieden, daß Zeugen in Prozessen bezüglich des zwischenstaatlichen Handelsverkehrs unbedingt Aussagen machen müssen oder wegen Mißachtung des Gerichtshofes in's Gefängniß wandern müssen. Die Richter Field, Gray, Shiras und White stimmten nicht mit dieser Entscheidung überein. Diese Angelegenheit (im Prozeß von Brown gegen Walker) war durch Berufung von dem Kreisgericht für den westlichen Distrikt von Pennsylvanien an das Bundesobergericht gelangt. Der besagten Entscheidung zufolge ist bereits Theodore F. Brown, Rechnungsprüfer der Allegheny-Valley-Bahngesellschaft, zur Zeugnißablegung aufgefordert worden. (Es handelt sich dabei um heimliche Gewährung von Frachtgeld-Rabatt.)

Gouverneur Morton unterzeichnet das Schandgesetz.

Albany, N. Y., 23. März. Der Staatsgouverneur Morton hat die berüchtigte (an anderer Stelle in der „Abendpost" vor mehreren Tagen eingehend besprochene) Raines'sche Spirituosen-Akzise-Vorlage, welche von der Staatslegislatur angenommen worden war, jetzt unterzeichnet.

Die soziale Frage.

Lowell, Mass., 23. März. Die Merrimack-Fabrik hat ihre Baumwoll-Spinnerei sowie ihre Zeugdruckerei auf eine Woche, — vielleicht aber auch auf längere Zeit — geschlossen. Davon werden 2600 Angestellte betroffen.

Die „Lowell Manufacturing Co." wird diese Woche ihr Brüsseler Teppich-Departement schließen und weiterhin es nur noch jede zweite Woche betreiben.

Schnee und Hochfluthen.

Council Bluffs, Ja., 23. März. Gestern wüthete hier ein arger Schneesturm, der sich über ein großes Gebiet erstreckte.

Das Wasser im Missouri ist in den letzten 48 Stunden um 4 Fuß gestiegen, und der Fluß steht höher, als seit vielen Jahren in derselben Zeit. Das Eis bricht los und treibt fort. Man glaubt aber, daß die Eisenbahn-Brücken ziemlich sicher sind.

Der Pearl Bryan-Mordprozeß.

Newport, Ky., 23. März. Die aus Ohio ausgelieferten, der Ermordung der Pearl Bryan beschuldigten Jackson und Walling wurden dem Richter Helm vorgeführt und plaidirten „Nichtschuldig". Ein großes Publikum, das ausschließlich mit Eintrittskarten zugelassen worden war, wohnte dieser Verhandlung bei.

Es wurde bestimmt, daß die Klagen gegen die Beiden getrennt verhandelt werden sollen. Der Prozeß gegen Jackson wird zuerst, nämlich am 7. April, zur Hauptverhandlung kommen.

Großer Brand in Joliet.

Joliet, Ill., 23. März. Das hiesige Manufaktur-Etablissement der „Consolidated Steel and Wire Co." ist heute niedergebrannt. Man schätzt den Gesammtverlust auf $150,000. Dies ist schon das zweite Feuer in dieser Fabrik seit einem Jahr. Die Reibung einer Maschinen-Welle soll den Brand verursacht haben. Wie man hört, wird die Gesellschaft sofort wieder die Werke aufbauen.

Ganze Familie verbrannt.

Mongomery, W. Va., 23. März. Zu Point Creek, mehrere Meilen östlich von hier, sind William Covey nebst Weib und Kind nächtlicherweile in ihrer brennenden Wohnung umgekommen. Es heißt, daß Landstreicher die Wohnung zu Raubzwecken in Brand gesteckt hätten.

Ausland.

Zeppelins Luftschiff nicht gutgeheißen.

Berlin, 23. März. Die deutsche Armeeverwaltung hat das Projekt eines lenkbaren Luftschiffes, welches General a. D. v. Zeppelin, der württembergische Führer des ersten berühmten Patrouillenrittes im Jahre 1870, entdeckt und für welches sich der Kaiser lebhaft interessirt hat, einer Prüfung unterzogen. Mit dem lenkbaren Luftschiff ist es indeß auch nach der Zeppelin'schen Erfindung vorläufig nichts. Die theoretische Prüfung hat bereits das Vorhandensein wesentlicher Mängel ergeben, sodaß von praktischen Versuchen, welche mit bedeutenden Kosten verbunden sein würden, überhaupt abgesehen worden ist.

Deutscher Kabelbrief.

(Eigenbericht der „United Preß".)

Deutschland und die egyptischen Wirren.

Berlin, 23. März. Die amtliche Ankündigung, daß Deutschland seine Zustimmung dazu gegeben habe, Gelder aus dem egyptischen Reserve-Fonds zu nehmen, um die Kosten der neuen britischen Expedition das Nilthal hinauf zu decken, war in der „Nordd. Allg. Zeitung" derart abgefaßt, um den Eindruck zu erwecken, es sei Deutschland nicht um die Erhaltung der englischen Interessen zu thun, sondern vielmehr um die Interessen des Dreibundes und besonders Italiens.

In Bezug auf den Protest Frankreichs sagt die „National-Zeitung", bis zum Jahre 1894, d. h. bis zum Streit über das Kongo-Uebereinkommen, habe die französische Regierung an dem Stadpunkte festgehalten, daß die Sudan-Provinzen gesetzmäßig egyptisches Gebiet seien, obgleich sie sich in den Händen von Barbaren befänden. Aehnlich äußern sich auch die „Kreuz-Zeitung" und andere Blätter, welche sämmtlich den Widerspruch Frankreichs gegen jene Expedition als unlogisch bezeichnen.

Die Haltung aller Blätter aber, welche mit der Regierung Fühlung haben, läßt erkennen, daß Deutschland jedenfalls nicht die britisch-egyptische Expedition gutgeheißen hätte, wenn nicht die Niederlage der Italiener bei Adua gewesen wäre, sondern, daß es sich dann noch lieber auf die Seite Frankreichs und Rußlands in dieser Frage gestellt haben würde. Der französische Minister des Auswärtigen, Berthelot, soll von der jetzigen englandfreundlichen Haltung Deutschlands unangenehm überrascht gewesen sein. Es heißt jetzt auf allen Seiten, der französische Botschafter dahier, Herbette, (welcher ja bekanntlich auch beim Kaiser Wilhelm keine genehme Persönlichkeit mehr ist) werde jedenfalls in allernächster Zukunft von seiner Regierung abberufen werden. Herbette soll sich durch brüskes Auftreten auch dem Kanzler Hohenlohe und anderen hohen deutschen Beamten beinahe unerträglich gemacht haben.

Bereits wird Hr. Decrais, früher französischer Botschafter in London, als Nachfolger von Herbette bezeichnet.

Emin Paschas Tochter siegreich.

Die bekannte, jetzt in Deutschland lebende natürliche Tochter des umgekommenen deutschen Afrika-Kolonisators Emin Pascha (Dr. Schnitzer), Florida, hat ihren mehrerwähnten Prozeß gegen die Ansprüche einer angeblichen Gattin ihres Vaters in Konstantinopel auf die Erbschaftsmasse gewonnen. Sie wird daher durch das Amt des Auswärtigen einen Nachlaß erhalten, welcher auf 26,000 Mark geschätzt wird.

Allerlei.

Die „National-Zeitung" schreibt: „Der jetzige Reichstag ist eine große Enttäuschung für Deutschland gewesen. Er hat 70 Sitzungen abgehalten, und noch nicht in 10 derselben war eine beschlußfähige Mitglieder-Zahl zugegen. Dise Körperschaft hat alle Achtung in den Augen der Nation verloren."

Jüngst wohnte der Kaiser einer Konferenz von Künstlern, Kunst- und Sachverständigen, Ministern u. s. w. bei, welche zusammenberufen worden war, um Pläne für die Aufstellung von Denkmälern preußischer Herrscher in der Sieges-Allee, im Thiergarten, zu prüfen. Dabei kritisirte der Kaiser die Entwürfe sehr scharf und bemerkte: „Ich kenne meine lieben Berliner. Geben Sie ihnen ja keine Gelegenheit, meine Herren, sich über Ihre Arbeiten lustig zu machen!"

Die deutschen aktiven Theilnehmer an den „Olympischen Spielen" in Athen werden am 26. März dorthin abreisen.

Vom Reichstag.

Berlin, 23. März. Der, von den Sozialisten eingebrachte Antrag auf Abschaffung der Salzsteuer wurde auch diesmal vom Reichstag abgelehnt.

Berlin, 23. März. Dem ausgangs der Woche stattgefundenen Bankett des Reichstages, zur Feier seines 25jährigen Jubiläums, wohnten 400 jetzige und frühere Mitglieder des Reichstages bei. Kein einziger Sozialist war zugegen. Aber auch die tonangebenden Tagesblätter nahmen meistens sogut wie gar keine Kenntniß von dem Ereigniß, da die Vertreter der Presse bei den Anordnungen wieder einmal stark zurückgesetzt worden waren. Es wurden auf dem Bankett nur zwei Trinksprüche ausgebracht, einer auf den Kaiser und einer auf den Ex-Kanzler Bismarck; letzterer Toast, der übrigens keinen offiziellen Charakter hatte, wurde mit großer Begeisterung aufgenommen. Kanzler Hohenlohe sprach in seiner Bankettrede den Satz aus: „Bismarck richtet viele warnende Worte an die Epigonen der großen Zeiten, welche wir hinter uns haben." Man streitet sich jetzt darüber, ob sich dies auf frühere oder neuerliche Auslassungen bezieht. — Die Bismarck-Organe äußern sich übrigens ziemlich enttäuscht über dieses Bankett.

Berlin, 23. März. Heute wird bekannt gemacht, daß die ultramontane Reichstags-Fraktion beschlossen hat, die Zuckervorlage der Regierung auf der Basis der Erhöhung der Zuckerprämie um etwa 2 Mark zu unterstützen.

Abreise des Kaisers.

Sein erwartetes Zusammentreffen mit König Humbert.

Berlin, 23. März. Kaiser Wilhelm und seine Gemahlin sind heute früh (ursprünglich war die Abreise schon für letzten Samstag bestimmt) von hier nach Genua abgefahren. Man erwartet, daß sie daselbst mit dem König von Italien zusammentreffen und sich dann auf der kaiserl. Jacht „Hohenzollern" zu einer Rundfahrt im Mittelländischen Meer einschiffen werden. Es ist noch nicht bestimmt bekannt, ob auch der Kaiser Franz Josef mit dem deutschen Kaiser zusammentreffen wird.

Vor der Abreise des Kaisers traf General v. Werder, der deutsche Botschafter am russischen Hof, hier ein und überreichte dem Kaiser einen eigenhändigen Brief vom Zaren Nikolaus.

Ferdinands magerer Geldbeutel.

Berlin, 23. März. Es wird mitgetheilt, daß der Fürst Ferdinand von Bulgarien (von Hause aus einer der reichsten Souveräne) wieder einmal in Geldklemme ist und große Anstrengungen macht, eine Anleihe von 5 Millionen Franken auf seine Güter aufzunehmen. Jüngst hatte er bei einem hiesigen Schmuckwaaren-Händler ein diamantenbesetztes Schwert bestellt, welches er dem Sultan zum Geschenk machen wollte, und das angeblich einen Werth von 500,000 Gulden hat. Als aber das Schwert fertig war, hatte Ferdinand kein Geld zum Bezahlen, und daher mußte sich der Berliner Geschäftsmann mit einer Hypothek auf das Landgut des Fürsten begnügen.

Auch dort Leprose.

Heidelberg, 23. März. Professor Czerny, der Leiter der chirurgischen Klinik der hiesigen Universität, hat einen Fall von echtem asiatischen Aussatz (Leprose) entdeckt.

Unter schwerer Beschuldigung.

Wien, 23. März. Großes Aufsehen machte es, daß Hofrath Zeller, Komponist der Opern „Vogelhändler" und „Obersteiger", gegenwärtig unter der Anklage steht, in einer Erbschaftssache einen Meineid geleistet zu haben. Seine zahlreichen Freunde hoffen, daß sich bald seine Unschuld herausstellen werde.

Einbrecherin bei Königin Alexander.

Wien, 23. März. Aus der serbischen Hauptstadt Belgrad wird eine sensationelle Geschichte gemeldet. In die Privatgemächer des Königs Alexander wurde nämlich eingebrochen. Der Einbrecher war kein gewöhnlicher Mensch, der nach Geld suchte, sondern eine bildhübsche russische Abenteurerin, mit der sich, wie es scheint, der König in der letzten Zeit eingelassen hatte, und die sich oft im Schlosse herumtrieb. Sie erbrach das Schreibpult des Königs und ließ das Geld unberührt, schleppte aber die geheimen Dokumente mit sich fort. Unter diesen sollen sich sehr kompromittirende Briefe befinden, welche der König mit Frauen, Politikern und Diplomaten wechselte. Einzelne Briefe beziehen sich auf die Anordnungen, die der frühere König Milan in Bezug auf seine außerehelichen Kinder getroffen hat. Der Zweck dieses russischen Diebstahls soll sein: Die beabsichtigte Heirath des Königs mit einer griechischen Prinzessin zu hintertreiben.

Die britisch-egyptische Expedition.

Kairo, 23. März. Egyptische Truppen legen jetzt starke Befestigungen in Akascheh an, das sie vor Kurzem besetzten. — Der Brigadegeneral Sir H. H. Kitchner (Oberbefehlshaber der egyptischen Truppen) und Slatin Pascha haben sich zusammen auf den Kriegsschauplatz begeben.

(Telegraphische Notizen auf der 2. Seite.)

Lokalbericht.

Ein Mißerfolg.

Die Uneinigkeit, welche innerhalb der Heilsfirma Booth — Vater, Kinder und Schwiegerkinder — ausgebrochen ist, scheint unheilbar zu sein. Fräulein Eva Booth, die neue Statthalterin des alten Mannes, ist nunmehr in Chicao eingetroffen und hielt gestern im Princeß-Rink an der W. Madison Str. Appell über die hiesigen Streitkräfte ab. Diese waren vollzählig zur Stelle, aber Miß Eva appellirte vergeblich, das ganze Chicagoer Kommando wird wahrscheinlich dem Ober-General den Gehorsam aufsagen und mit Sack und Pack zu dem Rebellen Ballington Booth übergehen. Evas Mission ist also mißglückt.

* Zum Vorsteher des neuen Zweigpostamtes Nr. 56, das im Rand McNally-Gebäude eingerichtet wird, ist Herr Thomas P. Corrigan ernannt worden. Derselbe ist heute genau fünfzehn Jahre im Dienst und verdankt seine Beförderung den Bestimmungen des Zivildienstgesetzes, welche dieselbe ermöglichen.

Das Wetter.

Vom Wetterbureau auf dem Auditoriumthurm wird für die nächsten 18 Stunden folgendes Wetter für Illinois und die angrenzenden Staaten in Aussicht gestellt:

Illinois und Indiana: Theilweise bewölkt, morgen schön und etwas wärmer; nördliche Winde.

Wisconsin und Iowa: Schön und wärmer; nördliche, später veränderliche Winde.

Missouri: Theilweise bewölkt, morgen schön und wärmer; nördliche, später veränderliche Winde.

In Chicago stellt sich der Temperaturstand seit unserem letzten Berichte wie folgt: Gestern Abend um 6 Uhr 23 Grad; Mitternacht 23 Grad über Null, heute Morgen um 6 Uhr 25 Grad und heute Mittag 28 Grad über Null.

Ein Modell.

Mary Walsh muß vorab den „Künstlern" der Bridewell posiren.

Auch Mutter Natur hat ihre guten wie bösen Launen, die sich gar häufig in ihren Schöpfungswerken widerspiegeln. Der jetzt 17 Jahre alten Mary Walsh, einer Tochter der Nr. 632 47. Straße wohnenden Frau M. Walsch, scheint sie ganz besonders gewogen gewesen zu sein, denn sie schüttete über diese das volle Füllhorn ihrer Gunst aus und schenkte dem Mädchen ein Aeußeres, um das Mary von allen weniger hübschen Evastöchtern aufrichtig beneidet wird. Wie aber nicht selten derartige Glückspilzchen keinen richtigen Gebrauch von solchen Vorzügen zu machen wissen, so gestaltete sich auch für Frl. Walsh die ihr aufgeprägte Schönheit zu einem reinen Danaergeschenk für sie; Stolz und Hochmuth verdrehten dem Mädel schon in den Backfischjahren das Köpfchen, und unser Mariechen glaubte schließlich ihren Lebensberuf darin zu finden, „Künstlern" als Modell zu dienen, womit sie ihre Nebenbuhlerinnen vollends schachmatt zu setzen wähnte. Den betreffenden „Künstlern", meistens Photographen zweifelhafter Sorte, kam das bildschöne Kind nur allzu gelegen, und bald prangte Mary in allen nur denklichen Posen auf den Kartons, die selbstredend bei wissensdurstigen Lebemännern reißenden Absatz fanden. Vergebens suchte Frau Walsh ihr Töchterlein von diesem unlauteren Gewerbe abzubringen, als aber alle Ermahnungen nichts fruchteten, machte die Mutter kurzen Prozeß mit der Ungehorsamen und ließ sie polizeilich in Haft nehmen.

Heute Vormittag stand Mary als durchaus nicht freudestrahlendes „Modell" vor Richter Clark, der zwar nicht umhin konnte, ihr angeborenes Talent zum Posiren anzuerkennen, aber doch eine mehrwöchentliche „Lehrzeit" in der Bridewell für durchaus angebracht hielt, um ihrem sonderlichen Ehrgeiz einen kleinen Dämpfer aufzusetzen. Demgemäß wurde die hübsche Arrestantin unter einer Strafe von $100 dem genannten Besserungsinstitut überwiesen.

Richter Clark hatte sich heute fernerhin mit einem gewissen Wm. Reidy näher zu befassen, der gestern Nachmittag dem Polizisten Finley Wagen und Pferd „ausspannte", als dieser sein Gefährt auf einen Augenblick unbewacht vor dem Hause Nr. 2400 Calumet Ave. stehen ließ. Der Angeklagte sagte zu seiner Entschuldigung, daß er nur eine kleine Spazierfahrt „um den Block herum" habe unternehmen wollen. Die richterliche Rechnung hierfür lautet auf $50 und Kosten.

John Kaiser, Nathan Schols und Georg Diederbeck wurden gestern Nachmittag dabei erwischt, als sie das ehemalige Heim des Massenmörders Klaettke demolirten. Richter Bonnefoi, dem die jungen Taugenichtse heute vorgeführt wurden, wird sich am 30. März eingehender mit ihnen beschäftigen.

Kein Ehrgeiz.

Die Aerzte, welche Countyraths-Präsident Healy letzten Herbst der Ehre würdigte, sie mit der (unbezahlten) Oberaufsicht über die Irrenanstalt in Dunning zu betrauen, haben seither bereits sämmtlich abgedankt. Sie hatten kein Verständniß für die ihnen zugemuthete Ehre, ihren Namen für nichts und wider nichts zum Deckmantel einer Verwaltung herzugeben, in die sie doch nichts hineinzureden gehabt hätten. Herr Healy hat nun an Stelle der früheren Kapazitäten ersten Ranges die folgenden minder bekannten Herren zu Mitgliedern der Aufsichts-Kommission ernannt: Dr. Alexander H. Ferguson, 2950 Indinana Ave.; Dr. Arthur R. Edwards, 2818 Indiana Ave.; Dr. Oskar A. King, 70 State Str.

Unter schwerer Anklage.

Der ehemalige Rauchinspektor Max Hartog ist unter der Anklage, sich für einen öffentlichen Beamten ausgegeben und Geld unter Vorspiegelung falscher Thatsachen erlangt zu haben, in Haft genommen worden. Hartog war unter Mayor Washburnes Verwaltung als Rauchinspektor thätig gewesen und hatte von jener Zeit her noch einen Beamtenstern in seinem Besitz behalten. Diesen Stern soll er vor einigen Tagen den Besitzern der Ristow-Hobelmühle an der Ecke von Smith und North Ave. vorgezeigt und gleichzeitig mit einer Anzeige wegen Uebertretung der Rauchverordnung gedroht haben. Sein Schweigen wurde angeblich mit $5 erkauft. Als Kläger fungirt der Rauchinspektor Frank Bauer.

Jas. H. McVickers Testament.

Im Nachlassenschafts-Gericht ist heute Nachmittag das Testament des verstorbenen Theater-Unternehmers James H. McVicker eröffnet und bestätigt worden. Dasselbe verfügt über ein Vermögen von $250,000 zu Gunsten der Wittwe und des Sohnes des Erblassers. Der Besitz des Verstorbenen hat die angegebene Summe in Wirklichkeit weit überstiegen, war aber seit dem Chicagoer Brande „Gründe halber" zumeist auf den Namen der Frau McVickers eingetragen.

Beginn der Volkszählung.

Was die Zähler in Erfahrung zu bringen haben.

Von den Segenswünschen des Superintendenten Geo. W. Stanford begleitet, sind heute die ersten fünfzig Agenten für den Schulzensus an ihre Arbeit gegangen. Sie wirken für das Wohl der Stadt, denn nach dem Dafürhalten aller Lokalpatrioten hängt ungemein viel davon ab, daß Chicagos Einwohnerzahl in diesem Jahre wieder amtlich um einige Hunderttausend höher festgestellt wird, als nach der letzten, im Jahre 1894 vorgenommenen Zählung. Deshalb sei man den Agenten behilflich bei ihrem Werke, dem sich dieselben ja nicht aus Uebermuth widmen, sondern meistens aus Noth und dann auch, um in ihrer bescheidenen Weise ein Scherflein beizutragen zum Ruhm der beständig schwellenden — nach Anderen: schon jetzt übermäßig geschwollenen jungen Weltstadt. Die Fragen der Zähler beantworte man höflich, genau und schnell. Höflich: denn der Zähler sieht mehr auf gute Behandlung, als auf hohen Lohn, auch fragt er nicht aus müßiger Neugier, sondern weil ihm die einzelnen Fragen vorgeschrieben sind. Genau: weil eine ungenaue Statistik schlimmer ist als gar keine, denn in ihr verlieren die Zahlen ihren sprichwörtlichen wahrheitsliebenden Charakter und werden zu verlogenen Schnörkeln. Schnell: denn Zeit ist Geld, und der Zähler soll täglich mindestens 150 Namen in seine Liste eintragen, wenn er seine Stelle behalten will; es fehlt ihm also an Muße, umständliche Berichte aus der Familienchronik anzuhören oder seinerseits Vorträge über die Erwägungen zu halten, welche es nothwendig erscheinen lassen, in bestimmten Zwischenräumen eine Zählung der Volksgenossen zu veranstalten. Außer Namen und Stand der einzelnen Personen werden die Zähler zu erkunden haben, in welche Altersklasse sie dieselben einzuschalten haben. Damen von unbestimmtem Alter brauchen übrigens keine unziemliche Neugier zu befürchten. Es wird nur geforscht, ob „man" unter 21, unter 14, unter 6 Jahr, unter 4 Jahr alt ist, oder ob „man" noch in den Windeln liegt, resp. das erste Lebensjahr noch nicht überschritten hat. Letztere Rubrik ist auf Ersuchen des städtischen Gesundheitsamtes in die Listen eingefügt worden, da die städtische Geburts- und Sterblichkeits-Statistik viel zu wünschen übrig läßt. Weiterhin werden die Zähler sich nach der Hautfarbe des Zählobjektes erkundigen, um die Rasse festzustellen; sie werden fragen, ob irgend welche von den Personen, die ihnen als 12—21-jährig genannt sind, etwa der Künste des Schreibens und des Lesens unkundig sind; ob sich Taubstumme oder Blinde im Hause befinden; ob Kinder schulpflichtigen Alters im Hause sind, welche eine andere als eine öffentliche oder überhaupt keine Schule besuchen. Verliere man bei all diesen Fragen die Geduld nicht, sie lassen sich leicht beantworten.

Aus der Stadthalle.

Herrn Martin Maddens stadträthliches Spezialkomite für Budeleien wird heute Abend um seine Entlassung einkommen. Es hat nachträglich entdeckt, daß ihm nicht das Recht zusteht, Zeugen zum Reden zu zwingen.

Die fünf konsolidirten Gas-Gesellschaften, welchen die Gaslieferung für das kommende Verwaltungsjahr übertragen worden ist, reichten heute ihre Bürgschaftspapiere ein. Die Gesellschaften verpflichten sich, Gas für einen Gesammtbetrag von $425,000 zu liefern, aber nicht mehr, ohne daß vorher Maßregeln für die Bezahlung der Rechnung getroffen werden.

Die Illinois Central-Bahn benachrichtigte heute den Ober-Baukommissär, daß die Außenmauer für den neuen Uferpark nunmehr in einer Länge von 500 Fuß fertiggestellt sei, und daß jetzt innerhalb der Umfassung mit der Auffüllung des Seebodens begonnen werden könne.

Ueber Mayor Swifts Gesundheitszustand treffen aus Florida ungünstige Meldungen ein. Der Bürgermeister wird nicht vor Ende nächster Woche und vielleicht erst Ende nächsten Monats wieder in Chicago eintreffen.

Schwere Beschuldigung.

Gertrud Heller, ein 18 Jahre altes Mädchen, die vor annähernd zwei Monaten ihrem elterlichen Heim an Wrightwood Avenue entlief, da sie von ihrem Vater und Schwager angeblich brutal behandelt wurde, suchte spät gestern Abend um Obdach in der Desplaines Str.-Polizeistation nach. Heute Vormittag erzählte sie dem Richter Chott, daß sie am Freitag Abend von einem Blaurock der Ost Chicago Ave.-Station in das Weinzimmr einer Schankwirthschaft, und später in ein Hotel an N. Clark Str. gelockt worden sei, nachdem der saubere Hüter des Gesetzes sie betrunken gemacht habe.

Die schwere Anklage soll jetzt gründlich untersucht werden.

* Der Zirkus Sipe & Dolman eröffnet heute Abend in der Battery D seine Schaustellung dressirter Hunde und Ponies, mit deren Abrichtung der Dresseur Blake Erstaunliches geleistet haben soll.

Reformer?

Vereidigung der Grand Jury für den März-Termin.

Die County-Kommissäre haben sich den Spaß gemacht, einige prominente Mitbürger zu Mitgliedern der Grand Jury für den März-Termin des Kriminalgerichts zu ernennen. Als heute in Richter Hortons Abtheilung des Kriminalgerichts die Namen der Geschworenen aufgerufen wurden, fehlten der ehrliche Samuel Waterloo Allerton, Herr R. W. Patterson von der „Tribüne", Herr S. E. Sullivan vom „Chronicle" und der Grundeigenthums-Händler W. H. King. Herr Allerton hatte sich schriftlich mit einer unaufschiebbaren Reise nach Europa entschuldigt, die anderen Herren hatten es nicht für nöthig gehalten, ihr Fortbleiben zu erklären. Nachdem vier Ersatzleute zur Stelle geschafft worden waren, ernannte der Richter den Schneidermeister William S. Hussander zum Obmann der Jury und hielt dann eine längere Ansprache an diese. Er machte sie mit ihren weitgehenden Rechten bekannt, theilte mit, daß sie innerhalb von zwei Wochen 400 Kriminalfälle zu untersuchen haben würde und empfahl ihr dann auch den angeblichen Betrügereien der Firma Kenefick & Co. und den Anschuldigungen Beachtung zu schenken, welche (von Richter Payne) gegen ein Mitglied des Countyrathes (McNichols) erhoben worden sind.

Man hatte allgemein angenommen, daß Herr H.H. Kohlsaat vom „Times-Herald" zum Obmann der Jury ernannt werden würde. Der vom Richter für das Amt erkorene Hussander war erst im Laufe des Vormittags als Ersatzmann zum Jurydienst befohlen worden.

Es reicht nicht herum.

Cook County bezahlt für die Versicherung seiner Gebäude gegen Feuersgefahr eine jährliche Versicherungs-Prämie von rund $21,000, das ergibt Agenten-Kommissionen im Betrage von etwa 4,200. Um die Vertheilung dieses leichten Verdienstes an Günstlinge oder Geschäftsfreunde der einzelnen Kommissäre pflegt es im Countyrath alljährlich zu einem heftigen Streit zu kommen, und auch in diesem Jahre ist der alte Zank wieder entbrannt. Kommissär Unold beantragte nun in der heutigen Sitzung, daß das County die Gebäude überhaupt nicht mehr versichern lassen solle, dieselben seien ja theils feuerfest, theils durch Vorkehrungen aller Art gegen Feuersgefahr derartig geschützt, daß kaum zu befürchten sei, ein Brand könnte darin größeren Schaden anrichten. Vorläufig ist dieser Vorschlag noch zurückgelegt worden, da man sich vielleicht doch lieber darauf einigen wird, die Versicherung an je einen Freund sämmtlicher Kommissäre zu vertheilen, als sich das Geschäft ganz und gar entgehen zu lassen.

Noch nicht aufgefunden.

Bis jetzt hat man trotz eifrigen Nachforschens noch keine Spur von der kleinen Norine Doane entdecken können, die am vergangenen Freitag Nachmittag von ihrer Mutter entführt wurde. Das drei Jahre alte Mädchen befand sich in der Obhut seines Vaters, des Nr. 6339 Champlaines Av. wohnenden Herrn George E. Doane, da die Mutter nicht im Vollbesitz ihrer Geisteskräfte sein soll und, wie wohl noch erinnerlich, im Herbst vorigen Jahres im „Tremont Hotel" einen Selbstmordversuch machte. Am Freitag Nachmittag wußte sich nun Frau Doane, tief verschleiert, Einlaß in die Wohnung ihres Gatten zu verschaffen, ergriff dann blitzschnell das ruhig schlummernde Kind und stürzte damit auf die Straße, wo sie schleunigst einen bereit gehaltenen Wagen bestieg und in gestrecktem Galopp davonfuhr.

Für die nothleidenden Streiker.

Das aus Richter Murray F. Tuley, Thomas C. Hall, Albion W. Small, William H. Colvin und den Damen Jane Addams, Ellen M. Henrotin, Johanna M. Loeb, Lydia A. Coonley, Mary H. Wilmarth und Ellen G. Starr bestehende Hilfskomite ersucht das Publikum um Unterstützung für die nothleidenden Schneider. Präsident O. W. Potter von der Commercial National Bank hat es übernommen, als Schatzmeister des Komites zu fungiren, Geldbeträge sind also an diesen, Nr. 175 Dearborn Str., zu adressiren, Anweisungen auf Kohlen und Nahrungsmittel sende man an das Hull House, Halsted Str., nahe Polk Str. Kleidungsstücke werden von den Familien der Schneider nicht benöthigt.

Sturz vom Fenstersims.

Der 27 Jahre alte Schwede Samuel Isacks, von No. 156 Sedgwick Str., welcher als Hausmeister im „Merchants"-Gebäude, an La Salle und Washington Str., angestellt ist, verlor heute beim Fensterwaschen plötzlich das Gleichgewicht und stürzte aus einer Höhe von 25 Fuß auf das Straßenpflaster hinab. Er zog sich einen Armbruch, sowie anscheinend schlimme innere Verletzungen zu und wurde in der Polizeiambulanz nach dem Alexianer Brüder-Hospital gebracht.

Telegraphische Notizen.

Inland.

— Nach 169tägiger Fahrt ist das norwegische Schiff „Prinz Amado" von Vancouver, B. C., in Halifax, N. S., eingetroffen. Es hatte mit schweren Stürmen zu kämpfen.

— Die „American Protective Association" kündigt an, daß sie im kommenden Präsidentenwahlkampf das Feld der Nationalpolitik betreten werde.

— Einbrecher drangen nächtlicherweile in die Niantic-Bank zu Decatur, Ill., und erbeuteten $3100. Die Räuber bewerkstelligten auf gestohlenen Pferden ihre Flucht.

— Im Bundes-Zensusamt in Washington brach eine Feuersbrunst aus, welche einen Schaden von $10,000 verursachte. Es sollen nur wenige besonders werthvolle Aktenstücke vernichtet worden sein.

— Das hölzerne Gebäude der Gewürzfirma Gates & Ritter zu Dowagiac bei Niles, Mich., wurde durch eine Pulverexplosion zerstört. Verletzt wurde Niemand, doch wurde bedeutender Schaden, auch in der Umgebung, verursacht.

— Bei einer Feuersbrunst in einem Hause unweit Bayfield, Wis., sind Sonntag früh die hochbetagte Indianerin Julia Bird, ihre Tochter Charlotte, ihre Enkelin und der Indianer O. Bignette, von der Bad-River-Reservation, verbrannt oder erstickt.

— Durch eine Feuersbrunst in der „Atlantic Refinery" zu Pittsburg wurden 125,000 Faß Erdöl vernichtet, und der verursachte Schaden wird auf $100,000 geschätzt. Die benachbarten Telegraphen- und Telephondrähte wurden durch die gewaltige Hitze zu Falle gebracht.

— Vorübergehende Aufregung erzeugte in Cincinnati und anderwärts die aus Columbus, O., gekommene Nachricht, daß der lange gesuchte Kopf der ermordeten Pearl Bryan gefunden worden sei. Es stellte sich aber bald heraus, daß es wieder einmal ein Kopf aus einem medizinischen Sezirsaal war.

— Präsident Cleveland hat eine Ordre erlassen, wonach die Zivildienst-Regeln fast auf den ganzen Indianerdienst ausgedehnt werden, ausgenommen die Aemter über und einschließlich der Agenten — für welche der Präsident die Ernennungen vornimmt — und einiger untergeordneter Stellungen für allgemeine Arbeiten.

— Eine Depesche aus Chattanooga, Tenn., meldet: Der Farbige William Murphy wurde von einem Pöbelhaufen mit Gewalt aus dem Gefängniß zu Huntsville (an der Kentucky Grenze) geschleift und gelyncht. Man hatte ihn beschuldigt, den Grubenbesitzer Bill Krowlin ermordet zu haben. Er hinterläßt eine Wittwe und mehrere Kinder.

—Ein alter Streik von Eisengießern der Chandler & Taylor'schen Fabrik zu Indianapolis führte zu einem schlimmen Zusammenstoß zwischen Streikern und Nicht-Gewerkschaftlern, wobei 6 Personen, darunter auch eine Frau und ein Mädchen, durch Kugeln und andere Geschosse verletzt wurden. Mit Ausnahme des Polizisten Slate soll keiner der Verletzten überhaupt etwas mit der Angelegenheit zu thun gehabt haben. Die Polizei verhaftete eine Anzahl Personen, meist Nicht-Gewerkschaftler.

Ausland.

— Gladstone, der frühere britische Premierminister, hat neuerdings $500 zum abessinischen Hilfsfonds beigesteuert.

— Der Streik der Grubenarbeiter in Schlesien ist zu Ende, und zwar haben die Arbeiter ihre Forderungen zumeist durchgesetzt.

— In Barcelona, Spanien, fand wieder eine Kundgebung zu Ehren Frankreichs statt. Doch blieb diesmal das amerikanische Konsulat verschont.

— Kaiser Wilhelm hat jüngst drei prachtvolle schmiedeeiserne Thore, welche in der deutschen Abtheilung der Chicagoer Weltausstellung als Portale dienten, für 60,000 Mark angekauft.

— Die Zahl der an Influenza und Lungenentzündung in Berlin erkrankten Personen ist gegenwärtig bedenklich groß. In verflossener Woche sind dort allein an der Influenza 58 Personen gestorben.

— Die sozialistischen Arbeiter-Organisationen Deutschlands wollen am 4. Mai in Berlin einen Kongreß abhalten, um eine Zentralvereinigung behufs planmäßiger Regelung der Unterstützung für die Beschäftigungslosen zu gründen.

— Aus Berlin wird gemeldet: Die erste öffentliche Sammlung für eine Vergrößerung der deutschen Flotte, veranstaltet von dem „Alldeutschen Verband", hat sich als ein Fiasko erwiesen. Es gingen in ganz Deutschland nur 7717 Mark ein.

— Jüngst erklärte im preußischen Abgeordnetenhaus der Konservative Wendel wieder, daß in Chicago krankes Vieh geschlachtet werde, und er verlangte, daß die Einfuhr amerikanischen Viehs ganz und gar verboten werde.

— Schon zum dritten Male ist in Preußen der Mennonit Thröner, welcher zur Zeit seiner Militärpflicht genügt, wegen seiner Weigerung, Waffen zu tragen, bestraft worden, nachdem er gerade erst seinen zweiten Straftermin (1 Jahr Gefängniß) abgebüßt hatte.

— König Menelik von Abessinien beharrt den Italienern gegenüber auf seinen unannehmbaren Friedensforderungen. Die italienische Besatzung in Addigrat hat einen genügenden Wasservorrath erhalten, welcher bis Ende April reicht. 6000 Derwische wurden bei einem Angriff auf den Sabderat-Paß zurückgeschlagen.

— Der deutsche Reichstag hat den (schon im Ausschuß gutgeheißenen) Antrag von Dr. Lieber, wonach die Hälfte des Ueberschusses in der Reichskasse dazu verwendet werden soll, die Nationalschuld (die seit 1876, als sie gleich Null war, bis auf 2000 Millionen Mark gestiegen ist) zu verringern, mit großer Mehrheit gutgeheißen. Der Bundesrath indeß scheint hartnäckig dagegen zu sein. Jener Ueberschuß beläuft sich auf 26 Millionen Mark.

— Es wurde gestern bekannt, daß die französische Regierung durch ihren Botschafter Herbette in Berlin die deutsche Regierung darüber ausgeholt habe, ob ihr der Gedanke einer europäischen Konferenz behufs Regelung der egyptischen Angelegenheit genehm sein würde. Der Staatssekretär des Auswärtigen, Freiherr Marschall von Bieberstein, antwortete jedoch, daß die Räumung Egyptens als lediglich britische Angelegenheit betrachtet werde und zwischen den zunächst interessirten Parteien geschlichtet werden müsse.

— Die italienische Abgeordnetenkammer erörterte den, für den Feldzug in Abessinien zu bewilligenden Kredit weiter. Dabei kam es zwischen den Abgeordneten Mocenni (Kriegsminister unter Crispi) und Barzalai zu so scharfen Auseinandersetzungen, daß eine Duellforderung die Folge war. Premierminister Rudini erklärte nochmals, daß er mit der Politik einer kolonialen Ausdehnung in Afrika nicht einverstanden sei. Die Kreditbewilligungs-Vorlage wurde schließlich in geheimer Abstimmung mit 214 gegen 57 Stimmen angenommen, worauf sich die Kammer bis zum 28. April vertagte. — Das besagte Duell zwischen Mocenni und Barzalai hat bereits stattgefunden, und Letzterer wurde an der linken Wange verwundet.

Lokalbericht.

Liegt Brandstiftung vor?

Zwei gefährliche Feuersbrünste in Fabrikgebäuden an Kingsbury Straße.

Die Brandbehörde ist davon überzeugt, daß die beiden Feuer, die in vergangener Nacht in kurzen Zwischenräumen in Fabrikgebäuden an Kingsbury Straße zum Ausbruch kamen, von böswilliger Hand angelegt wurden, und eine eingehende Untersuchung ist sofort eingeleitet worden. Es war kurz nach 10 Uhr, als der Nachtwächter Peter Scheit plötzlich hellen Feuerschein im Maschinenraum der an Erie und Kingsbury Str. gelegenen Kroeschell'schen Dampfkesselfabrik gewahrte, gleich darauf erfolgte eine starke Explosion, und im Nu stand Alles lichterloh in Flammen, während gleichzeitig gewaltige Rauchwolken aus dem Gebäude hervorqualmten. Die sofort alarmirten Löschmannschaften rückten mit bekannter Energie dem entfesselten Element zu Leibe, hatetn aber alle Hände voll zu thun, den Brand auf seinen Entstehungsherd zu beschränken. Erst nach harter Arbeit gelang es der Feuerwehr, die Flammen völlig unter Kontrolle zu bekommen, nachdem ein Schaden von etwa $20,000 angerichtet worden war, der indessen völlig durch Versicherung gedeckt ist. Da am Samstag Abend bereits sämmtliche Kesselfeuer im Gebäude gelöscht wurden, so unterliegt es kaum einem Zweifel, daß Brandstifter hier an der Arbeit waren.

Die Löschmannschaften waren noch nicht lange in ihre Standquartiere zurückgekehrt, als sie schon wiederum alarmirt wurden. Diesmal brannte es in der Henry Knaak'schen Möbelfabrik, an Kingsbury und Indiana Straße, indessen wurden hier die Flammen noch glücklicherweise im Keime erstickt, sodaß der Schaden die Summe von $2000 nicht übersteigen dürfte. Die Entstehungsursache des Brandes ist auch in diesem Falle völlig unerklärlich; noch wenige Minuten vor Ausbruch der Flammen will der Nachtwächter Drauchel das ganze Fabrikgebäude abpatrouillirt haben, ohne daß ihm irgend etwas aufgefallen, bis mit einem Male das Feuer in heller Gluth aus dem Maschinenraum emporloderte.

In den Geschäftsanlagen der „Standard Cycle Company", im dritten Stockwerk des Gebäudes Nr. 71 West Jackson Straße, richteten Flammen gestern Abend einen Schaden von $500 an. Das Feuer bahnte sich auch einen Weg nach der nächsten Etage und fügte hier der „Fischer Folding Box and Label Company" einen weiteren Verlust von $300 zu. Das Gebäude selbst, Eigenthum der „Brown Bros. Manufacturing Comp.", wurde um $500 beschädigt. Sämmtliche Verlusttragende sind genügend versichert.

Durch Explodiren einer Tischlampe brach gestern Abend auch in der Wohnung von Dr. G. Sultan, Nr. 310 Halsted Str., Feuer aus, das an dem Mobiliar einen Schaden von etwa $100 anrichtete. Das Nachbarhaus, von E. Powell bewohnt, wurde durch Flugfeuer zu demselben Betrage beschädigt.

Einen Schaden von $200 richteten Flammen gestern Abend in dem Kimball'schen Restaurant, Nr. 155 Adams Straße an.

Schüler von Bryant & Strattons Business College, 315 Wabash Ave., erhalten gute Stellungen.

Erste Generalversammlung.

Der vor Kurzem gegründete Kanarienzüchter-Verein hielt gestern in W. Jungs Halle, Nr. 106 Randolph Str., seine erste gut besuchte Generalversammlung ab. In den Vorstand wurden die folgenden Herren gewählt: M. Bisdorf, Präsident; A. Krienitz, Vizepräsident; Fr. Sanders, erster Schriftführer; M. Peters, zweiter Schriftführer; G. Sanders sen., Schatzmeister; G. Schachtebeck, Archivar; Sonnenschein und Scheweleit, Beisitzer. Der Verein wird seine regelmäßigen Versammlungen an jedem ersten und dritten Dienstag im Monat, und zwar in der obenerwähnten Halle, abhalten. Alle Vogelfreunde und Züchter von Kanarienvögeln sind herzlichst zu diesen Versammlungen eingeladen.

Politisches.

Die Aechtung des Herrn Chase.

Noch mehr Kandidaten.

Nicht nur in demokratischen, sondern auch in republikanischen Politikerkreisen bildete gestern die vom demokratischen Town-Konvent über den County-Registrator Samuel B. Chase, Mitglied des demokratischen Staats-Zentralkomites und Granden der Partei, ausgesprochene Acht das Tagesgespräch. Herr Chase hat es bekanntlich fertig gebracht, vierzehn Mal zum Steuereinschätzer der Nordseite erwählt zu werden, und weil er meistens der einzige erfolgreiche von den Kandidaten auf dem demokratischen Town-Ticket des Bezirkes war, so ging die Rede bei den Leuten, Chase pflüge mit fremden Kälbern; er stehe mit republikanischen Zöllnern und Sündern im Bunde und habe seine unsterbliche Seele dem Teufel der Budelei verschrieben. Sehr lange schon durchschwirrten derartige Gerüchte die Luft, aber Herr Chase verfügte über eine große Patronage, und die Parteileitung bedurfte seiner, so daß man an maßgebender Stelle that, als höre man nichts von diesem Gerede. Zur Zeit ist Herr Chase, wie schon gesagt, County-Registrator, und sein Amtstermin nähert sich seinem Ende. Unter der Führung des Herrn Joseph S. Martin, Mitgliedes der staatlichen Steuerausgleichs-Kommission für den 6. Kongreßbezirk, vereinigten sich in der Konvention am Samstag alle Diejenigen gegen den Verhaßten, die im Laufe der Jahre zum Wohl und Besten desselben politisch abgeschlachtet worden sind. Die Delegationen aus der 22. und aus der 24. Ward bestanden fast ausschließlich aus derartigen Leuten, und da Häuptling O'Malley aus der 23. Ward nicht zur Stelle war, um mit Henry O'Donovan zusammen für Chase einzutreten, so wurden die geharnischten Beschlüsse Martins mit den Stimmen der 22., 23. und 24. Ward gegen die der 20. und 21. angenommen. Herr Chase nimmt übrigens den Vorfall nicht tragisch. Er scheint nicht zu befürchten, daß der Staats-Zentralausschuß der Partei es für zeitgemäß halten wird, dem Konventions-Beschluß Folge zu geben und ihn auszustoßen. Sollte das Unerwartete doch eintreten, so ist Herr Chase gerade lange genug Assessor gewesen, um sich als gemachter Mann ins Privatleben zurückziehen zu können.

Folgende Town-Tickets sind seit dem letzten an vorliegender Stelle veröffentlichten Bericht noch aufgestellt worden:

Town of Lake; Demokratisch—Für Assessor, Joseph Oswald; für Kollektor, C. M. Larimore; für Supervisor, Timothy Flood; für Clerk, Michael Grazinski.

Town of Lake; Unabhängig—Für Assessor, Conrad W. Walther; für Kollektor, John Sweeney; für Supervisor, John H. Schneider; für Clerk, Henry Moran.

Hyde Park; Demokratisch — Für Assessor, H. T. Tracy; für Kollektor, Peter Derno; für Supervisor, John Havlick; für Clerk, John G. Fitzgerald.

Cicero; Republikanisch—Für Town-Präsident, H. D. Pierce; für Supervisor, C. S. Castle; für Assessor, S. D. Attridge; für Kollektor, H. H. Reardon; für Trustee, Peter McDonald; für Clerk, J. R. Drent; für Konstabler, Gust. Steubren.

Cicero; Unabhängig—Für Town-Präsident, E. B. Moore; für Supervisor, F. L. Race; für Assessor, Todd Lunsford; für Kollektor, W. C. Gebhardt; für Clerk, J. F. Fralich; für Trustee, E. E. Jordan.

Cicero; Unabhängig—Für Supervisor, W. F. Deggett; für Assessor, S. D. Attridge; für Kollektor, Jerome B. Pierce; für Clerk, Harry Squires; für Konstabler, James Graham.

Evanston; Republikanisch — Für Assessor, Robert F. Milne; für Kollektor, C. T. Bartlett; für Supervisor, James McMahon; für Clerk, E. L. Kappelmann; für Trustee, L.L.Smith, für die Wegebau-Behörde, Anton Block und Frank Aronson; für die Schulbehörde, Howard G. Grey.

Von Stadtraths-Nominationen sind neuerdings zu berichten:

Auf republikanischer Seite — 3. Ward, H. H. Fisher; 9. Ward, Vaclaw Klenha; 18. Ward, John A. Rogers, 23. Ward, Gustav L. Nelson.

Auf demokratischer Seite — 2. Ward, J. J. Farell, der Herrn Gunther die Nomination streitig machen will; 11. Ward, Frank S.Gazzolo; 18. Ward, William F. Mahoney; 26. Ward, William E. Schlake; 29. Ward, Robert Mulcahey.

Unabhängige — 29. Ward, H. P. Fleming; 30. Ward, F. A. Johnson; 31. Ward, G. K. Davis.

In der 26. Ward hat die dortige Zweigorganisation der Civic Federation sowohl den demokratischen Stadtrathskandidaten Schlake wie den republikanischen, R. J. Bennett, „indossirt". Der geschlagene demokratische Bewerber um die Nomination, Chas. F. Flick, erklärte sich vorgestern Abend zwar einverstanden mit dem Ergebniß der Konvention, will aber seither entdeckt haben, daß seine Delegaten bei den Primärwahlen hinausgezählt worden seien, und wird nun „unabhängig laufen".

In der 18. Ward werden den Wählern wieder von den Republikanern John A. Rogers und von den Demokraten William Mahoney zugemuthet. Die Municipal Voters' League, welche im Uebrigen ersucht, daß man auf ihre offizielle Liste warten möge, hat nicht lange Zeit gebraucht, um sich zwischen diesen beiden Gutedeln für den Unabhängigen Lamson zu entscheiden.

Die demokratische Parteileitung hat den Protest des Ex-Alderman Peter Biegler aus der 24. Ward gegen die Nomination des Herrn Charles M. Walker abgewiesen.

Morgen ist der einzige Registrirungstag für die bevorstehende Stadtwahl. Registriren lassen muß sich, um stimmen zu können: wer vorher überhaupt nicht registrirt war oder infolge längerer Wahlenthaltung von der Liste gestrichen worden ist; wer das Wahlrecht, durch Erreichung der Volljährigkeit oder durch Naturalisation, erst in diesem Jahre erworben hat; wer seit der letzten Wahl aus seinem früheren Bezirk verzogen ist. Um das Wahlrecht ausüben zu dürfen, muß man vor der Wahl mindestens 30 Tage in der Ward gewohnt haben, in welcher man zu stimmen beabsichtigt.

Herr Wm. K. Ackerman hat dem Drängen seiner demokratischen Parteifreunde und zahlreicher unabhängiger Bürger nachgegeben und nimmt die Nomination für das Assessorsamt der Nordseite an. Er sagt, die gegenwärtigen gesetzlichen Bestimmungen machten es auch dem ehrlichsten und fähigsten Assessor unmöglich, einschneidende Verbesserungen vorzunehmen, aber er, Ackerman, würde im Falle seiner Erwählung wenigstens für unparteiische Einschätzung und für Sparsamkeit in der Verwaltung des Steuerbureaus sorgen.

Zur Belehrung und Unterhaltung.

Interessante Experimente mit Roentgen'schen Strahlen.

Die von der Polytechnischen Gesellschaft geplante Vorführung von Experimenten mit Roentgen'schen Strahlen und anderen Lichterscheinungen wird morgen, am Dienstag Abend, von 8 Uhr an, in der Händel-Halle, Nr. 40 Ost Randolph Str., stattfinden. Von den Mitgliedern der Gesellschaft ist alles nur Mögliche gethan worden, um diese Vorstellung zu einer belehrenden und hochinteressanten zu gestalten. Die wunderbaren Lichteffekte der Geißler'schen und Crooke'schen Tuben, sowie die Aufnahmen verschiedener Gegenstände vermittelst der Roentgen'schen Strahlen werden den Besuchern unzweifelhaft eine Fülle von Belehrung und Unterhaltung bieten. Unter Anderem haben auch mehrere Personen ihr Erscheinen zugesagt, welche wünschen, in ihrem Körper verborgene Knochenbeschädigungen oder Fremdkörper mit Hilfe der Kathode-Strahlen entdeckt zu sehen. Es sollen dabei keine langen Vorträge gehalten werden; die Leiter der Experimente werden sich vielmehr mit kurzen populär-wissenschaftlichen Erklärungen begnügen. Ein Theil dieser Erläuterungen soll in englischer Sprache gegeben werden, und es ist dem Vorstande der Polytechnischen Gesellschaft gelungen, hierfür einen sehr gelehrten Herrn geistlichen Standes zu gewinnen, welcher zugleich Professor der Physik und Chemie an einer hiesigen Erziehungsanstalt ist. Da die zu den Experimenten benöthigten Apparate nur mit bedeutendem Kostenaufwande angeschafft werden konnten, ist schon aus diesem Grunde eine rege Betheiligung des Publikums dringend zu wünschen. Billets zu 50 Cents pro Person sind bei den Herren: Apotheker Werkmeister, Ecke State und 35. Str.; H. Detmer, Nr. 261 Wabash Ave.; Verwalter der Nordseite-Turnhalle; Restaurant Bismarck, Nr. 180 Ost Randolph Str.; W. H. Jung, Nr. 106 O. Randolph Str.; Koelling & Klappenbach, Nr. 100 Ost Randolph Str., sowie an der Kasse der Händel-Halle zu haben. Mitglieder und deren unmittelbare Angehörigen zahlen die Hälfte und erhalten ihre Eintrittskarten des Abends an der Kasse.

Erhöhte Zwischendeckspreise.

Die hiesige Dampfer-Agentur von A. Boenert & Co., No. 92 La Salle Str., ist von den betreffenden General-Agenturen des Norddeutschen Lloyd, der Hamburg-Amerikanischen Gesellschaft und der Rotterdamer Linie in Kenntniß gesetzt worden, daß die Zwischendeckspreise für die Fahrt von Europa auf den genannten Linien um $2.00 steigen werden. Diese Mittheilung dürfte um so mehr Interesse beanspruchen, als die Anfragen nach Schiffskarten während der letzten Wochen sehr zahlreich waren.

Ein Unglück kommt selten allein.

Thomas Henry, ein 44 Jahre alter und No. 91 S. Peoria Str. wohnhafter Maurer, der einen Stelzfuß hat, glitt am Samstage an Division Str. und Clybourn Ave. auf dem Bürgersteig aus, wobei der Stelzfuß in Stücke ging. Eine Polizeiambulanz wurde requirirt, auf dem Wege nach der Unfallstätte kam aber eines der Pferde zu Fall und brach ein Bein. Das Thier mußte erschossen werden.

Henry wurde später nach seiner Wohnung gebracht.

Wärmere

Frühlingstage üben eine schwächende Wirkung auf das menschliche System aus. Der Wechsel von einer kühleren Temperatur zu einer wärmeren ist jedesmal mit Gefahr verbunden, wenn der Körper nicht gut geschützt ist, das Blut reich und klar, und alle Organe in gesundem Zustande. Hood's Sarsaparilla überwindet diesen geschwächten Zustand, indem es das Blut reinigt und kräftigt. Hierdurch verhindert es oft Krankheit und Leiden für die kommenden Monate. Hood's Sarsaparilla erregt guten Appetit, kräftigt und stärkt das System und regt alle Funktionen des ganzen Körpers an. So befestigt es das System gegen die Angriffe von Krankheiten. Es ist das Ideal einer Frühjahrs-Medizin, denn

HOOD'S Sarsaparilla

Ist der einzig wahre Blutreiniger. Alle Apotheker. $1 Nur von C. I. Hood & Co., Lowell, Mass., fabrizirt.

Hood's Pillen sind die einzigen Pillen, die mit Hood's Sarsaparilla zu nehmen sind. 3

Feste und Vergnügungen.

Erhebende Ordens-Feier.

Wohl an die fünfhundert Paare betheiligten sich am Samstag Abend an der glänzenden Eröffnungspolonaise in Schoenhofens großer Halle, mit welcher die bestbekannte „Göthe Loge Nr. 329, J. O. O. F.", die zum 30. Stiftungsfeste arrangirten Jubiläumsfeierlichkeiten einleitete. Aus Nah und Fern waren die Ordensbrüder nebst ihren Familienangehörigen in hellen Schaaren herbeigeeilt, um dem „Geburtstagskinde", einer der ältesten Logen Chicagos, ihre Glückwünsche entgegenzubringen, und heller Jubel ertönte, als, nach einem von Herrn S. Rawitsch gesprochenen Festprolog, der Ex-Meister der Festloge, Herr Julius Schulz in einem geschichtlichen Rückblick die erzielten Erfolge näher erläuterte. Am 21. März des Jahres 1866 von den Herren John Buehler, P. T. Tiedemann, Wm. Gastfield, F. Fischer, M. Süsland, J. Nowak, Georg Dirks und Henry Thies gegründet, zählt die Göthe-Loge heute 165 gutstehende Mitglieder und verfügt über ein Vermögen von mehr als $30,000. Annähernd $22,000 wurden bisher für Krankenunterstützung verausgabt, während die Hinterbliebenen der siebzig verstorbenen Logenbrüder $16,500 erhielten — Zahlen, die wohl hinreichend für sich selbst sprechen. Ex-Meister Christ. Meier von der „Olympia Loge" und der Großsekretär des Ordens, Br. James R. Miller, aus Springfield, Ill., hielten ebenfalls begeistert aufgenommene Ansprachen an die Festversammlung, denen sich die feierliche Weihe der neuen Fahne anschloß, bei welcher dreißig Knaben und Mädchen, sämmtlich die Farben des Odd Fellows Ordens blau, weiß und scharlach, tragend, assistirten. Das prächtige Ordensbanner, welches auf der einen Seite das wohlgetroffene Bildniß Göthes, auf der andern den Namen der Loge enthält, wurde von Br. H. Bösenberg, dem jetzigen Meister der Loge, Br. W. W. Lichtner, mit passender Ansprache überreicht, der dann die Weihe nach festlichem Ordensbrauch vornahm. Die Vertheilung werthvoller Logenabzeichen an die fünf noch lebenden Gründer sowie ein glänzendes Ballfest brachten die erhebende Feier zum Abschluß.

Als Arrangeure fungirten die Herren Con.Bachmann, Jul.Schultz, Ernst Kitzinger, Wm. W. Lichtner, Aug. Lewin, Aug. Behn, Wm. Ohlmeyer, C. Stubenrauch, A. Loehr, Peter Gondolf, Frank Fischer, Peter Fox, Jacob Degen, sowie deren Assistenten Wm. Hamel, Fred. Deke, H. Frahm, R. Freytag, Nic. Kotzebue, Fred. Kossel, K. Krauter, Wm. Leibfritz, F. Müller, J. F. Ott, Alb. Radge, Wm. Rosenstiel, C. H. Sigmund, Wm. Stegemann, John Steuben, F. Wasmo, Herm. Wendt, A. Woller, Otto Wunderlich und S. Waldmann.

Wilhelm Loge.

Zur Feier ihres 7. Stiftungsfestes veranstaltete die „Wilhelm Loge Nr. 1370, K. & L. of H.", am Samstag Abend in der Orpheus Halle, im Schillertheatergebäude, einen solennen Jahresball, der, bei zahlreichem Besuch, in fidelster Weise verlief. Das aus den Herren Rob. Augustin, Wm. Henn und Albert Kleinschmidt bestehende Arrangements-Komite hatte die umfassendsten Vorbereitungen zur Unterhaltung der Gäste getroffen, und bei guter Tanzmusik und nicht minder guter Bewirthung schlug den Meisten die „Kehraus"-Stunde nur allzu früh. Die Honneurs des Abends machten die Herren Otto Jacket, Georg Oppermann und Georg Dreyer, während Herr Alfred Schlesinger als Obmann des Saal-Komites fungirte.

„März-Veilchen."

Recht munter und fidel ging es am Samstag in Freibergs Opernhaus an 22. Straße zu, allwo der „Stamm März-Veilchen, O. W. F.", eine große Abendunterhaltung nebst Ball abhielt. Besuch und Stimmung harmonirten völlig mit einander, da beide nichts zu wünschen übrig ließen und da der Festausschuß, aus den Herren Carl Röder, Jean Parger, Adolf Wolter und Julius Mittrich bestehend, in jeder Weise den zahlreich erschienenen Gästen Stunden angenehmer Unterhaltung verschaftte. Die Tanzpausen füllten Vorträge des Zitherklubs „Kitheronia", sowie theatralische Aufführungen der bekannten Wormser'schen Truppe aus, bis der junge Sonntagmorgen dem ganzen Vergnügen schließlich ein Ende machte.

Der Schußwunde erlegen.

Die Aerzte in Fort Sheridan haben den Bundessoldaten Daniel M. Call, der am Freitag von seinem Kameraden Allen über den Haufen geschossen wurde, nicht zu retten vermocht. Er erlag gestern der Kugelwunde und wird heute Nachmittag ein militärisches Begräbniß erhalten.

Call, der ein Alter von 42 Jahren erreichte, gehörte seit annähernd zwanzig Jahren der Bundesarmee an und soll ein braver, pflichtgetreuer Soldat gewesen sein. Sein Mörder, welcher, wie erinnerlich, bei der traurigen Affäre ebenfalls leicht verletzt wurde, wird nach seiner völligen Genesung sofort den Zivilbehörden zur Prozessirung überliefert werden.

Der Limited Expreß-Zug

verläßt Chicago täglich um 1:30 Nachmittags über die Nickel Plate-Bahn und kommt in New York am folgenden Abend um 6:30 und in Boston um 8:45 an. Keine andere Bahn kann sich mit ihr vergleichen, was Schnelligkeit, Bequemlichkeit und Sicherheit anbetrifft. Dabei sind die Raten so niedrig wie die niedrigsten anderer Bahnen. Die Züge bestehen aus Gepäck-, Buffet-, Schlaf- und eleganten Personen-Wagen, die durch Gas erleuchtet, mit Dampf geheizt und mit allen den neuesten Verbesserungen versehen sind, und fahren ohne Wagenwechsel durch von Chicago bis New York mit durchgehenden Wagen nach Boston. J. Y. Calahan, General-Agent, Chicago, Jll. domo—lap

Chauncey M. Depew schreibt:

Grand Central Depot, 16. December 1895.

Eisner & Mendelson Co.

Meine Herren!—Das ächte Johann Hoff'sche Malz-Extrakt wird seit einigen Jahren in meiner Familie mit bestem Erfolg regelmäßig gebraucht.

Chauncey M. Depew

Man frage nach dem ächten Johann Hoff'schen Malz-Extrakt. Alle anderen sind werthlose Nachahmungen.

Abendunterhaltung und Ball.

Mit regem Interesse wird der großen Abendunterhaltung entgegengesehen, welche heute von der „German Bartenders and Waiters' Mutual Benevolent Association" in Brands Halle, Ecke Clark und Erie Str., veranstaltet werden soll. Die bisher getroffenen Arrangements lassen nichts zu wünschen übrig, und es darf deshalb mit Zuversicht erwartet werden, daß sich die Festlichkeit zu einer glänzenden Affaire gestalten wird. Allerlei musikalische Aufführungen und Unterhaltungen der verschiedensten Art werden in bunter Fülle mit einander abwechseln, während ein gemüthliches Tanzkränzchen die Feier zum Abschluß bringen soll. Das mit den Vorbereitungen betraute Komite besteht aus den Herren F. W. Scheer, Georg Wenzel, Charles Uczink, Emil Budinger und Hermann Jahn. Die Beamten des Vereins sind: Präsident, Ed. Langheinrich; prot. Sekretär, Sig. Stern; Finanz-Sekretär, Fred Dreßler; Schatzmeister, Henry Menge, und Thürsteher, Fred Päglo. Für den Eintritt zur Festhalle sind 25 Cents pro Person zu entrichten.

Die neue Knaben-Musikkapelle.

Unter der Leitung ihres Kapellmeisters, des Herrn A. Winkler, hat die neue Knaben-Musikkapelle, die „Boys' Brigade of America", dieser Tage mit ihren Uebungen begonnen, und in etwa fünf Monaten hofft Herr Winkler sein jugendliches Orchester dem Publikum als völlig ausgebildet vorführen zu können.

Die neu angeschafften Instrumente sind augenblicklich in dem Musikaliengeschäft Nr. 195—197 Wabash Ave. ausgestellt.

Selbstmord.

Der 57jährige Arbeiter John Meinke hat am Samstag Abend seinem Leben ein vorzeitiges Ende bereitet, indem er sich im Kellergeschoß seiner Wohnung, Nr. 656 Dunning Straße, zwei Revolverkugeln in den Kopf jagte. Kränklichkeit und längere Arbeitslosigkeit werden als Motiv der verzweifelten That angesehen. Der Selbstmörder hinterläßt eine Wittwe und zwei Kinder in dürftigen Verhältnissen.

Willst Du Märtyrer spielen?

Wahrscheinlich nicht. Verspürst Du aber Lust dazu, so werde Dyspeptiker, was unfehlbar eintritt, wenn Du die gehörige Quantität „Home made" „Pies" und heiße Bisuits und Rolls und ähnliche Yankee-Delikatessen verschlingst. Dann wirst Du alle Qualen des Märtyrerthums bis zum bitteren Ende durchkosten. Manche Leute sind Märtyrer dieser Art von zarter Jugend bis zum Grabe; sie leiden alle die damit verbundenen Qualen. Und alles das braucht nicht so zu sein. Hartnäckig wie das Leiden ist, weicht es vor dem bezwingenden Einfluß von Hostetters Magenbitters, diesem unvergleichlichen Magenelixir, das die Nerven beruhigt, die Thätigkeit der durch Magenschmerzen gestörten Leber und Eingeweide regulirt, den Appetit schärft, die Verdauung befördert und damit die Dinerstunde, die höchste Qual des Dyspeptikers, zur willkommensten des Tages macht. Ebenso wirksam ist das Bitters gegen Biliosität, Rheumatismus und Nervosität, Malaria und Nierenleiden; auf alle Organe des Körpers erstreckt sich seine kräftigende, belebende und erfrischende Wirkung. Für Rekonvaleszenten ist es ein Geschenk der allgütigen Natur, da es das anerkannt beste Mittel gegen alle Schwächezustände genannt werden muß.

Heiraths-Lizensen.

Die folgenden Heirathslizensen wurden in der Office des Countyclerks ausgestellt:

Charles Ahlgrimm, Ida Witt, 20, 19.
John Kurplers, Martha Bolempa, 27, 22.
William M. White, Clara M. DeLange, 25, 27.
Hiram A. Dunham, Nellie Borren, 2, 26.
James Fuchs, Mary C. Malloy, 30, 25.
Josef Fiala, Annie Marik, 22, 22.
Barton St. John, Clara Stedie, 24, 19.
John M. Kott, Bertha K. Kromer, 29, 19.
Richard Stein, Anna Fischer, 32, 20.
Ernest Szontagh, Jolar Scholler, 24, 18.
G. W. Bickstrom, Eva C. Holmberg, 38, 31.
Henry Kriesten, Louise Dilef, 27, 24.
John Bisvar, Mary Zasadel, 31, 32.
John Bereuds, Lena Halmann, 58, 55.
Max Großmann, Celia Burnstein, 26, 23.
George Hagen, Bertha Stiller, 21, 21.
Niklas A. Jeths, Maggie Lender, 27, 21.
Frank Soltola, Mary Rusa, 22, 19.
William Stevens, Frankie Hoockes, 29, 22.
Henry Geiserowitz, Lena Cohen, 24, 22.
Meyer Brig, Sarah Glaser, 27, 21.
F. K. Cooke, Anselia M. Sallsbury, 27, 26.
Emmanuel Loeb, Anna Buchsbaum, 33, 23.
Olof A. Freden, Ellen Jerson, 27, 24.
Edward Anderson, Lillian Jacobsen, 29, 21.
Ben Braun, Fannie Borenein, 22, 18.
T. A. Garretson, Lydia Burkhart, 28, 17.
Frank Hammer, Tekla Wahlquist, 26, 29.
L. M. Edquist, Amanda M. Gustafson, 36, 22.
Sven L. Nelson, Ida M. Anderson, 33, 25.
Henry J. Dreus, Emily Acker, 30, 26.
Charles Brenne, Reddike Jensen, 36, 37.
Ernest Beck, Lena Hauch, 21, 21.
Frank Johnson, Ellen Lindgren, 24, 20.
Otto Spanowski, Grace G. Ferguson, 29, 21.
Charles Heinig, Aitsika Tikesius, 35, 30.
Abraham Herro, Wazira Sacaly, 26, 19.
August Stettin, Mary Lucas, 28, 21.
Alfred Crawford, Aldia Kingsley, 22, 18.
Frank L. Allen, Marie Curtis, 23, 21.

Bau-Erlaubnißscheine

wurden ausgestellt an

D. Cornell, 3stöck. Frame Flats, 6227 Bishop Str., $2,700.
J. T. McLaughlin, 1stöck. Brick Store, 404 und 406 E. 39. Str., $2,200.
J. Missolowski, 3stöck. und Basement Brick Flats, 3340 Fisk Str., $3.500.
James Ryan, 3stöck. und Basement Brick Flats, 8917 Exchange Ave., $6.500.
Clara Domby, 1stöck. und Basement Brick Cottage, 10514 Ave. J, $1,200.
H. Morrier, zwei 2stöck. und Basement Brick Flats, 2170 und 2172 W. 38. Place, $3,600.
M. Wollenbach, 2stöck. und Basement Brick Flats, 241 Trumbull Ave., $2,500.
J. M. Gordon, 1stöck. Frame Cottage, 1839 N. Whipple Str., $1,500.
T. A. Forsyth, 1stöck. Frame Cottage, 1851 N. Humboldt Ave., $2,000.
J. Hebert, 2stöck. Frame Shop, 3149 N. Avers Ave., $1,000.
T. J. Rochford, vier 2stöck. und Basement Brick Flats, 637 bis 643 N. Harding Str., $14,000.
J. B. Wallace, 1stöck. Frame Cottage, 249 N. 51. Court, $1,100.
John S. Newberry, 1stöck. Brick Top Anbau, 85 und 87 Kinzie Str., $2,050.
Larson Bros., zwei 2stöck. Frame Residenzen, 3117 bis 3121 Southport Ave., $6,000.
Paul Fernald, 2stöck. und Basement Brick Wohnhaus, 4205 Vincennes Ave., $5,000.

Der Grundeigenthumsmarkt.

Die folgenden Grundeigenthums-Uebertragungen in der Höhe von $1000 und darüber wurden amtlich eingetragen:

Lawndale Ave., 194½ Fuß nördl. von Courtland Str., 26—125½, E. J. Hurst an H. F. Giesecke, $3,500.
Hubbard Str., 108 Fuß westl. von N. May Str., 25—150, R. Price an J. L. Pentecost, $2,000.
Gebäulichkeiten 7203 St. Lawrence Ave., 16—122½, M. F. Eads an M. G. Kern, $4,000.
W. 19. Str., 160 Fuß östl. von Ashland Ave., 25—124, F. Liska an M. Tupa, $12,050.
Lincoln Str., Südwest-Ecke Grace Str., 25—125, A. J. Tengwald an L. D. Barnard, $2,000.
Lincoln Str., 25 Fuß südl. von Grace Str., 25—125, derselbe an G. W. Elder, $1,500.
Ellis Ave., 466 Fuß südl. von 63. Str., 25—125, A. M. Laas an G. J. Maurier, $9,450.
Indiana Ave., 104 Fuß südl. von 55. Place, 25—140, E. B. Bradshaw an H. A. Hammond, $3,000.
Sangamon Str., 285 Fuß südl. von 56. Str., 31—124½, A. Becker an A. O. Elder, $3,000.
42. Str., 60 Fuß östl. von Lake Ave., 19—125, J. S. Knowlson an T. S. Fauntleroy, $4,700.
31. Str., 57 Fuß östl. von Shields Ave., 25—100, B. W. May an W. E. Freer, $2,500.
W. Adams Str., 218 Fuß westl. von California Ave., 25—119, M. Padden an M. J. Surplus, $7,500.
Iowa Str., 240 Fuß westl. von N. Robey Str., 24—125, P. Sjulereid an N. Camonana, $2,400.
N. Washtenaw Ave., 84½ Fuß südl. von Rice Str., 33⅓—100, L. Berg an J. B. Graves, $13,000.
N. 47. Court, 141 Fuß südl. von Waubansia Ave., 100—113, E. L. Fowler an J. Adam, $1,000.
Noble Ave., 266 Fuß östl. von Southport Ave., 25—125, F. G. Logan an M. Tinnes, $1,375.
Claremont Ave., 433 Fuß südl. von Montrose Boulevard, 25—125, F.F. Canda an J. Hirsch, $1,355.
W. Adams Str., 120 Fuß östl. von Desplaines Str., 197½—198, M. J. Surplus an J. Collins, $10,000.
66. Str., 100 Fuß östl. von St. Louis Ave., 37½—124, D. Zick an J. Nevins, $1,430.
Emerald Ave., 208½ Fuß nördl. von 57. Str., 25—125, H. McCormick an J. Judd, $2,800.
Lawndale Ave., 95 Fuß nördl. von W. 24. Str., 40—124, und andere Grundstücke, T. Laurie an M. E. Yatman, $5,000.
Armitage Ave., 120 Fuß westl. von N. Lincoln Str., 23—124, M. in C. an J. A. Stauber, $1,406.
Elston Ave., Südwest-Ecke Campbell Ave., 97 Fuß bis Campbell Ave., H. Mehrtens an W. F. Rohf, $8,000.
Cuyler Ave., 28 Fuß westl. von Lincoln Str., 25—120, G. Olsen an A. B. Bennett, $3,500.
Ridge Ave., zwischen Devon Str. und Pratt Ave., 66—135, M. Zender an L. Weber, $1,000.
56. Str., 100 Fuß westl. von Michigan Ave., 41½—99, J. Cornwall an D. E. Batts, $6,000.
21 Lots in Block 22, E. Washington Heights, 9, 37, 14, M. in C. an W. W. Bell, $1,445.
Union Str., 196⅔ Fuß südl. von 59. Str., 25—125, J. E. Kullerstrandt an F. T. Nichoies, $2,500.
Union Str., 221⅔ Fuß südl. von 59. Str., 25—125, derselbe an H. Thorpe, $2,500.
Union Str., 127⅔ Fuß südl. von 59. Str., 25—125, derselbe an C. Lachner, $2,500.
59. Str., Südost-Ecke Emerald Ave., 24—105⅓, derselbe an B. Benson, $4,000.
Short Str., 75 Fuß südl. von Hillock Ave., 25—100, J. A. Cowley an J. Lace, $2,000.
Flournoy Str., Nordwest-Ecke S. 46. Ave., 100½—110½, E. D. Mandell an C. J. Beckel, $1,800.
Park Ave., 325 Fuß westl. von Falls Str., 25—75, W. F. O'Hearne an R. Saenkovitz, $2,500.
Cornelia Str., 143 Fuß westl. von N. Robey Str., 24—125, T. Suffern an J. Verden, $3,000.
LaSalle Ave., Südwest-Ecke Goethe Str., 40—165, W. Dickinson an M. Olson, $17,000.
Halsted Str., Südost-Ecke 51. Str., 49—115, H. Levinsky an M. Levinsky, $16,300.
Peoria Str., 300 Fuß südl. von 66. Str., 25—124, E. Carlson an M. Johnson, $7,500.
Dasselbe Grundstück, M. Johnson an O. Berger, $8,000.
Stony Island Ave., 25 Fuß nördl. von 69. Str., 100—135, R. H. Smith an A. Sivore, $19,300.
68. Str., 137 Fuß westl. von Calumet Ave., 65⅔—130, und andere Grundstücke, J. F. Burrell an B. Gage, $10,500.
47. Str., 197½ Fuß westl. von Vincennes Ave., 50—124, S. L. Klemer an N. Y. Condensed Milk Co., $10,000.
Emerald Ave., 116 Fuß nördl. von 79. Str., 24—144, und andere Grundstücke, S. W. Joy an S. A. Johnson, $8,000.
Ogden Ave., 314 Fuß südwestl. von Robey Str., 24—125, M. C. Kotz an P. Contoumanos, $5,000.
Ingleside Ave., 183 Fuß südl. von 63. Str., 50—125, A. Livore an R. H. Smith, $5,000.
Baron Str., Südost-Ecke Wood Str., 85—138½, F. M. Edwards an F. F. Oviatt, $4,500.
Gebäulichkeiten 997 N. Spaulding Ave., 27—177, H. L. Olson an H. J. G. Bartholomew, $4,500.
W. 14. Str., 144 Fuß westl. von Pauling Str., 24—121, W. J. Holland an G.E. Foerster, $4,000.
Michigan Ave., Nordwest-Ecke 68. Str., 100—159½, R. Schober an M. O'Halloran, $3,500.
Princeton Ave., 96 Fuß nördl. von 53. Str., 24—124, J. A. Olson an J. Swanson, $3,400.

Scheidungsklagen

wurden eingereicht von John R. gegen Katie Schulz, wegen Ehebruchs; Francis A. gegen William C. Alger, wegen Verlassung; Bertha J. gegen Joseph Albert Brown, wegen Verlassung.

Todesfälle.

Nachfolgend veröffentlichen wir die Liste der Deutschen, über deren Tod dem Gesundheitsamte zwischen gestern und heute Meldung zuging:

Wilhelm Handry, 419 Webster Ave., 68 J.
Julius Mader, 172 O. Van Buren Str., 48 J.
August Lange, 80 J.

Marktbericht.

Chicago, den 21. März 1896.

Preise gelten nur für den Großhandel.

Gemüse.
Kohl, $1.00—$2.50 per Faß.
Blumenkohl, $2.50—$3.00 per Kiste.
Sellerie, 25—50c per Dutzend.
Salat, hiesiger, 50—65c per Korb.
Kartoffeln, 15—20c per Bushel.
Zwiebeln, 26—38c per Bushel.
Rüben, rothe, 60—65c per Faß.
Mohrrüben, 75—90c per Faß.
Gurken, 75c—$1.50 per Dutzend.
Tomatoes, $1.25—$1.50 per Bushel.

Schlachtgeflügel.
Hühner, 8½—10c per Pfund.
Truthühner, 8—14½c per Pfund.
Enten, 10—13c per Pfund.
Gänse, 5—10c per Pfund.

Nüsse.
Butternuts, 20—30c per Bushel.
Hickory, 60—75c per Bushel.
Wallnüsse, 30—40c per Bushel.

Butter.
Beste Rahmbutter, 21c per Pfund.

Schmalz.
Schmalz, 5½—7¼c per Pfund.

Eier.
Frische Eier, 10c per Dutzend.

Schlachtvieh.
Beste Stiere von 1250—1400 Pf., $3.90—$4.25.
Kühe und Färsen, $3.00—$3.80.
Kälber von 100—400 Pfund, $2.60—$5.50.
Schweine, $3.85—$3.95.
Schafe, $3.70—$3.90.

Früchte.
Birnen, $1.00—$2.00 per Faß.
Bananen, 75c—$1.25 per Bund.
Apfelsinen, $1.50—$3.00 per Kiste.
Ananas, $1.25—$2.00 per Dutzend.
Aepfel, $1.25—$3.75 per Faß.
Zitronen, $1.75—$3.00 per Kiste.

Sommer-Weizen.
März 61c; Mai 62½c.

Winter-Weizen.
Nr. 2, hart, 64c; Nr. 2, roth, 65¼c.
Nr. 3, roth, 61c.

Mais.
Nr. 2, gelb, 28½c; Nr. 3, gelb, 27½—28½c.

Roggen.
Nr. 2, 35½—37½c.

Gerste.
23—33c.

Hafer.
Nr. 2, weiß, 20½c; Nr. 3, weiß, 19—20½c.

Heu.
Nr. 1 Timothy, $12.00—$13.50.
Nr. 2 Timothy, $10.00—$11.00.

Abendpost.

Erscheint täglich, ausgenommen Sonntags.

Herausgeber: THE ABENDPOST COMPANY.

„Abendpost"-Gebäude......203 Fifth Ave.
Zwischen Monroe und Adams Str.
CHICAGO.
Telephon No. 1498 und 4046.

Preis jede Nummer	1 Cent
Preis der Sonntagsbeilage	2 Cents
Durch unsere Träger frei in's Haus geliefert wöchentlich	6 Cents
Jährlich, im Voraus bezahlt, in den Ver. Staaten, portofrei	$3.00
Jährlich nach dem Auslande, portofrei	$5.00

Fest begründet.

Auch im Indianerdepartement werden von jetzt an die Bestimmungen des Zivildienst-Gesetzes zur Anwendung kommen. Außer den Indianeragenten und den noch über ihnen stehenden Beamten, die unmittelbar vom Präsidenten zu ernennen sind, werden alle Beamten dieses Dienstes nur nach vorausgegangener Mitbewerbsprüfung angestellt und nachher im Amte belassen werden, solange sie ihre Pflicht erfüllen. Dasselbe gilt für die Schulen, in denen die Indianerkinder unterrichtet und mit dem Ackerbau und einigen Handwerken vertraut gemacht werden. Als Belohnung für „politische Dienste" werden alle diese Stellen nicht mehr vergeben werden.

Daß diese Verordnung nirgends mehr auf Widerstand stößt, ja sogar als selbstverständlich hingenommen wird, ist gewiß bemerkenswerth. Noch vor wenigen Jahren rief jede Erweiterung des Verdienstsystems den Widerspruch der Beutepolitiker hervor, und in jeder Tagung des Kongresses wurde der Versuch erneuert, das anstößige Gesetz meuchlings umzubringen. Als aber auf die erste demokratische Verwaltung seit dem Bürgerkriege eine republikanische gefolgt war, und auf diese wieder eine demokratische, ohne daß an den bereits eingeführten Reformen im Bundesdienste gerüttelt wurde, griff schließlich doch die Ueberzeugung um sich, daß die Neuerung fest begründet sei. Die Vortheile derselben drängten sich den obersten Verwaltungsbeamten mit unwiderstehlicher Gewalt auf. Sie erkannten, daß ihnen durch ein gesetzlich geregeltes Anstellungssystem eine ungeheure Last und Verantwortlichkeit abgenommen wurde, der Dienst sich verbesserte und die ekelhafte Aemterjagd nach und nach etwas abnahm. Desgleichen versöhnten sich auch die Abgeordneten und Senatoren mit einer Einrichtung, die ihnen zwar den größten Theil ihrer Patronage raubte, ihnen aber auf der anderen Seite unzählige Laufereien, Scherereien und Aergernisse ersparte. Früher machte sich jeder Volksvertreter durch die Ausübung seines Einflusses viel mehr Feinde als Freunde, denn wenn er einen „Konstituenten" durch ein Amt beglückt hatte, haßten ihn zehn Andere, die dasselbe Amt nicht erlangen konnten. Jetzt können die Aemterjäger auf das Gesetz verwiesen werden, welches die Günstlingswirthschaft eingeschränkt hat.

Soweit die Zivildienst-Reform reicht, ist sie unzweifelhaft gut, aber sie reicht leider nicht weit genug und kann wohl auch nicht auf die höchsten Verwaltungsstellen ausgedehnt werden, deren Inhaber eigentlich mehr Sachkenntniß und Erfahrung besitzen sollten, als ihre Untergebenen. Da sich das amerikanische Volk eine Beamtenkaste aus guten Gründen nicht anschaffen will, so muß es eben die Nachtheile einer häufig wechselnden Regierung, oder richtiger Parteiherrschaft mit in den Kauf nehmen. Im Allgemeinen werden die Bundesangelegenheiten ziemlich gut besorgt, — jedenfalls besser, als die der meisten Staaten oder gar Städte.

McKinleys Beliebtheit.

Die Begeisterung für McKinley wird schwerlich nur durch das Geld erzeugt, welches seine besonderen Freunde von den Beschützten gesammelt haben. Sie scheint namentlich im Westen echt zu sein, was wohl größtentheils dadurch zu erklären ist, daß Mitbewerber wie die Senatoren Davis von Minnesota, Manderson von Nebraska und selbst Cullom von Illinois unmöglich ernst genommen werden können. Der einzige Kandidat aus dem Mississippithale, der wirklich in Betracht kommen könnte, Allison von Jowa, ist von den Parteigenossen seines Staates aufrichtig empfohlen worden. Im Osten mögen Morton, Quay und Reed in „ihren" Staaten vorgeschlagen werden, aber nur der Letztgenannte wird auf ein wirklich treues Gefolge in der Nationalkonvention zählen können.

Selbstverständlich sehen es die Politiker in jedem Staate gern, wenn einer aus ihrer Mitte zur höchsten Patronagegewalt gelangt, denn die Erfahrung lehrt, daß auch der unbefangenste Präsident seine näheren Bekannten mehr berücksichtigt, als die Wildfremden; aber wenn gar zu viele „Lieblingssöhne" in's Feld gestellt werden, so entsteht die Gefahr, daß sie alle miteinander als Strohpuppen erkannt werden. Die „praktischen" Politiker wollen es mit dem voraussichtlich erfolgreichen Bewerber nicht verderben, indem sie ihren „Staatspatriotismus" gar zu weit treiben. Sie geben also bereits zu verstehen, daß sie Herrn McKinley keineswegs feindselig gegenüberstehen, sondern ihn im Gegentheile lebhaft unterstützen werden, wenn „die Partei" ihn thatsächlich wünscht. Somit dürften die Lieblingssöhne, die außerhalb ihres eigenen Staates überhaupt keinen Anhang haben, es über ein „Komplimentarvotum" nicht hinausbringen.

Dem Senator Chandler wollen die besonderen Vorzüge McKinleys nicht einleuchten. Er fährt in seinem Kampfe gegen denselben fort und bemerkt u. A., daß der Staatsmann aus Ohio durchaus kein besserer Schutzzöllner ist, als Reed, McCullom, Allison u. s. w., und daß es folglich den Fabrikanten nicht ansteht, gerade ihn zu bevorzugen. Diese Auffassung ist jedoch entschieden falsch. McKinley unterscheidet sich wesentlich von allen anderen Zöllnern, den gemäßigten sowohl wie den unmäßigen. Er ist der Erfinder und Hauptvertreter der Lehre, daß die Zölle um ihrer selbst willen beibehalten werden müssen, d. h. nicht als Einnahmequelle für den Bund, sondern als Schutzmauer für die Fabrikanten. Nach seiner Ansicht sollten lieber alle anderen Steuern abgeschafft werden, einschließlich der Binnensteuern auf berauschende Getränke und Tabak, ehe aus der Schutzmauer auch nur ein einziger Stein losgebröckelt wird. Andere Republikaner haben zugestanden, daß die Zölle ermäßigt werden können, wenn die Einnahmen des Bundes zu groß sind, oder wenn eine Industrie genügend erstarkt ist, oder endlich wenn der Schutz von Trusts mißbraucht wird. McKinley allein ist unter allen Umständen für möglichst hohe Zölle und würde es am liebsten sehen, wenn die Einfuhr aus dem Auslande vollständig aufhörte. Darum steht er dem Herzen der Monopolisten näher, als jeder andere republikanische Kandidat.

Zu verwundern ist nur, daß dieser Mann auch von den Republikanern der Ackerbaustaaten so heiß geliebt wird. Welche Vortheile die Farmer aus einer Politik ziehen können, die ihnen alle ihre Bedürfnisse zu vertheuern sucht, ohne die Preise ihrer eigenen Erzeugnisse zu erhöhen, ist schwer zu begreifen. Allerdings hatten ja die Farmer unter der Herrschaft des McKinleytarifes ein außergewöhnlich gutes Jahr, aber sie sollten doch wissen, daß damals in ganz Europa eine Mißernte eingetreten war, während die Ver. Staaten eine außerordentlich gute Ernte gehabt hatten. Schon im nächsten Jahre gingen die Preise wieder stark herunter, obwohl das McKinleygesetz noch nicht widerrufen war. Den Farmern geht es aber, wie vielen anderen Leuten: Sie wissen wohl, daß sie der Schuh drückt, aber sie vermögen nicht festzustellen, woher der Druck rührt.

Vielleicht — vielleicht auch nicht.

Die Fähigkeit, aus den eigenen Erfahrungen und den Erfahrungen Anderer Nutzen zu ziehen müßte den Amerikanern denn doch völlig abgesprochen werden, wenn sie sich nach den Erfahrungen, die der Bund mit den Pacific-Bahnen machte, und angesichts der jüngsten Enthüllungen über die wahren Schwierigkeiten des Unternehmens und die wirklichen geschäftlichen Aussichten eines Nicaraguakanals noch für den Plan begeistern ließen, den Bau durch den Bund garantiren zu lassen. Die Geschichte der Pacific-Bahnen zeigt, daß die „garantirten" Summen für den Bund verlorene Summen sein würden. Die Erfahrungen der Franzosen beim Bau des Suezkanals und bei dem Panama-Versuch lehren, daß bei der Abschätzung der Bauschwierigkeiten derartiger Werke in fernen tropischen und nur wenig besiedelten Ländern der höchste Voranschlag noch hinter der Wahrheit zurück bleibt. Und die Erfahrungen der Engländer mit dem Manchester-Kanal und der Deutschen mit dem Nord-Ostsee-Kanal beweisen endlich, daß auch bei den sorgsamsten Berechnungen die zunächst zu erwartenden Einkünfte solcher Wasserwege regelmäßig überschätzt werden, weil der Wunsch, ein möglichst günstiges Ergebniß zu erzielen, immer durch eine rosiggefärbte Brille sehen läßt.

Darüber, daß die Ver. Staaten schließlich den Löwenantheil an den Kosten des Nicaragua-Kanals direkt tragen müßten, wenn der Bau vom Bunde garantirt wird, ist man sich wohl allenthalben einig. Die Befürworter des Kanalbaus wollen das gerade, und die republikanische Partei hat ja die Verausgabung großer Summen für Kanalbauten jeder Art auf ihr Programm geschrieben. Je mehr Geld von der Regierung gebraucht wird, umso besser, denn desto höher müssen die Steuern sein. Die Mehrzahl der Stimmgeber unseres Landes scheint damit einverstanden, denn sie stimmte in den letzten Jahren für die Partei, deren Motto jener Satz ist. Darüber ist also nichts weiter zu sagen.

Wenn sich Kongreß und Volk über die großen Kosten des Kanalbaus hinwegsetzen wollen, dann lassen sie sich in ihren Beschließungen vielleicht auch nicht irre machen durch den neuerdings von zuverlässiger fachmännischer Seite gemachten Hinweis, daß die Berechnungen über die Benutzung des fertigen Nicaragua-Kanals, auf welche sich die Befürworter des Planes stützen, völlig unrichtig sind, und in Wahrheit bestenfalls auf den Durchgang von 1,625,000 Schiffstonnen das Jahr gerechnet werden kann, während die Nicaragua-Gesellschaft in den dem Kongreß vorgelegten Berechnungen auf 8,000,000 Schiffstonnen das Jahr zählt. (Sogar Lesseps verstieg sich für den Panamakanal nur auf 6 bis 7,000,000 T.). Der Verkehr auf dem Nordostsee-Kanal ist ganz bedeutend hinter den sorgfältigen deutschen Berechnungen zurückgeblieben, und man ist zu der Annahme berechtigt, daß für absehbare Zeit höchstens auf einen Verkehr von rund einer Million Schiffstonnen zu zählen wäre, was natürlich auch für die Zukunft noch große Opfer bedingen würde. Aber auch darüber würde sich wahrscheinlich ein republikanischer Kongreß und eine steuerfreudige Volksmehrheit hinwegsetzen in Anbetracht des stolzen Gefühls, die Verbindungsstraße zweier Weltmeere zu besitzen, die amerikanische Flagge über einem der größten Ingenieurwerke aller Zeiten wehen zu sehen. Sind sie aber auch dann noch bereit der Nicaragua-Gesellschaft freudig ungezählte Millionen in den Schoß zu werfen, wenn sie von zuverlässiger Seite bezweifeln hören, daß das große Werk überhaupt erfolgreich durchgeführt werden kann?

Einen solchen Zweifel erhebt das bekannte und zuverlässige Fachblatt „Railroad Gazette" in einem Artikel, der den kürzlich erstatteten Bericht der Ingenieur-Kommission bespricht, welche den Kanalplan begutachten sollte. Das Blatt erklärt sich „überrascht über die Fülle dessen, was die Kanal-Gesellschaft nicht weiß in Bezug auf das gewaltige Unternehmen, das sie plant, und ist erstaunt, ob der leichtfertigen Vertrauensseligkeit, mit welcher sie einzelne Bürger und die Regierung auffordert, sich auf das schwierigste Ingenieurwerk einzulassen, das je von Menschen unternommen wurde."

Noch ist in der That die Frage zu lösen, ob der Kanalbau überhaupt durchgeführt werden kann. Nach Ansicht der „Railroad Gazette" ist es vielleicht möglich den Kanal für (mindestens) $133,000,000 zu bauen — vielleicht aber auch nicht, und kein Mensch kann auch nur annähernd sagen, was der Kanal kosten wird, da keinerlei Erhebungen über die Schwankungen des Wasserstandes im San Juan See, über den Regenfall an der Westküste und über die Anforderungen, welche an die Dämme und Deiche gestellt werden würden, gemacht wurden. In Anbetracht dieser völligen Unklarheit über die wichtigsten Dinge und Verhältnisse würde es — sagt das angezogene Blatt — „eine ungeheuerliche Dummheit sein, sich mit dem Unternehmen zu belasten."

So urtheilen hervorragende Eisenbahningenieure, und amerikanische Eisenbahningenieure stehen doch im Allgemeinen nicht in dem Ruf, zaghaft zu sein oder leicht vor Schwierigkeiten zurückzuschrecken.

Verschiedene Geschäfte.

In Pittsburg, Pa., ist unlängst eine eigenartige Klage gegen eine Straßenbahngesellschaft anhängig gemacht worden. Dieselbe geht von einem Aktieninhaber der Bahn aus und richtet sich gegen den Gebrauch, Anzeigen in den Bahnwagen anzubringen. Der Kläger verlangt vom Gericht einen Einhaltsbefehl gegen die Bahngesellschaft, durch welchen diese in Zukunft verhindert werden soll, sich auf das Anzeigengeschäft einzulassen. Die Klageschrift führt aus, daß der Gesellschaft durch ihren Freibrief einzig und allein das Recht verliehen wurde, eine Straßenbahn zu bauen und in Betrieb zu halten. Es stehe ihr nicht zu, sich mit irgend einem andern Geschäft zu befassen, und ihr unberechtigtes Uebergreifen in das Anzeigegeschäft gefährde den Freibrief der Bahn und somit die Interessen der Antheilbesitzer.

Daß eine solche Klage von einem Aktieninhaber der betreffenden Bahn anhängig gemacht wird, ist merkwürdig, denn zweifelsohne werden doch durch das Vermiethen der dazu benutzten Innenflächen der Bahnwagen (behufs Anbringung von Anzeigen) die Einnahmen der Bahn und damit die Dividenden erhöht. Der angegebene Grund, der Freibrief der Gesellschaft werde dadurch gefährdet, erklärt an und für sich gar nichts, und man muß annehmen, daß da noch ganz andere Gründe, vielleicht innere Streitigkeiten, vorliegen. Daß aber überhaupt die Gerichte angerufen werden, den Bahngesellschaften das Anzeigegeschäft zu legen, ist nicht zu verwundern, denn in Pennsylvania wurde schon früher von gerichtswegen erklärt, daß das von den Straßenbahn-Gesellschaften beiläufig betriebene Anzeigengeschäft ungesetzlich sei.

Jene Entscheidung wurde in einem Prozeß abgegeben, den eine Straßenbahn-Gesellschaft angestrengt hatte, um die Bezahlung für eine Anzeige in ihren Wagen zu erlangen. Das Gericht erklärte, die anzeigende Firma könne nicht zur Bezahlung der Anzeige gezwungen werden, weil das ganze Geschäft von vornherein ungesetzlich gewesen sei, indem eine Eisenbahn-Gesellschaft kein Anzeigengeschäft sei, und eine inkorporirte Gesellschaft eben nur diejenigen Geschäfte betreiben dürfe, die in ihrem Freibriefe angegeben sind und für die sie auf diese Weise die Berechtigung erlangte. Dieser Rechtsgrundsatz wird allgemein anerkannt und wurde — um nur einen bekannten Fall zu erwähnen — auch gegen die Pullman-Gesellschaft geltend gemacht, als man ihr nach dem großen Streik etwas am Zeuge flicken wollte. Thatsächlich findet er aber nur geringe Beachtung und es ist selten, daß er geltend gemacht und zwangsweise durchgeführt wird.

Ueberall hierzulande gibt es inkorporirte Gesellschaften, die neben ihrem eigentlichen Geschäft noch mehr oder weniger lohnende Nebengeschäfte betreiben, und bei vielen ist das Nebengeschäft zum Hauptgeschäft geworden, wenn es nicht von Anfang an zum Hauptgeschäft ausersehen war.

Während sich vielfach diese Nebengeschäfte in natürlicher Weise aus dem ursprünglichen Geschäft entwickelt haben und keinen Einspruch herausfordern, sind sie in vielen andern Fällen in Verbindung mit andern Geschäftsbetrieben verboten, oder sie sind an und für sich zweifelhafter Natur, so daß die in dem Freibrief der Gesellschaft angegebenen Zwecke ihnen von vornherein als Mäntelchen dienen sollten. Eine etwas strengere Beaufsichtigung der unter staatlichen Freibriefen arbeitenden Gesellschaften wäre daher dringend zu wünschen, es würden sich da viele Uebelstände zeigen, die sich durch die Anwendung des oben erwähnten Rechtsgrundsatzes abstellen oder doch einschränken ließen.

Was den besonderen, vorliegenden Fall — das Anzeigengeschäft der Straßenbahnen — betrifft, so ist darin nichts Schlimmes zu sehen, wenn auch die meisten Fahrgäste ein Verschwinden der unschönen Anzeigen aus den Straßenbahnwagen gern sehen würden.

Was wird der Name sein?

In Süd Carolina herrscht ob des Staatsausschank-Gesetzes viel Unzufriedenheit. Nicht unter den Schnapsbrüdern, nicht unter den moralischen Farmern, deren Schulsteuern durch die Schnapsverdienste verringert werden, und auch nicht unter den Temperenzheuchlern, denen ein fröhlich genießender Mensch ein Greuel ist, aber unter den wirklich mäßigen und anständigen Menschen macht sich bereits sehr stark der Wunsch und das Verlangen nach einem Widerruf des Staatsausschank-Gesetzes geltend. Es ist eben in Süd Carolina Alles genau so gekommen, wie erfahrene Leute, die ihre Pappenheimer kennen, voraussagten.

Die anständigen Leute, die ehedem Hotels oder Wirthschaften betrieben, haben sich anderen Beschäftigungen zugewendet, der Ausschuß blieb in dem Geschäft. Man wurde Besitzer eines „blinden Tigers", wie die heimlichen Kneipen in Süd Carolina genannt werden. In Charleston allein gibt es deren an die dreihundert, und es mögen ganz anständige Leute unter ihnen Besitzern sein, denn, „da man ziemlich allgemein in Süd Carolina die Gerechtigkeit des Gesetzes bezweifelt, welches sie ihrer Einkommenquelle beraubte, verdenkt man ihnen den Verstoß dagegen nicht sonderlich und bedauert sie höchstens ‚wenn sie erwischt werden". Den Besitzern der „Blind Tigers" gefällt übrigens zumeist das Gesetz, da sie jetzt gar keine Schanksteuer zu bezahlen brauchen, billigere Getränke geben können und ihnen das Anschreiben nicht zugemuthet wird. Und nächst ihnen gefällt und nützt das Gesetz gewissen Beamten, die schmunzelnd erklären, es sei ein „gutes Ding". Dem Gesetz und Ordnung liebenden Bürger aber gefällt das Gesetz nicht und nützt es noch weniger. Will er einmal „Eins" trinken, so muß er entweder in einen „blinden Tiger" gehen und mit Fusel vorlieb nehmen oder er muß sich in der Staatsschenke gleich eine Flasche kaufen, und das gefällt nicht einem jeden, während es ihm sicherlich nichts nützt. Deshalb sind auch jetzt die wahren Mäßigkeitsfreunde gegen das Gesetz, denn sie glauben, die Entdeckung gemacht zu haben, daß jetzt häufiger Betrunkene zu sehen sind als vordem, eben weil es jetzt heißt: schlecht (im „Blind Tiger") oder gleich eine Flasche voll (in der „Dispensary"). Und mit dieser Vermuthung haben sie jedenfalls das Rechte getroffen. Trotzdem darf man sich keine Hoffnung machen, das Gesetz in Süd Carolina bald abgestellt zu sehen. So schnell oft gerade die schlechtesten Gesetze angenommen werden, so schwer ist es, ihren Widerruf zu erlangen — das ist eine alte Erfahrung.

Im Gegentheil, das Schlechte scheint auch in dieser Hinsicht ansteckend zu sein, und die Gattung der ungesetzlichen Kneipen soll offenbar noch immer durch neue Arten bereichert werden. Auf die "Orange squeezers" in Boston (Obstläden mit einer versteckten „Bar") folgten die "Speak easies" in Philadelphia, auf diese die "Blind tigers" Charlestons, — von anderen Abarten nicht zu reden — was wird wohl der wissenschaftliche Name der zahllosen ungesetzlichen Kneipen werden, die das Raines'sche Gesetz im Staate New York zeitigen muß, wenn es in Kraft tritt?

Lokalbericht.

Deutsches Theater.

Den vielfachen an die Direktion Welb und Wachsner ergangenen Aufforderungen, noch eine ganze Woche hindurch deutsche Vorstellungen in Chicago zu arrangiren, hat leider nicht Folge geleistet werden können, da kein Theater für mehrere aufeinanderfolgende Abende vor Schluß der Saison zu haben war. Es ist jedoch der Direktion gelungen, einen Miethskontrakt mit Hooleys Theater für zwei Sonntage — den 5. und 12. April — abzuschließen. Für den ersten Sonntag ist das neue Lustspiel „Der Nachruhm" von Robert Misch zur Aufführung angekündigt — ein Stück, das bereits in Milwaukee, ebenso wie auf allen größeren deutschen Bühnen, einen durchschlagenden Erfolg zu verzeichnen hatte. Das beliebte Volksstück mit Gesang, „Der Stabstrompeter", ist für die zweite Vorstellung in Aussicht genommen.

Der Wechselfälschung bezichtigt.

Ein gewisser Charles Halloran, der angeblich als Kollektor für die „Commercial Trades and Business Directory Co." beschäftigt ist, wird sich am nächsten Samstage vor Richter Chott unter der Anklage der Wechselfälschung zu verantworten haben. Als Klägerin fungirt die Firma W. W. Shaw & Co., deren Geschäftslokal sich an der Ecke von W. Adams und Clinton Str. befindet. Halloran wurde bereits am letzten Samstage dem Richter vorgeführt, mußte jedoch wegen eines Formfehlers in der Anklageschrift freigesprochen werden. Seine Wiederverhaftung erfolgte noch in derselben Stunde.

Keckes Diebsgelichter.

Während die Nr. 711 Wells Str. wohnende Frau E. Rose Nachmittags auf kurze Zeit von ihrem Heim abwesend war, machten sich leider noch nicht erwischte Langfinger diese günstige Gelegenheit zu Nutzen und statteten ihr einen unerwünschten Besuch ab. Die kecken Einbrecher durchwühlten die ganze Wohnung, erbrachen Kommoden wie Koffer und erbeuteten eine werthvolle Diamantnadel, sowie sonstige Schmucksachen. Von dem Gesindel fehlt soweit noch jede Spur.

Arbeiter-Angelegenheiten.

Der Vermittlungsversuch der Civic Federation fruchtlos.

In den Reihen der streikenden Schneider beginnt der Hunger zu wüthen.

Im Hauptquartier der Civic Federation, Südwest-Ecke Dearborn und Monroe Straße, fand gestern zwischen dem von dieser Organisation zu dem Zwecke ernannten Komite, nämlich den Herren Baker, Butler und Carroll, Frl. Jane Addams und Frau Bertha H. Palmer, und sechs Vertretern des Fabrikantenbundes der Kleiderindustrie, eine Konferenz von dreistündiger Dauer statt. Herr Adolph Nathan führte im Namen der Fabrikanten das Wort, Börsen-Präsident Baker sprach für die Civic Federation. Herr Nathan bezeichnete viele von den Angaben, welche in dem kürzlich von einem Bürgerkomite veröffentlichten Aufruf über die Zustände in der Kleiderindustrie gemacht worden sind, als den wirklichen Verhältnissen nicht entsprechend. Seine Kollegen, die Herren Henry Hart, Joseph Schaffner, L. E. Wachsmuth, Austin Clement, Bernard Kuppenheimer und George Eckhart pflichteten Herrn Nathan bei und erklärten die fraglichen Behauptungen ebenfalls für übertrieben, Frl. Addams aber, die seit Jahren als barmherzige Schwester in dem Schwitzbuden-Bezirk lebt, die ihr ganzes Vermögen und ihre ganze Thatkraft dem Bestreben widmet, das soziale Dunkel jener Gegend durch das Sonnenlicht warmer Menschlichkeit zu erhellen, gab mit ruhiger Bestimmtheit die Versicherung, ihre Angaben beruhten auf Thatsachen und könnten jeder Zeit durch so viele Zeugen, wie man nur wünschen möge, erhärtet werden. Diese Versicherung der modernen Heiligen erschien den Herren und Damen von der Civic Federation als genügender Wahrheitsbeweis, und auch die Fabrikanten verlangten nicht, daß die versprochenen Zeugen vorgeführt werden sollten. Aber das Ergebniß der Konferenz war trotzdem gleich Null. Präsident Baker bat die Fabrikanten schließlich, sie möchten doch ein Einsehen haben und wenigstens das Schiedsgericht nicht von der Hand weisen. Es müsse einen üblen Eindruck auf die Massen machen, wenn diese sähen, wie Tausende von armen Menschen dem bittersten Elend anheimfielen, nur weil die Fabrikanten, obwohl selber vereinigt, den Arbeitern das Recht absprächen, sich zum Schutze ihrer Interessen ebenfalls zu vereinigen. Herr Nathan blieb dabei, der Fabrikantenbund würde mit der Zuschneider-Union nicht unterhandeln, „und wenn es jedes Mitglied den letzten Dollar kosten sollte, der im Geschäft steckt". Auf schiedsgerichtliche Schlichtung der Differenzen würden die Fabrikanten nur dann eingehen, wenn die Zuschneider bis zur Fällung des Urtheils einzeln wieder an die Arbeit zurückkehrten, d. h. ihre Organisation auflösten. Herr Baker gab es schließlich auf, die Gegenpartei umzustimmen.

In den Reihen der streikenden Schneider beginnt bereits der Hunger zu wüthen. Im Hauptquartier der Streiker des jüdischen Quartiers wird dünner Kaffee und trockenes Brod an die Darbenden vertheilt, aber es fehlt selbst an Mitteln, um auch nur diese qualitativ unzulänglichen Nahrungsmittel in genügender Menge zu beschaffen. Die Mitglieder des Unterstützungskomites suchen ihren Leidensgenossen mit Märtyrermuth ein gutes Beispiel zu geben, indem sie Tag und Nacht in dem Hauptquartier zubringen und dort auf dem Fußboden bivouakiren. Es ist eine Liste angelegt worden, in welcher die Namen derjenigen Familien, welche der Unterstützung am dringendsten benöthigen, nach sorgfältiger Untersuchung der Umstände, der Reihe nach eingetragen werden. Und von dieser Liste füllt sich sehr schnell Blatt um Blatt.

Am Rande des Grabes.

Der 72 Jahre alte Peter Berger begeht Selbstmord durch Erschießen.

Von seinen pflichtvergessenen Kindern schnöde im Stich gelassen und noch an seinem Lebensabend vom Unglück auf Schritt und Tritt verfolgt, griff gestern der 72 Jahre alte Peter Berger in heller Verzweiflung zum Revolver und jagte sich im Lincoln-Park eine Kugel mitten durch die Stirn. Seine Leiche wurde gegen 3 Uhr Nachmittags von einem Parkpolizisten am Fuße von Diversey Str. gefunden und vorläufig in der Morgue aufgebahrt. Die Kleidertaschen des Selbstmörders enthielten eine silberne Uhr und Kette, sowie eine alte Brille und zwei Cents Baargeld, fernerhin eine Karte mit dem Namen: „H. Siebold, No. 102 W. Ohio Str., Chicago". Von Letzterem wurden denn auch nähere Einzelheiten über die Persönlichkeit des Todten erlangt.

Wie Siebold erzählte, befand sich Berger früher einmal in guten Verhältnissen, doch soll seine Ehe keine sonderlich glückliche gewesen sein. Schon vor Jahren trennte er sich von seiner Gattin, fand dann späterhin Unterkommen bei seinen verheiratheten Töchtern, die ihren alten Vater schließlich aber davongejagt und sich nicht weiter um ihn bekümmert haben sollen. Auch der einzige Sohn Bergers, ein bis vor Kurzem an 18. Str. wohnender Elektriker, weigerte sich angeblich, irgend etwas zum Unterhalt des Greises beizutragen, sodaß dieser sich endlich gezwungen sah, beim „Deutschen Altenheim" um Aufnahme nachzusuchen. Frau Elise Becker, von Nr. 373 Lincoln Ave., versprach dem bedauernswerthen Manne, ihm hierzu behilflich sein zu wollen, und gestern Nachmittag beabsichtigte Berger seine Gönnerin nochmals aufzusuchen, traf sie aber nicht zu Hause an. Rastlos wanderte der Greis in den Park hinaus, wo er alsdann, plötzlich wieder an Allem verzweifelnd, seinem elenden Dasein ein jähes Ende bereitete.

Eine Pfeife frei gesandt.

Eine garantirte französische Briar-Pfeife, Hartgummi-Mundstück, denjenigen gleich, die gewöhnlich für 50 Cents im Detail verkauft werden, wird frei gesandt

Für 24 Coupons oder Für 2 Coupons und 24 Cents.

Sie finden einen Coupon in jedem 2-Unzen-Beutel und zwei Coupons in jedem 4-Unzen-Beutel von

Blackwell's Aechtem Durham Tabak.

Senden Sie Coupons mit Namen und Adresse an
Blackwell's Durham Tobacco Co., Durham, N. C.

Kaufen Sie einen Beutel dieses berühmten Rauchtabaks und lesen Sie den Coupon, welcher eine Liste anderer Prämien, und wie sie zu haben sind, angiebt.

Zwei-Cent-Marken angenommen.

Die englischen Theater.

Hooleys. Das Olga Nethersole-Gastspiel brachte dem Theaterpublikum in vergangener Woche geradezu mustergiltige Aufführungen von Harrisons „Carmen", die der geschätzten Künstlerin volle Gelegenheit gaben, ihr reiches schauspielerisches Talent bestens zur Geltung zu bringen. Aber auch abgesehen von der Trägerin der Titelrolle macht die Wiedergabe des spannenden Stückes einen recht günstigen Gesammteindruck, da auch die anderen Partien in guten Händen ruhen und Ensemble wie Ausstattung nichts zu wünschen übrig lassen. „Carmen" verbleibt auf vielfachen Wunsch hin noch bis Mittwoch Abend auf dem Spielplan, und für den Rest der Woche werden „Camille"-Aufführungen angekündigt.

McVickers. Heute, Montag Abend, findet auf dieser Bühne die 100. Aufführung von Hernes trefflichem Volksstück „Shore Acres" statt, bei welcher Gelegenheit den anwesenden Damen Souvenirs überreicht werden. In nächster Woche eröffnet dann Minnie Maddern Fiske ein mehrwöchentliches Gastspiel in „Cesarine".

Schiller. „Mrs. Ponderburys Past", eine Lustspiel-Novität, die sich im New Yorker Garrick-Theater monatelang als ein Zugstück ersten Ranges erwiesen und in welcher der bestbekannte Komiker Stuart Robson die Hauptrolle inne hat, bildet hier den Spielplan für die nächsten zwei Wochen. Das Stück weist einen frischen Humor und eine lebhafte Handlung auf, sodaß dem Publikum ein recht vergnügter Theaterabend geboten wird. Ein Besuch der Vorstellung kann unseren Lesern nur bestens empfohlen werden.

Lincoln. Hier wird in dieser Woche „Miß Harum-Scarum", ein Volksstück mit Gesang und Tanz, gegeben, in welchem die vorzügliche Soubrette Frl. Amy Lee die leitende Rolle vertritt. Da auch die übrigen Mitwirkenden tüchtige Bühnenkräfte sind und zudem die Ausstatung eine recht hübsche ist, so findet das, interessanter Szenen nicht ermangelnde Stück eine recht annehmbare Wiedergabe.

Die große Oper.

Im Auditorium wird heute Abend der auf zwei Wochen berechnete Opern-Zyklus der New Yorker Bühnen-Gesellschaft Abbey & Grau eröffnet werden. Die Orchesterleitung liegt in den Händen der Herren Anton Seidel und Bevignani. Unter den Kräften, welche mitwirken, sind vor Allen zu nennen die Damen Melba, Calvé, Nordica, Beeth, Engle, Saville und Januschowska, sowie die Herren Jean und Eduard de Reszke, Victor Maurel, Kaschmann, Lubert, Plançon und Maurice de Vries. Die Vorstellungen sollen in italienischer, französischer und deutscher Sprache gegeben werden. Das Repertoire für die erste Woche lautet wie folgt: Heute Abend: „Faust"; Dienstag, „Carmen"; Mittwoch, „Die Hugenotten"; Donnerstag, zwei Aufführungen, „Traviata" und „Cavalleria Rusticana"; Freitag, „Tristan und Isolde"; Samstag Matinee, Programm später; Samstag Abend, zwei Aufführungen, „Rigoletto" und die Wahnsinns-Szene aus „Lucia".

Ist nicht willkommen.

Henry Desner, alias Brooks, den die Kriminalpolizei als einen überaus gefährlichen Hochstapler und Bauernfänger bezeichnet, und der erst dieser Tage in New York aus dem Gefängniß entlassen worden ist, kam gestern hier an, um fortan sein Glück in Chicago zu versuchen. Zu seinem Empfang hatten sich auf dem Bahnhofe mehrere Detektives eingefunden, die den saubern Patron in wenig zeremonieller Weise ersuchten, sofort dem Polizeichef eine Antrittsvisite zu machen. In der Zentralstation wurde ihm alsdann bedeutet, daß man hier seine Ansiedlung unter keinen Umständen dulden werde, worauf Desner sich dann auch ohne Weiteres bereit erklärte, weiter 'gen Westen zu reisen. Die Geheimpolizei gab ihm wiederum das Geleit nach dem Bahnhof, und Mittags schon dampfte der unwillkommene Gast nach San Francisco ab, wo man ihn aber auch bereits avisirte.

Leset die Sonntagsbeilage der Abendpost.

* Das neue Heim der „Woman's Home Missionary Societies of the Methodist Church", auch unter dem Namen „Elisabeth E. Marcy Home" bekannt, an der Maxwell Str. und Newberry Ave., ist am Samstage seiner Bestimmung übergeben worden. Es werden Kinder aller Nationalitäten aufgenommen.

Todes-Anzeige.

Den Beamten und Kameraden des deutschen Kriegervereins Chicago zur Nachricht, daß Kamerad Julius Mader am Samstag Abend gestorben ist. Die Kameraden sind ersucht, um 9 Uhr in der Vereinshalle, 444 Michigan Str., anzutreten, um an dem Leichenbegängniß theilzunehmen.

Georg Büttner, Präsident.
Franz Kwiatkowski, Präsident.

Todes-Anzeige.

Den Kameraden des Verbandes der Veteranen der deutschen Armee zur Nachricht, daß Kamerad Julius Mader gestorben ist. Die Kameraden versammeln sich in der Vereinshalle, 49 LaSalle Str., um 9 Uhr Vormittag, um an dem Leichenbegängniß theilzunehmen.

R. Nicolai, Sekretär.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein geliebter Gatte und unser lieber Vater und Großvater Wilhelm Wandry im Alter von 68 Jahren, 10 Monaten und 21 Tagen am 21. März, 10 Uhr Abends, nach kurzem Leiden entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Dienstag, den 24. März, Nachm. 2 Uhr, vom Trauerhause, 419 Webster Ave., nach Wunders Friedhof. Um stille Theilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Theresa Wandry, Gattin.
Michael und Wilhelmine, Kinder.
F. W. Seelow, Schwiegersohn.
Katharina Wandry, Schwiegertochter, nebst Enkel.
Richard Greenberg, Schwager.
Augusta Greenberg, Schwägerin.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß meine geliebte Gattin und unsere liebe Mutter Auguste Witteck geb. Kaschitzky, im Alter von 50 Jahren und 10 Monaten nach langem schwerem Leiden am Sonntag, den 22. März, gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Dienstag, den 24. März, Nachm. halb zwei Uhr, vom Trauerhause, 100 N. Sacramento Ave., nach Waldheim. Um stille Theilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Paul Witteck, Gatte.
Maximilian Witteck, Sohn.
Hedwig Zinke, Tochter.
Berthold Zinke, Schwiegersohn.
Chicago und Groschowitz (Schlesien).

Todes-Anzeige.

Die Brüder des Gesangs-Unterstützungsvereins Harmonie sind hierdurch aufgefordert, unserem langjährigen treu gedienten Schatzmeister Bruder J. Mader die letzte Ehre zu erweisen und ihm am Dienstag, den 24. d. M., um 10 Uhr Vorm., vom Trauerhause, 172 E. Van Buren Str., von dort nach der St. Peterskirche und von dort nach dem Bonifazius-Kirchhof das Geleit zu geben.

M. Bezani, Präsident.
Osk. Koske, Sekretär.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere geliebte Tochter Emilie im Alter von 3 Jahren, 2 Monaten und 14 Tagen am 22. März sanft entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Dienstag Morgen, den 24. März, um 10 Uhr, vom Trauerhause, 283 Baxter Str., nach Wunders Kirchhof. Um stille Theilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Friedrich und Anna Buttemberger, Eltern.
Ida Hirsch, Großmutter.
Friedrich, Karl und Albert, Geschwister

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein geliebter Gatte August Lange im Alter von 80 Jahren am 21. März, Abends 9½ Uhr, gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Dienstag, den 24. März, Nachm. 2 Uhr, vom Deutschen Hospital, Nr. 754—756 Larrabee Str. aus nach Wunders Kirchhof. Um stille Theilnahme bittet die trauernde Gattin:

Caroline Lange, geb. Paull.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser geliebter Gatte und Vater Julius Mader nach langem, schweren Leiden, versehen mit den heiligen Sterbesakramenten, Samstag Nachts um 12 Uhr im Alter von fast 48 Jahren gestorben ist. Die Beerdigung findet morgen Dienstag, früh 10 Uhr, vom Trauerhause, 172 E. Van Buren Str., nach der St. Peterskirche statt, und von dort nach dem Bonifazius-Kirchhof.

Frau Mader nebst Tochter.

Milwaukeer Zeitungen bitte zu kopiren.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere liebe Mutter Auguste Skibbi im Alter von 70 Jahren, 4 Monaten und 18 Tagen am Sonntag Morgen um 5 Uhr selig im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Dienstag um 1 Uhr, vom Trauerhause, 824 Milwaukee Ave., nach Concordia. Um stille Theilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Therese, Marie, Ottilie, Bertha, Töchter, nebst Familie.

Danksagung.

Für die rege Theilnahme bei der Beerdigung unseres geliebten Vaters Theodore Scharmach, insbesondere der „Deutschen Kriegerkameradschaft" und ihrem Präsidenten Herrn Steinke, für die trostreichen Worte am Grabe, sprechen wir hiermit unseren herzlichsten Dank aus.

Clara und Eugen Scharmach, Kinder.

Putzmacher-Geschäft-Eröffnung

81 Blue Island Ave.

Den geehrten Damen zur Nachricht, daß ich zur Eröffnung meines neuen Geschäftes die allerneuesten europäischen Putzmacher-Novitäten erhalten habe und auf Lager führe. Da ich auf geschmackvolle Arbeit und reelle Bedienung zu den niedrigsten Preisen besonderes Gewicht lege, kann ich vollkommene Zufriedenheit garantiren. Ein hübsches Souvenir wird an jedem Kunden verabreicht werden. Achtungsvoll
12mz1m Francis Skubowius.

ECKHART & SWAN'S XXXX BEST

macht weißeres, reineres, wohlschmeckenderes und mehr Brod als jedes Andere. Harter Dakota Weizen. Absolut zuverlässig. Bei Händlern. 2ommj
Hergestellt und im Wholesale bei
ECKHART & SWAN, CHICAGO.

Leset die Sonntagsbeilage der
Abendpost.

PATENTE SCHNELL UND SICHER
UNTER GARANTIE
INT. PATENT BUREAU, REICHELT, 930 MONADNOCK BLOCK, CHICAGO.
BESONDERE VORTHEILE

Vergnügungs-Wegweiser.

Auditorium.—Große Oper.
Chicago Opera House.—The Foundling.
Columbia.—The Right Clerk.
Grand Op. House.—A Contented Woman.
Hooleys.—Olga Nethersole-Gastspiel.
McVickers.—Shore Acres.
Schiller.—Mrs. Ponderbury's Past.
Acad. of Music.—The Doctor.
Alhambra.—Down on the Suwanee River.
Haymarket.—Rob. Mantell-Gastspiel.
Havlin.—Side Tracked.
Lincoln.—Miß Harum-Scarum.
Imperial Musical Hall.—Baudeville.
Hopkins.—Baudeville.
Orpheus.—Baudeville.

Spanien und die Ver. Staaten.

Aus Madrid wird vom 3. März geschrieben: Um die hier herrschende Stimmung zu beurtheilen, dienen mir als Grundlage nicht allein die bei jedem Schritt und Tritt, in öffentlichen Versammlungen, in den allgemeinen Tagesgesprächen, in den Erörterungen der Presse und den überall nur mit Aufgebot aller Kräfte der Polizei und Gendarmerie niederhaltenen Volkskundgebungen gegen die Ver. Staaten; ich lege vielmehr ein ganz besonderes Gewicht auf den Geist, der sich unserer sonst so vertrauensseligen, zukunftssicheren Regierung bemächtigt hat. In den Ministerien wird unumwunden zugestanden, daß die Lage eine höchst bedenkliche ist und daß die Beschwörung derselben die größten weitestreichenden Opfer erfordern wird. Von Kleinmuth, Beklommenheit, Nachgeben, Zurückweichen nirgends eine Spur. Man hält sich an den Ausspruch, den einmal Canovas gethan: „Ehe Spanien von Cuba läßt, wird es seinen letzten Heller und seinen letzten Blutstropfen hergeben." Es will auch scheinen, als ob das Land dasselbe empfinde, was der Marschall Martinez empfand, als er sagte: „Fast würde es mir zur Freude gereichen, wenn die Ver. Staaten sich offen dazu entschlössen, für die cubanischen Insurgenten Partei zu ergreifen, denn anstatt immer und immer uns mit Feinden herumzuschlagen, die sich bei unserem Herannahen zerstreuen, sähen wir uns regulären Truppen gegenüber und könnten wenigstens mit Ruhm siegen oder unterliegen." Man wünscht hier natürlich nicht in kopfloser Verblendung den Krieg, man verhehlt sich nicht, daß es für das kleine Spanien ein großes Wagniß wäre, den kolossalen Staatenbund Nordamerikas anzugreifen, aber daß die Ehre Spaniens nicht befleckt werden dürfe, koste es, was es wolle, darüber herrscht hier nur eine Meinung. Was die gewaltige Erbitterung verursacht, ist nicht so sehr die drohende Anerkennung der cubanischen Insurgenten als kriegführende Macht, als vielmehr die Reden während der Debatten im Senat, wo die heftigsten Schmähreden auf Spanien vom Stapel gelassen wurden. Da hieß es u. A., Spanien, der Hort der Blutdurst, der Herrschsucht und des Fanatismus, müsse gewaltsam aus der Gemeinschaft der Kulturländer hinausgestoßen werden. Eine solche Sprache war wohl dazu angethan, den Zorn der Spanier zu entflammen. Unsere Regierung bietet natürlich Alles auf, um den Feinden Spaniens keine Gelegenheit zu geben, rügend auf dasselbe hinweisen zu können. So wurden denn die umfassendsten Maßnahmen zur Verhütung jeder Ausschreitung getroffen. Mr. Taylor der nordamerikanische Gesandte hatte es Anfangs für räthlich gehalten, seine hier wohnende Familie nach Frankreich in Sicherheit zu bringen, die hiesige Regierung aber gab ihm die Versicherung, er habe nichts zu befürchten, und so sah er von seinem ohnehin nicht unbedenklichen Vorhaben ab. Allerdings wird seither das Gesandtschaftsgebäude von einem wahren Heere von Polizisten Tag und Nacht bewacht. Dasselbe geschieht in Barcelona, Cadix, Alicante, Sevilla u.s.w. bezüglich der nordamerikanischen Konsulatsgebäude. Herr Canovas hat zwar die Hoffnung ausgesprochen, daß der Präsident der Ver. Staaten, Cleveland, gegen die Durchführung der in der cubanischen Frage von den Kammern gefaßten Beschlüsse sein Veto einsetzen werde, diese Zuversicht muß jedoch keine unbedingte sein, denn Thatsache ist, daß hier ernstlich darauf Bedacht genommen wird, jedweder Eventualität begegnen zu können. Die größte Thätigkeit herrscht im Marineministerium. Einerseits sind Befehle ertheilt worden, um eine gewisse Anzahl von Panzerschiffen in Stand zu setzen und einen großen Theil der Dampfer der Transatlantischen Gesellschaft kriegstüchtig zu machen, anderseits gedenkt man eine möglichst große Anzahl von Kaperschiffen auszurüsten. Der Angriffsplan gegen die Vereinigten Staaten würde im Ernstfall hauptsächlich darin bestehen, die großen Küstenstädte New York, Boston, New Orleans u. s. w. zu bombardiren und die Handelsflotte Nordamerikas zu vernichten. Natürlich denkt man nicht daran, die Vereinigten Staaten zu erobern, sondern man wird ihnen möglichst großen Schaden zu verursachen suchen. Die Regierung, so meldet wenigstens die halboffiziöse „Correspondencia", beabsichtigt, die 49 Provinzial-Deputationen Spaniens aufzufordern, je ein Kaperschiff auf ihre Kosten auszurüsten, andernfalls fand gestern, wie dem „Heraldo" gemeldet wird, eine Vereinigung aller in Barcelona zur Zeit anwesenden spanischen Kauffahrteikapitäne statt, um die Mittel und Wege zu besprechen, in kürzester Zeit, wenn die Kriegserklärung an die Vereinigten Staaten erfolgen sollte, eine große Anzahl von Kaperschiffen in Stand zu setzen. Die Kaperei, die bekanntlich 1856 durch die Pariser Deklaration abgeschafft werden sollte, wurde von drei Seemächten, den Vereinigten Staaten, Mexiko und Spanien beibehalten. Auch im Kriegsministerium herrscht große Thätigkeit. Eines steht fest: Spanien wird alle seine Kräfte zusammenraffen, um die Einmischung der Nordamerikaner in der kubanischen Angelegenheit zurückzuweisen, unbekümmert um die Opfer, die ein solches Beginnen erfordern wird.

Die Franzosen in Abessinien.

In einer Besprechung der Niederlage der Italiener bei Adua betont das Pariser Blatt „Temps" vorerst die Tragweite der Schlacht — „Je mehr Muth General Baratieri und seine Truppen entfaltet haben — und wir sind sicher, daß sie nicht hinter ihren eigenen Ueberlieferungen und hinter dem Ruf ihres Landes zurückgeblieben sind —, um so mehr nimmt der Sieg der Abessinier bei Abba-Garime den Umfang eines Ereignisses an...." — und kommt dann wiederholt auf die Bemerkung zurück, daß die Truppen Meneliks mit seltener Geschicklichkeit geführt sein müßten, und geht so weit, zu behaupten, daß es sich bei Adua um eine große rangirte Schlacht gehandelt habe, „bei der Strategie und Taktik, die ganze militärische Wissenschaft, die die zivilisirten Völker als ihr Monopol betrachten, eine entscheidende Rolle gespielt haben". Bei der Gelegenheit sei daran erinnert, daß man in Italien häufig den Vorwurf erhoben hat, Frankreich oder vielmehr Franzosen seien die eigentlichen Drahtzieher der Abessinier, und es ist interessant, an die Schilderungen zu erinnern, die der russische Reisende Swjagin im Dezember vorigen Jahres von der französischen Kolonie in Abessinien entworfen hat. Außer den französischen Lazaristen-Mönchen nennt er als einflußreiche Persönlichkeiten fünf gewöhnlich in Entoto ansässige Franzosen. Er schreibt:

Da ist zuerst ihr „Kommandant", Herr Chefneuf, ein energischer, gebildeter und mit den dortigen Verhältnissen genau vertrauter Mann, der während seines 14jährigen Aufenthalts daselbst auch die Landessprache erlernt hat. Täglich verkehrt er mit dem Hofe, dem er unentbehrlich zu sein scheint. Er legt dem Negus Gärten an, baut ihm eine Wasserleitung und einen Palast, gibt Rathschläge, besitzt viele Freunde in der Umgebung des Negus, organisirt die Artillerie, die zwar wenig kampfgeübt, dafür aber theatralisch ausstaffirt ist, und ist überhaupt bemüht, den äußeren Glanz des Negus zu unterhalten. Er kaufte mit Unterstützung des Negus Maulthiere für die Madagaskar-Expedition, was für Frankreich sehr vortheilhaft, da es dafür dem Negus in Paris geprägtes Geld liefert. Herr Mandont, ein anderes Mitglied der Kolonie, ist ein encyklopädistisch gebildeter Herr, ebenfalls der äthiopischen Sprache kundig und Verfasser eines Handbuches zu ihrer Erlernung. Ihm ist gewissermaßen die dekorative Seite im Reiche des Negus Menelik übertragen, denn er redigirt die Dekrete, den Text der Ordenspatente u.s.w. Für solche Zwecke besitzt er eine Druckpresse und plant die Herausgabe einer äthiopischen Zeitung für den Negus. Das dritte Mitglied der Kolonie ist Kapitän Clochett, ein sehr sachkundiger Militär, der sich mit geodätischen Arbeiten beschäftigt und im Auftrage des Negus weit und breit das Land bereiste. Herr Savurais, das vierte Mitglied der französischen Kolonie, befaßt sich ausschließlich mit kommerziellen Dingen, besorgt Bestellungen auf Waffen, Patronen und Pulver und bezieht die für die Bevölkerung und den Negus nöthigen Waaren. In Entoto besitzt er eine große Niederlage. Das letzte Glied endlich ist ein erst unlängst angelangter junger Mann, ein Verwandter des Herrn Chefneuf, der vorläufig keinen bestimmten Wirkungskreis hat. In Dschibutti lebt seit 18 Jahren der französische Gouverneur Lagard, der die Schlüssel zu Abessinien in seinen Händen hält. Mit den Spitzen Aethiopiens und den Gliedern der französischen Kolonie steht er in beständigem Verkehr. Zwischen Dschibutti und Entoto besteht eine reguläre Postverbindung über Harrar; die Postmarken, nach europäischem Muster mit dem Bildniß Meneliks, sind in Paris hergestellt. Sämmtliche Franzosen dort besitzen abessinische Orden, Menelik aber den Orden der Ehrenlegion.

Unmögliches verlangt.

Die Vorstände des Vereins deutscher Zeitungs-Verleger und des Vereins Berliner Presse haben an den Reichstag folgende Petition gerichtet:

Von der Kommission des Reichstags, die den Gesetzentwurf über den unlautern Wettbewerb berathen hat, sind in der zweiten Lesung die Bestimmungen über die Verantwortlichkeit der Redakteure, Verleger, Drucker u. s. w. für unwahre Reklamen zwar gemildert worden, aber doch nicht in der Weise, daß aller Härte und Unbilligkeit ein Riegel vorgeschoben sein würde. Wenn der verantwortliche Redakteur die Unrichtigkeit der Angaben kannte, so mag er der Strafbestimmung verfallen, vorausgesetzt, daß diese Kenntniß nicht etwa bei ihm bloß vermuthet, sondern ihm wirklich nachgewiesen wird. Bei der Neigung der heutigen Strafrechtspflege, gesetzliche Bestimmungen auszudehnen, bedarf es dieser Garantie gegen alle mißbräuchliche Anwendung des Gesetzes. Daß aber neben dem verantwortlichen Redakteur auch noch Verleger, Drucker u. s. w. haftbar bleiben sollen, halten wir für eine unerträgliche Härte und Unbilligkeit. Was den zweiten Fall betrifft, der die für die Druckschrift verantwortlichen Personen entlasten soll, nämlich der Nachweis des Verfassers oder Einsenders, so können wir auch hierin keinen ausreichenden Schutz gegen Ungerechtigkeit erblicken. Es kommt oft genug vor, daß der Redakteur selber über die Person des Verfassers oder Einsenders trotz aller Aufmerksamkeit getäuscht wird. Auch ist gar nicht abzusehen, wie der Redakteur bei der Fülle von Anzeigen noch nach Wochen oder Monaten, bis zum Ablauf der Verjährungsfrist genaue Auskunft über den Verfasser oder Einsender soll geben können. Wer solche Kenntniß verlangt, dem müssen die thatsächlichen Verhältnisse völlig unbekannt sein, die auch in einer noch so sorgfältig geleiteten Zeitungsexpedition obwalten. In dieser gehen die Kunden aus und ein, wie in irgend einem anderen großen Geschäft. Wenn man von dem Kassenverwalter irgend eines Kaufhauses sichere Auskunft über jeden Kunden noch nach einigen Stunden, geschweige gar noch nach Wochen oder Monaten, verlangen wollte, so würde Jedermann das Ungeheuerliche einer solchen Zumuthung sofort erkennen. Der Presse gegenüber aber erhebt man leichthin ganz ähnliche Ansprüche, deren Erfüllung in zahlreichen Fällen völlig unmöglich sein würde. Dazu kommt noch, daß nach den Kommissionsbeschlüssen die Angabe des Verfassers oder Einsenders an die Bedingung geknüpft wird, er müsse sich im Bereiche der richterlichen Gewalt eines deutschen Bundesstaates befinden. Damit wird in vielen Fällen dem Redakteur jeder Schutz wieder genommen. Er hat niemals die Sicherheit, daß der Auftraggeber eines Inserats im Falle einer gerichtlichen Untersuchung im Lande bleibt. Und bei dem internationalen Verkehrszuge der heutigen Zeit, der immer mehr auch im Inseratentheile der Zeitungen zum Ausdruck kommt, würde diese Schutzlosigkeit des Redakteurs, der doch gar nicht in der Lage ist, die Wahrheit oder Unwahrheit eines Inserats immer festzustellen, sich in's Unerträgliche steigere. In Anbetracht aller dieser Verhältnisse können wir nur auf's Neue darum bitten, was wir schon in unserer ersten Petition vom 12. Februar 1896 empfohlen haben: hinter dem zweiten Absatz des § 1 lediglich folgende Bestimmung einzufügen: „Ansprüche auf Unterlassung der unrichtigen Angaben und auf Schadenersatz können gegen diejenigen Personen, die bei der Herstellung und Verbreitung einer Druckschrift als Verleger, Drucker oder deren Angestellte mitgewirkt haben, dann nicht geltend gemacht werden, wenn die unrichtigen Angaben im Auftrage eines Dritten in die Druckschrift aufgenommen worden sind und dies aus der Art der Bekanntmachung selbst erkennbar hervorgetreten ist."

Die Schraube ohne Ende.

Lehrer (in der Kriegsschule): Aus dem neuesten englischen Marineetat ist bekannt geworden, daß die dortige Regierung die Mittel für eine große Anzahl von „Torpedobootzerstörern" verlangt. Was verstehen Sie darunter? — Zögling: Ein Torpedobootzerstörer ist ein Fahrzeug, welches die Bestimmung hat, ein anderes Fahrzeug zu zerstören, welches seinerseits den Zweck verfolgt, die Schiffe zu zerstören, die ihrerseits dem Zerstörungswerk dienen. — Lehrer: Richtig! Worin wird also die nächste Aufgabe der Kriegstechnik liegen? — Zögling: Wir werden uns bemühen müssen, einen „Torpedobootzerstörervernichter" zu erfinden, und wenn es den Engländern hierauf gelingen sollte, einen „Torpedobootzerstörervernichterindengrundbohrer" zu bauen, so bleibt uns nur übrig, mit der Konstruktion von „Torpedobootzerstörervernichterindengrundbohrerkaputmachern" zu antworten!

Bank-Geschäft
— von —
Wasmansdorff & Heinemann,
145—147 Ost Randolph Str.

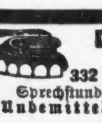
Zinsen bezahlt auf Spar-Einlagen.

Erbschaften schnell, sicher und billig eingezogen.
Depositen angenommen. — Vollmachten ausgestellt. — Passage-Scheine von und nach Europa.
Sonntags offen von 10—12 Uhr Vormittag.

Kinderwagen-Fabrik.
C. T. WALKER & CO.,
199 OST NORTH AVE.
Mütter kauft Eure Kinderwagen in dieser billigsten Fabrik Chicagos. Ueberbringer dieser Anzeige erhalten einen Spitzenschirm zu jedem angekauften Wagen.—Wir verkaufen unsere Waaren zu erstaunlich billigen Preisen und ersparen den Käufern manchen Dollar. Ein feiner Plüsch gepolsterter Rohr-Kinderwagen für $7.00, noch besser für $9.00. Reparaturen besorgt. Abends offen. 2ummfrdm

$20
für obige Maschine, mit sieben Schubladen, allen Apparaten und 5jähriger Garantie.
Retail-Office Eldridge B Näh-Maschine
275 Wabash Av.

Dr. STEINBERG,
Zahnarzt,
332 E. NORTH AV., Ecke Hudson Av.
Sprechstunden von 9—8 Uhr Abends. mmf
Für Unbemittelte frei von 8—9 Uhr Morg.


Dr. SCHROEDER.
Anerkannt der beste, zuverlässigste Zahnarzt, 824 Milwaukee Avenue, nahe Division Str. — Feine Zähne $5 und aufwärts. Zähne schmerzlos gezogen. Zähne ohne Platten. Gold- und Silberfüllung zum halben Preis. Alle Arbeiten garantirt. — Sonntags offen. 15olj

Chicagoer Aerzte sagten

meine Lungen seien angegriffen.

Thatsächlich hatte ich alle Hoffnung aufgegeben noch viel länger zu leben, als ich zum ersten Mal von den wunderbaren Heilungen hörte, die durch die Prof. Koch'schen Einathmungen in 84 Dearborn Str. erzielt wurden und wie ein Ertrinkender nach einem Strohhalm greift, wankte ich nach deren Office, um eine kostenfreie Untersuchung zu bestehen, worauf sie mir offen sagten, daß, obgleich einige meiner Lungenröhren mit katarrhalischem Auswurf verstopft seien, ich doch nicht an Schwindsucht leide, denn Prof. Koch's Einathmungen würden die Verstopfung beseitigen und mich heilen. Wer kann begreifen welche Last mir von meinem Herzen genommen war, als ich diese Erklärung von diesen gütigen Aerzten hörte? Welcher Vater oder welche Mutter könnte glücklicher sein, als es meine waren, wie sie dies erfuhren, denn wir hatten mehr Vertrauen in das System der Einathmung von Medizin in die Lungen als in Einnehmen so vieler Arzeneien in den Magen.

Der schreckliche, entmuthigende Husten ist jetzt verschwunden, wie auch das Fieber und der übelriechende Auswurf aus den Lungen. Meine Körperkraft hat sich wieder eingestellt, und während ich unter der Behandlung der anderen Aerzte fortwährend kränker wurde, kann ich jetzt sagen, daß ich, seit ich die Einathmungen anfing, vom ersten Tage an, rasch mich besserte, und jetzt nach zweimonatlicher Behandlung durch diese Aerzte und die Einathmungen kurirt worden bin. Man kann sagen und glauben, was man will, aber Magenmedizin hätte mich nicht kurirt, und die Einathmungen heilten meine Lungen, nachdem ich schon die Hoffnung, geheilt zu werden, aufgegeben hatte. Die Aerzte des Medical Council sagten mir nach sorgfältiger Untersuchung, daß, obgleich ich mich am Rande der Schwindsucht befand, die Einathmung die Kanäle meiner Lungen reinigen und ich wieder wie andere Menschen fühlen würde. Das ist auch eingetroffen, denn nach 2monatlicher Behandlung bin ich jetzt gesund. Ich athmete diese öligen Dämpfe der Koch'schen Einathmung ein, die meine Lungen vollständig geheilt haben, bin jetzt gesund und gebe gern mein Zeugniß zur Veröffentlichung ab. Kommt und erkundigt Euch bei meiner Familie und meinen Nachbarn, und Ihr könnt Euch von der Wahrheit überzeugen, wie ich sie hier gegeben habe.

Wm. F. Meyer,
3638 Süd Lincoln Str.

Kleine Anzeigen.

Verlangt: Männer und Knaben.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Wagenmacher und Schmiedhelfer für gewöhnliche Arbeit. 1187 Lake Str.

Verlangt: Buchagenten für neue zugkräftige Werke. F. Schmidt, 487 Milwaukee Ave. 3mz1w

Verlangt: Junger Mann, um Pferde zu besorgen und sich sonst nützlich zu machen. 806 N. Ashland Ave.

Verlangt: Ein Presser an Röcken. 25 Thomas Str.

Verlangt: Ein guter Rockschneider. 352, 37. Str.

Verlangt: Blumengärtner, der Blumen zu Begräbnissen zu binden versteht. 1198 Lincoln Ave.

Verlangt: Tüchtiger Kollektor und Kundensammler für Lebensversicherung, bei Assistent Boehme, 600 Royal Ins. Building. Muß englisch sprechen und gute Referenzen haben.

Verlangt: Ein guter deutscher Junge, der das Grocery- und Butchergeschäft erlernen will oder auch schon etwas davon versteht. 5607 Ashland Ave.

Verlangt: Ein guter Bartender. 378 E. North Ave.

Verlangt: Weber und Cutters an Rugs. 1456 Milwaukee Ave.

Verlangt: Männer und Knaben.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Ein starker Junge von 16—17 Jahren, an Cakes zu helfen, nur einer der an Cakes gearbeitet hat braucht sich zu melden. 583 Blue Island Ave.

Verlangt: Ein Sattler. 6054 S. Halsted Str.

Verlangt: Barbierlehrling. 244 Larrabee Str.

Verlangt: Ein junger Mann zur Aushilfe in meiner Wirthschaft. Carl Leder, 845 N. Clark Str.

Verlangt: Guter Bushelman; muß an neuer Arbeit helfen können. Guter Lohn und stetige Arbeit. 504 Lincoln Ave.

Verlangt: Ein Junge, welcher zu Hause schlafen kann, im Butchergeschäft, für Orders. 1426 Diversey Boulevard, nahe Sheffield Ave.

Verlangt: Ein anständiger Junge, welcher mit Pferden umzugehen versteht, für Grocery. 1492 Milwaukee Ave.

Verlangt: Mann, um sich im Haus nützlich zu machen. 3947 Prairie Ave.

Verlangt: Ein tüchtiger selbstständiger Brot- und Kuchenbäcker. 5806 State Str.

Verlangt: Junger lediger Butcher zum Shoptenden und Wurstmachen. 178, 28. Place.

Verlangt: Erster Klasse Färber und Cleaner. 110 Monroe Str., Columbia Theatergebäude, French Steam Dye House.

Verlangt: Ein Junge, 14 Jahre alt. 141 W. Randolph Str.

Verlangt: Porter. Aurora Restaurant, Nordwest-Ecke 5. Ave. und Madison Str.

Gesucht: Ein Bäcker, erst von Deutschland gekommen, sucht Stellung. E. 247 Abendpost.

Verlangt: Ein Mann, Kühe zu melken und zu füttern. 2379 Grand Ave., Hanson Park. mdi

Verlangt: Lediger Cakebäcker. 512 S. Halsted Str.

Verlangt: Ein guter Polsterer, um alte Sachen zu überziehen. 74 E. Chicago Ave.

Verlangt: Ein starker Junge oder junger Mann, um das Painten und Tapezieren zu erlernen. 5118 Dearborn Str.

Verlangt: Ein guter norddeutscher Junge, der gut schreiben und lesen kann, ungefähr 14 bis 15 Jahre, für Office. 47 N. Sangamon Str.

Verlangt: Ein lediger Wagenmacher, 15 Meilen von hier. Nachzufragen 20 Union Place, nahe 22. Str.

Verlangt: Dishwascher, der seine Arbeit versteht. Restaurant, 593 Wells Str.

Verlangt: 2 kräftige deutsche Männer zum Moven. Vorzusprechen 5 Uhr heute Montag. 324 N. Ashland Ave.

Verlangt: Junger Mann für Garten- und Stallarbeit. 1061 Milwaukee Ave.

Verlangt: Baister und Presser an Röcken. 127—131 Jane Str., nahe Samuel Str., 1. Floor.

Verlangt: Ein guter Schneider. 1014 Lincoln Ave.

Verlangt: Mann für Hausarbeit, um Pferd zu besorgen. Lohn $10 per Monat. 143 N. Clark Str.

Verlangt: Perfekte Kleidermacher. 4822 S. Ashland Ave. fmo

Verlangt: Medizinpeddler. Seebach, Peru, Ill. 20mz7t

Verlangt: Männer und Frauen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Mann und Frau für Milchfarm, ebenfalls 10 ledige Männer für Farmarbeit, in Roß Labor Agency, 33 Market Str. 19mz1w

Verlangt: Frauen und Mädchen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Läden und Fabriken.

Verlangt: Ein Mädchen, das Kleidermachen zu erlernen. 1037 Nelson Ave.

Verlangt: Gute Maschinenmädchen an Röcken. 639 N. Paulina Str.

Verlangt: Schneidermädchen, um Knopflöcher zu machen und zu finishen an guter Arbeit. 170 Madison Str., Zimmer 51. fmo

Verlangt: Hand- und Maschinenmädchen, erste und zweite Arbeit an Röcken. 83 Cleaver Str., hinten. fm

Verlangt: Maschinenmädchen an Customhosen. 912 Ballou Str., hinten. Nehmt W. North Ave. Car oder Metropolitan Hochbahn.

Verlangt: 10 gute Maschinenmädchen an Westen zum Lernen. 127—131 Jane Str.

Verlangt: Gute Maschinenmädchen an Mänteln. H. Schwalb, 423 W. Division Str.

Verlangt: Guter Presser an feinen Shopröcken. 548 N. Robey Str., nahe Division Str.

Hausarbeit.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 45 E. Chicago Ave., 2. Flat.

Eine ältere Frau kann sich melden. 1080 Oakley Ave.

Verlangt: Gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Guter Lohn. 403 Bowen Ave., Südseite. mdi

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 265 Lake View Ave., Ecke Diversey Ave.

Verlangt: Ein Kindermädchen. 661 N. Campbell Ave., nahe Potomac Ave.

Verlangt: Ein Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 485 Lincoln Ave., Store.

Verlangt: Ein starkes tüchtiges Mädchen für Hausarbeit. Guter Lohn. 6605 Stewart Ave., Englewood.

Verlangt: Mädchen für leichte Hausarbeit. 458 W. Division Str.

Verlangt: Eine Frau zum Schruppen im Restaurant. 203 S. Clark Str., Basement.

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Muß Empfehlungen haben. 2939 Groveland Ave.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit, sofort. Großman, 501 N. Lincoln Str.

Verlangt: 500 Mädchen für Privat- und Boardinghäuser. Lohn $4—$5. 422 Larrabee Str. 23mz1w

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit. 494 W. 12. Str.

Verlangt: Gutes Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit in kleiner Familie. 709 W. 21. Str., 1. Flat.

Verlangt: Ein Mädchen für Hausarbeit. Jüdisches vorgezogen. 4308 Wentworth Ave.

Verlangt: Ein Mädchen, das gut Orders kochen kann. Guter Lohn wird bezahlt. 922 Grand Ave., Ecke Artesian Ave. fmo

Verlangt: Ein gutes reinliches Mädchen, das willens ist gewöhnliche Hausarbeit zu thun, in kleiner Familie. 1205 Rokeby Str., nahe Addison und Halsted, Lake View. jmdi

Verlangt: Frauen und Mädchen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Hausarbeit.

Verlangt: Ein deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 880 W. 21. Str.

Verlangt: Ein deutsches Mädchen für leichte Hausarbeit. Eines noch nicht lange im Lande wird vorgezogen. 6359 Cottage Grove Ave.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 4428 Wabash Ave., 2. Flat. mdi

Verlangt: Ein anständiges Mädchen für allgemeine Hausarbeit in einer Familie von zwei Personen. 379 Orchard Str., 2. Floor.

Verlangt: Ein deutsches Mädchen für Küchenarbeit. Sonntags frei. Lohn $4. Im Restaurant, 155 Randolph Str.

Verlangt: Tüchtiges Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 3405 Prairie Ave.

Verlangt: Mädchen und Frauen für irgend eine Arbeit finden immer Stellung, sogleich. Veritas, Verein für Stellenvermittelung und Rechtsschutz, Tel. N. 182.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 663 Blue Island Ave.

Verlangt: 2 Küchenmädchen. 542 Lincoln Ave., Restaurant.

Verlangt: Ein Mädchen für Hausarbeit. 4720 Ashland Ave.

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Küchenarbeit. $4 die Woche. 2056 Archer Ave. mdi

Verlangt: Eine Haushälterin. 3458 Western Ave., Ecke 35. Str. mdi

Verlangt: Deutsche Köchin, sofort. 50 Sherman Str.

Verlangt: Ein zuverlässiges kompetentes Mädchen für zweite Arbeit. Zeugnisse verlangt. 481 Ashland Boulevard. mdi

Verlangt: Ein Mädchen zur Hilfe der Hausfrau. Keine Wäsche. Nachzufragen 93 Wells Str. mdi

Verlangt: Ein gutes deutsches Mädchen für Hausarbeit. 506 Milwaukee Ave.

Verlangt: Starkes katholisches Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit in kleiner Familie. 484 Webster Ave.

Verlangt: Gutes Mädchen für Hausarbeit. 237 32. Str.

Verlangt: Ein Mädchen von 15—16 Jahren oder ältere Frau für allgemeine Hausarbeit. 1779, 69. Str.

Verlangt: Ein Mädchen für Hausarbeit. Nachzufragen sofort. 739 W. Division Str., 1. Glocke.

Verlangt: Sofort ansehnliches katholisches Mädchen. Kleiner Haushalt. Gutes Heim. Bei Wittwer mit Kind. 262 Clybourn Ave., oben.

Verlangt: Mädchen für leichte Hausarbeit. 387 Mohawk Str.

Verlangt: Ein Mädchen für Hausarbeit. Eine Dame in der Familie. 1008 N. Halsted Str., 2. Fl.

Verlangt: Eine gute deutsche Köchin, die auch waschen und bügeln muß. Nachzufragen 3435 S. Park Ave. mdi

Verlangt: Kindermädchen, auf zwei kleine Kinder aufzupassen. 202 Clinton Ave., Oak Park. mdm

Verlangt: Viele Mädchen für Hausarbeit. Lohn $4. 599 Wells Str. 23mz1w

Verlangt: Ein gutes Mädchen für allgemeine Arbeit. Guter Lohn. 499 W. Madison Str.

Verlangt: Ein junges Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Muß etwas vom Kochen verstehen. Keine Wäsche. 159 Wells Str., unten, Ecke Erie Str.

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 129 Fullerton Ave.

Verlangt: Restaurant, gutes Mädchen für allgemeine Arbeit. 40 S. Halsted Str.

Verlangt: Junges Mädchen für Hausarbeit. 100 Canalport Ave., Bäckerei.

Verlangt: Ein Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 1300 W. Halsted Str.

Verlangt: Ein ordentliches Mädchen für Kinder. 312 E. North Ave.

Verlangt: Junges Mädchen für leichte Hausarbeit. 1017 Milwaukee Ave.

Verlangt: Gutes Mädchen für Hausarbeit. 510 N. Paulina Str.

Verlangt: Ein gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 21 LeMoyne Str., Wicker Park.

Verlangt: Ein Mädchen von 16—17 Jahren, bei der Hausarbeit mitzuhelfen und auf ein Baby zu achten. 1205 N. Western Ave.

Verlangt: Mädchen, 14—16 Jahre alt. 851 Belmont Ave. mdi

Verlangt: Junges Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. Kein Kochen. 2165 Archer Ave.

Verlangt: Sofort: Köchin. $5 und $6. Mädchen für Hausarbeit $4. 599 Wells Str. mdi

Verlangt: Sofort 10 Mädchen für leichte Hausarbeit. Kleine Familie. $2.50 und $3.50. 599 Wells Str.

Verlangt: Ein Mädchen für Hausarbeit. Guter Lohn. 1237 Fulton Str.

Verlangt: Ein gutes deutsches Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 202 Ontario Str., 2. Floor. mdi

Verlangt: Ein Mädchen von ungefähr 12 Jahren. 28 Menomenee Str., nahe Wells Str.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit, das waschen und bügeln kann. 203 Augusta Str.

Verlangt: Ein deutsches Mädchen für Küchenarbeit. Lohn $4—$5 und 1 Mädchen für zweite Arbeit. Lohn $3—$3.50. 271 Milwaukee Ave.

Verlangt: Ein Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 406 Milwaukee Ave.

Verlangt: Sofort ein gutes Mädchen für Hausarbeit. Muß englisch sprechen können. 239 W. Chicago Ave., oben.

Verlangt: Ein Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 252 W. Chicago Ave., Mittelfloor.

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 1464 Noble Ave., nahe Clark Str. fmo

Verlangt: Ein respektables Mädchen für allgemeine Hausarbeit in Privatfamilie. 2511 Wabash Ave. fmo

Verlangt: Köchinnen, Hausmädchen, Kindermädchen, Geschirrwäscherinnen, Haushälterinnen, Zimmermädchen. 573 Larrabee Str., Ecke Wisconsin Str., Stellenvermittlungsbureau. dfmdt

Verlangt: Köchinnen, zweite Mädchen, Haushälterinnen, sowie Mädchen für Haus- und Küchenarbeit. Frau Schleis, 159 W. 18. Str. 17mz1m

Verlangt: Köchinnen, Mädchen für Hausarbeit und zweite Arbeit, Haushälterinnen, eingewanderte Mädchen erhalten sofort gute Stellen bei hohem Lohn in feinen Privatfamilien, durch das deutsche und skandinavische Stellenvermittlungsbureau, 599 Wells Str. 16mz1m

Verlangt: Sofort, Köchinnen, Mädchen für Hausarbeit und zweite Arbeit, Kindermädchen und eingewanderte Mädchen für die besten Plätze in den feinsten Familien an der Südseite, bei hohem Lohn. Frau Gerson, 215, 32. Str., nahe Indiana Ave. bw

Mädchen finden gute Stellen bei hohem Lohn. — Mrs. Elfelt, 2529 Wabash Ave. Frisch eingewanderte sofort untergebracht. 15nlt

Verlangt: Köchinnen, Mädchen für Hausarbeit und zweite Arbeit. Kindermädchen erhalten sofort gute Stellen mit hohem Lohn in den feinsten Privatfamilien der Nord- und Südseite durch das Erste deutsche Vermittelungs-Institut, 545 N. Clark Str., früher 605. Sonntags offen bis 12 Uhr. Tel.: 498 North. 8dzbw

Stellungen suchen: Frauen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Wittwe sucht Stelle als Haushälterin bei Wittwer oder Geschäftsmann. Gutes Heim gewünscht. Frau Lesse, 50 Fremont Str.

Gesucht: Wäsche in oder außer dem Hause. 737 Clybourn Ave., hinten.

Gesucht: Deutsche Frau sucht Stelle zum Waschen und Putzen. 44 Rees Str., oben.

Gesucht: Eine anständige gebildete Frau in mittleren Jahren, in Haushaltung und im Nähen gut erfahren, sucht Stelle als Haushälterin in anständiger Familie, wo die Frau fehlt, oder bei einem Paar älteren Leuten. Näheres Mrs. Degen, 41 Cleveland Ave.

Gesucht: Stelle als zweites Mädchen in guter Familie. Gute Referenzen. 296 Fulton Str., Basement.

Gesucht: Wasch- und Putzplätze in und außer dem Hause. 79 Wisconsin Str., hinten.

Gesucht: Deutsche Frau wünscht Wäsche ins Haus zu nehmen. 427 W. Chicago Ave. fmo

Gesucht: Saubere deutsche Mädchen für Haus- und Küchenarbeit stets zu haben. 599 Wells Str. 16mz3mmijalm

Heirathsgesuche.

(Jede Anzeige unter dieser Rubrik kostet für eine einmalige Einschaltung einen Dollar.)

Aufrichtiges Heirathsgesuch: Junger Norddeutscher, 26 Jahre alt, von kleiner Statur, von angenehmem Aeußern, welchem die günstige Gelegenheit geboten wird das Geschäft seines früheren Prinzipals zu übernehmen, sucht auf diesem Wege die Bekanntschaft eines vermögenden Mädchens zu machen, Wittwe nicht ausgeschlossen, welche Lust und Liebe haben im Geschäfte selbst thätig zu sein. Bei gegenseitiger Neigung sofortige Heirath. Diskretion Ehrensache. Freundliche Antworten unter R. 20 Abendpost erbeten.

Heirathsgesuch: Ein junger Mann, Ende der Zwanziger Jahre, welcher sich in den Stand der Ehe begeben möchte, sucht auf diesem Wege die Bekanntschaft eines katholischen sparsamen Mädchens oder Wittwe, nicht unter 25 Jahren, zu machen. Bayerin oder Oesterreicherin vorgezogen. Vermittler ausgeschlossen. Briefe unter S. 198 Abendpost.

Verschiedenes.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Verloren: Ein Hund, Deerhound, schwarz mit braunem Kopf. $3 Belohnung. 129 Fullerton Ave. mdmi

Stellungen suchen: Männer.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Suche Stellung als Kutscher oder Stallmann. Verstehe Haus- und Gartenarbeit. Habe gute Zeugnisse. Adr. A. Daum, 277 N. Franklin Str.

Gesucht: Ein guter junger Schreiner sucht irgend eine passende Stelle, auch in einem Store oder Musikgeschäft. Adr. R. Kieninger, 33 Churchill Str.

Junger Deutscher, 19 Jahre alt, wünscht in einer Brauerei als Lehrling anzufangen. 47 Tell Pl.

Gesucht: Ein lediger Mann sucht Stelle in der Gärtnerei oder Beschäftigung in Privathaus. Robert Buddensieg, 123—125 W. Madison Str. mdmi

Geschäftsgelegenheiten.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Candy-Store, gegenüber einer Schule. Grund: 2 Geschäfte. 519 Washburn Ave. mdmi

Zu verkaufen: Gute Gelegenheit für einen Deutschen, Barbershop mit gutem Zigarren- und Tabak-Geschäft, gegenüber Lincoln Park. 817 N. Clark Str.

$45 kauft ein gutgehendes Barbergeschäft, Zigarren und Tabak, oder verkaufe Einrichtung. Muß Baar haben. 1686 Milwaukee Ave.

Zu verkaufen: Ein gutgehender Meatmarket, wegen Krankheit, billig. 3429 Auburn Ave.

Zu verkaufen: Guter Butcher-Store, wegen Krankheit. 173 Rumsey Str. 23mz1w

Zu verkaufen: Billig, eine gut eingerichtete Färberei ist wegen Krankheit billig zu verkaufen, in einer Stadt von 40,000 Einwohnern, wo nur zwei Färbereien sind. Nachzufragen bei J. Mohr, 5540 S. Halsted Str., Chicago. 20mz1w

Gutgelegenes Barbiergeschäft muß sofort bis Donnerstag verkauft werden. Gute Sonnabend-Geschäfte. 414 Clybourn Ave.

Zu verkaufen: Billig, wegen Krankheit, vollständig eingerichtetes Hotel mit Restaurant, billige Miethe und Lease. Adr. O. P. 102 Abendpost.

Zu verkaufen: Wegen Geschäftsveränderung eine in guter Lage befindliche Grocery mit Saloon. Gute Kundschaft. Nachzufragen 460 S. Sangamon Str., früher Brown Str., nahe 12. Str. jmd

Zu verkaufen: Grocery. Muß für irgend einen Preis verkauft werden. 1000, 52. Str. 19mz1w

Zu verkaufen: Grocerygeschäft nach 7 Uhr. 1058 Addison Str. 17mz1w

Zimmer und Board.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Gesucht: Boarders. Vorzügliches gutes Board und Zimmer mit Federbett. 566 W. 12. Str. jmdi

Gesucht: Zwei Boarders. 21 Samuel Str., nahe Chicago Ave. jmo

Zu vermiethen: Freundliche möblirte Zimmer mit Board in Privatfamilie. 734 Milwaukee Ave., 1 Treppe. Miller. 18mz3mdmojamodofa

Persönliches.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Die McDowell franz. Kleider-Zuschneide-Akademie. New York und Chicago.

Die größte und beste Schule für Kleidermacher in der Welt.

Die berühmte McDowell Garment Drafting Maschine hat aufs Neue ihre Ueberlegenheit über alle anderen Methoden des Kleider-Zuschneidens bewiesen und erhielt die einzige goldene Medaille und höchste Anerkennung auf der Mid Winter Fair, San Francisco, 1894. In jeder Hinsicht das Neueste, allen voraus. In Verbindung mit unserer Zuschneide-Schule, wo wir nach jedweder Mode lehren, haben wir eine Näh- und Finishing-Schule, in welcher Damen jede Einzelheit der Kleidermacherkunst vom Einfädeln der Nadel bis zur Herstellung eines vollständigen Kleides, Heften, Drapiren, Zusammenstellen von Streifen und Checks erlernen können. Schülerinnen machen während ihrer ... Kleider für sich selbst oder für ihre Freundinnen. Jetzt ist die Zeit, sich auf gutbezahlte Plätze vorzubereiten. Gute Plätze werden besorgt. Tadellose Muster nach Maß geschnitten. Sprecht vor oder laßt Euch ein Modebuch und Zirkulare gratis zuschicken.
The McDowell Co., 78 State Str., Chicago, Ill. 5. und 6. Stockwerk, gegenüber Marshall Fields. mmjabw

Alexanders Geheimpolizei-Agentur, 93 und 95 Fifth Ave., Zimmer 9, bringt irgend etwas in Erfahrung auf privatem Wege, untersucht alle unglücklichen Familienverhältnisse, Ehestandsfälle u.s.w. und sammelt Beweise. Diebstähle, Räubereien und Schwindeleien werden untersucht und die Schuldigen zur Rechenschaft gezogen. Ansprüche auf Schadenersatz für Verletzungen, Unglücksfälle u. dgl. mit Erfolg geltend gemacht. Freier Rath in Rechtssachen. Wir sind die einzige deutsche Polizei-Agentur in Chicago. Sonntags offen bis 12 Uhr Mittags. 22mbw

Löhne, Noten, Miethen und schlechte Schulden aller Art sofort kollektirt; schlechte Miether hinausgesetzt; keine Bezahlung ohne Erfolg; alle Fälle werden prompt besorgt; offen bis 6 Uhr Abends und Sonntags bis 11 Uhr. Englisch und Deutsch gesprochen. Empfehlungen: Erste Nationalbank, 76—78 Fifth Ave., Zimmer 8. Otto Reets, Konstabler. 9mz1m

Löhne, Noten, Miethen und Schulden aller Art schnell und sicher kollektirt. Keine Gebühr wenn erfolglos. Offen bis 6 Uhr Abends und Sonntags bis 12 Uhr Mittags. Deutsch und Englisch gesprochen. 14mlj
Bureau of Law and Collection, Zimmer 15, 167—169 Washington Str., nahe 5. Ave. W. H. Young, Advokat. Fritz Schmitt, Constable.

An das Publikum! — Ich bescheinige hiermit, daß mein Mann Willie Wendorf von 404 W. North Ave. mich heute gezwungen hat ihn zu verlassen. Ich gebe Notiz, daß ich keine Forderungen gegen ihn für Groceries, Schnaps oder irgend andere Getränke bezahlen werde. Frieda Wendorf.

Ich warne hiermit jedermann, meiner Frau geb. Baumann, irgend etwas auf meinen Namen zu borgen, da ich keine Zahlung leiste. Wilhelm Wendorf. jmdi

Löhne schnell kollektirt, Gerichtskosten vorgestreckt, alle Rechtsgeschäfte prompt besorgt. 2mlj
134 Washington Str., Zimmer 417.

Freie Behandlung von Männerkrankheiten, 6—9 Uhr jeden Abend. Dr. M. B. Sincere, 3101 State Str., Zimmer 4. 19mz2w

Tillie! Brief auf Post.

Unterricht.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Wer wünscht die Straußfeder-Färberei gründlich zu erlernen? Auch wird das Geschäft Sterbefalls halber billig verkauft. 293 Center Str.

Bicycle, Nähmaschinen 2c.

Ihr könnt alle Arten Nähmaschinen kaufen zu Wholesalepreisen bei Alam, 12 Adams Str. Neue silberplattirte Singer $10, High Arm $12, neue Wilson $10. Sprecht vor, ehe Ihr kauft. 23mz"

$20 kaufen gute neue „Higharm"-Nähmaschine mit fünf Schubladen; fünf Jahre Garantie. Domestic $25. New Home $25. Singer $10. Wheeler & Wilson $10, Eldridge $15. White $15. Domestic Office, 178 W. Van Buren Str., 5 Thüren östlich von Halsted Str., Abends offen. bw

Möbel, Hausgeräthe 2c.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Haushaltungsgegenände, billig, wegen Abreise. Zu erfragen Dienstag und Mittwoch Abend. 816 Clifton Ave.

Zu verkaufen: Großer guter Kochofen, auch für Boardinghaus oder Restaurant geeignet, mit Wasserfront und Wassertank. 121 Lincoln Ave.

Zu verkaufen: Spottbillig, meine 10 Zimmer Möbel, auch einzeln. 576 N. Halsted Str. jmo

Pianos, musikalische Instrumente.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Ein exzellentes Upright Piano in gutem Zustande für $125. Das Piano kann besichtigt werden Zimmer 5—6, 519 Milwaukee Ave. 10mzbm

Piano-Stimmen. $1.50. 20jährige Erfahrung. J. B. Glotz, 89 Schiller Str. 29fejmdolm

Nur $75 Baar für ein schönes French Walnut Upright Piano. Großer Bargain. Bei Aug. Groß, 682 Wells Str. jmo

Pferde, Wagen, Hunde, Vögel 2c.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Muß verkaufen: 2 gute Pferde, billig. Eigenthümer todt. 640 N. Paulina Str.

Muß verkaufen: 2 gute Pferde. Keine Offerte abgewiesen. 731 Milwaukee Ave.

Zu verkaufen: Billig, 100 gebrauchte Wagen in gutem Zustande, Laundry-, Bäcker-, Grocery-, Butcher- und Expreßwagen, sowie Buggies und Geschirr. Thiel & Ehrhardt, 395 Wabash Ave., offen Sonntag Morgen. 9mz1m

Große Auswahl sprechender Papageien, alle Sorten Singvögel, Goldfische, Aquarien, Käfige, Vogelfutter. Billigste Preise. Atlantic und Pacific Bird Store, 197 O. Madison Str. 30mzbw

Rechtsanwälte.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Henry M. Cohen, Rechtsanwalt.
Praktizirt in allen Gerichten. Abstrakte untersucht. Kollektionen gemacht; keine Bezahlung, wenn nicht erfolgreich. Zimmer 84, 125 LaSalle Str. 11febli

Julius Goldzier. John L. Rodgers.
Goldzier & Rodgers, Rechtsanwälte,
Suite 820 Chamber of Commerce.
Südost-Ecke Washington und LaSalle Str.
Telephon 3100.

Aerztliches.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Frauenkrankheiten erfolgreich behandelt, 38jährige Erfahrung. Dr. Rösch, Zimmer 380, 113 Adams Str., Ecke von Clark. Sprechstunden von 1 bis 4. Sonntags von 1 bis 2. 21mbw

Haben Sie einen Bandwurm? Gehen Sie zu Prof. Daniels aus New York. Sichere erfolgreiche Kur in 2 Stunden oder Geld zurückerstattet. 277 Sedgwick Str., an Division Str. 21mz1m

Grundeigenthum und Häuser.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Wisconsin Farmland, fruchtbares Farmland von $5 bis $10 der Acker.

Kleine langjährige Ratenzahlungen!

Wir bieten hiermit vorzüglich gutes, anerkannt fruchtbares Farmland, angrenzend an die Stadt Neilsville, County-Sitz von Clark County, im Staate Wisconsin, woselbst 4000 Einwohner, 14 in Betriebe sich befindliche Fabriken, elektrisches Licht, Wasserwerke, öffentliche Schulen, sieben Kirchen, Banken, allerhand Geschäfte, mehrere Eisenbahnen durchlaufend, zum Ankaufe an.

Dieses Farmland ist durch kleine Quellen und Bäche wohl bewässert, herrlich gelegen, äußerst fruchtbar, Hartholz, ist durchaus angesiedelt, hat überall Schulen und Kirchen, vorzügliche Landstraßen, an welchen Käse- und Butterfabriken bestehen. Vorzüglich gesundes Klima, und bietet sich dem Kauflustigen jetzt eine besonders günstige Gelegenheit, indem in Herzen unserer Ländereien eine, mit einem Kostenaufwande von $150,000 große Zuckerrübenfabrik errichtet wird, für welche schon Grund und Boden erworben, und binnen Kurzem werden mit sämmtlichen Farmern Kontrakte wegen Rübenpflanzungen kontrahirt, wodurch enorme Erträge erzielt werden. Wir gewähren die allergünstigsten Bedingungen. $2.00 bare Anzahlung per Acker, den Rest in kleinen langjährigen Ratenzahlungen.

Gleichzeitig offeriren wir in der Stadt Neilsville, 5 Minuten vom Depot, 15 Minuten vom Courthaus weg entfernt, Bauplätze zu fabelhaften Preisen, und zwar: Von $25 bis $75 das Stück, und bekommt Jedermann, der eine Lot für oder über $50 kauft, sogleich eine freie Fahrkarte von Chicago nach Neilsville und zurück.

Sprecht vor, oder schreibt um Pläne, Karten und illustrirte Bücher, um Ueberſicht zu bekommen von Bauplätzen in der Stadt Neilsville, und angrenzenden Farmländereien.

The A. B. Adams Land Co.,
Zimmer 6 und 8, 161—163 E. Randolph Str., Ecke LaSalle Str., Chicago, Ill. 21mz1m

Zu verkaufen:
Zwanzig Brick- und Steinhäuser.
501 bis 539 Eddy Str.
einen Block südlich von Addison und Lincoln Ave.
Ausgewählte Lokation.
$3500 bis $4000.
Kleine Baaranzahlung.
Balancezahlungen nach Uebereinkunft.
Sieben bis neun Zimmer.
Polirte Eichenholz-Finish, Eichenholz-Floors, geschnitzte Stair-Cases, Sideboards, Mantels, Gas-Fixtures, Gas-Ranges, Fenster-Shades, Screens, Furnaces und Waschküchen.
Offene Plumbing.
Nickelplattirte Fixtures, bemalte Tubs und ovale Bowls.
Alle Straßenverbesserungen sind da.
Keine Spezial-Assessments.
5 Cents Fahrgeld mit der elektrischen Bahn, oder mit der C. & N. W. Ry.
Dieses sind die besten und vollständigsten Häuser, welche jemals für dieses Geld offerirt wurden.
Sprecht vor oder schreibt für Zirkulare und Pläne, F. G. Dufour, Eigenthümer, 905 N. 113 Dearborn Str. 21mz—1maimoda

$25 Lots $25.

$25 Lots $25.

— Im schönen Glen Park. —

Diese Lotten sind werth von $100 aufwärts. Nur noch einige werden zu obigem Preise so lange das Wetter schlecht ist verkauft. Jeder der von diesem Grundeigenthum kauft, wird sein Geld bis zum 1. Mai verdoppeln. Man warte nicht bis alle verkauft sind! Sprecht vor in meiner Office und holt Euch Freitickets, hinauszufahren und den Platz anzusehen. Leichte Zahlung, keine Zinsen. Offen Abends und Sonntags. 12mzbw
C. J. Williams, 940 W. Adams Str.

Zu verkaufen:
— Sehr billig, kleine Anzahlung, —
Rest monatlich, billiger als Miethe, 2stöckige und Basement Brick Häuser, moderne Einrichtungen, an Carroll Ave., nahe Kedzie Ave., ebenfalls zwei 2stöckige und Brick Basement Frame Häuser, große Lots, an Sackett und Hart Ave., nahe 55. Str. Boulevard. Ebenfalls verschiedene Häuser und Lots in der besten Lage in Hegewisch. Spottpreise und sehr günstige Bedingungen. August Torpe, 160 E. North Ave. 21mz1m

Bezahlen Sie Miethe? Ich habe Lots in allen Theilen der Stadt, auf welche ich Häuser baue, wie Sie dieselben wünschen, und lasse Ihre Miethe dafür bezahlen. Erste Zahlung $20—$50. Adr. S. 196 Abendpost.

Zu verkaufen: Um jeden Preis neues 2 Flat 8 Zimmer Privat-Brickhaus, Ecke, modern eingerichtet, wegen Kränklichkeit und Abreise nach Deutschland. 3147 N. Ashland Ave., Taubert. 21mz1w

Zu verkaufen: Property, billig, Saloon im Haus, $1000 Baar, Rest nach Belieben. Miethe $55 monatlich, wegen Abreise nach Deutschland. Zu erfragen 1434 N. Ashland Ave., Pingke. jmo

Eine Farm von 250 Acker in Wisconsin, schuldenfrei, zu verkaufen oder zu vertauschen gegen Chicago Property. Adr. H. 13 Abendpost. jami—28mj

Bargain, nahe Lincoln Park und North Ave. 137 Mohawk Str., $3200, oder 160 zu $2500. 23mz1w

Geld.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Geld zu verleihen
auf Möbel, Pianos, Pferde, Wagen u. s. w.
Kleine Anleihen
von $20 bis $400 unsere Spezialität.
Wir nehmen Ihnen die Möbel nicht weg, wenn wir die Anleihe machen, sondern lassen dieselben in Ihrem Besitz.
Wir haben das
größte deutsche Geschäft
in der Stadt.
Alle guten ehrlichen Deutschen, kommt zu uns wenn Ihr Geld borgen wollt. Ihr werdet es zu Eurem Vortheil finden bei mir vorzusprechen ehe Ihr anderweitig hingeht. Die sicherste und zuverlässigste Bedienung zugesichert.
A. H. French,
29mz1j 128 LaSalle Str., Zimmer 1.

Wenn Ihr Geld zu leihen wünscht auf Möbel, Pianos, Pferde, Wagen, Kutschen u. s. w., sprecht vor in der Office der Fidelity Mortgage Loan Co.
Geld geliehen in Beträgen von $25 bis $10,000, zu den niedrigsten Raten. Prompte Bedienung, ohne Oeffentlichkeit und mit dem Vorrecht, daß Euer Eigenthum in Eurem Besitz verbleibt.
Fidelity Mortgage Loan Co.
Inkorporirt.
94 Washington Str., erster Flur, zwischen Clark und Dearborn.

oder: 351, 63. Str., Englewood.

oder: 9215 Commercial Ave., Zimmer 1, Columbia Block, Süd-Chicago. 14ap,bw

Chicago Mortgage Loan Co.,
175 Dearborn Str., Zimmer 18 und 19.

verleiht Geld in großen oder kleinen Summen, auf Haushaltungsgegenstände, Pianos, Pferde, Wagen, sowie Lagerhausscheine, zu sehr niedrigen Raten, auf irgend eine gewünschte Zeitdauer. Ein beliebiger Theil des Darlehens kann zu jeder Zeit zurückgezahlt und dadurch die Zinsen verringert werden. Kommt zu uns wenn Ihr Geld nöthig habt.

Chicago Mortgage Loan Co.,
175 Dearborn Str., Zimmer 18 und 19.
oder 185 W. Madison Str., Nordwest-Ecke Halsted Str., Zimmer 205. 11aplj

Wozu nach der Südseite gehen, wenn Ihr billiges Geld haben könnt auf Möbel, Pianos, Pferde und Wagen, Lagerhausscheine von der Northwestern Mortgage Loan Co., 519 Milwaukee Ave., Zimmer 5 und 6. Offen bis 6 Uhr Abends. Geld rückzahlbar in beliebigen Beträgen. 11maibw

Geld zu verleihen.
Anleihen in allen Summen gemacht auf Haushaltungsgegenstände, Pianos, Kutschen, Diamanten, Seal Skin-Kleidungsstücke, Warehouse-Quittungen oder andere Sicherheit. Durchaus privat. Niedrigste Raten. —
National Mortgage Loan Co.,
Zimmer 502, 100 Washington Str., zwischen Clark und Dearborn. 3mailj

Geld zu verleihen zu 5 Prozent Zinsen. E. F. Ulrich, Grundeigenthums- und Geschäftsmakler, Zimmer 712, 95—97 E. Clark Str., Ecke Washington Str. 17febw

Geld zu verleihen auf Möbel, Pianos und sonstige gute Sicherheit. Niedrigste Raten, ehrliche Behandlung. 534 Lincoln Ave., Zimmer 1, Lake View. 16mz1f

Geld zu verleihen! Privat, in Summen von $1000 bis $50,000, zu 5 und 6 Prozent, auf Grundeigenthum und Bauen. G. Freudenberg & Co., 192 W. Division Str., Ecke Milwaukee Ave. 1ujmdodw

Geld zu verleihen auf Chicago Grundeigenthum. Darleihen zum Bauen zu niedrigsten Raten. Hart & Frank, 92—94 Washington Str. 10ap,mfmlj

Wünsche $7000—$8000 zu 5½ Prozent Zinsen und ohne Kommission, auf gute Sicherheit. Adr. E. 257 Abendpost.

Geld zu verleihen zu 5 Prozent. Keine Kommission. Zimmer 8, 63 N. Clark Str.

Kaufs- und Verkaufs-Angebote.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Alle Arten Geschäftseinrichtungen für Grocery-, Confectionery-, Zigarren- und Buchergeschäfte, spottbillig. 1024 Wabash Ave. 23mz1w

Spottbillig, gebrauchte Einrichtungen jeder Art für Grocery-, Zigarren- und Delikatessenstores, Eisboxes, Top und offene Wagen. 961 N. Halsted Str.

Zu verkaufen: Die 6 ersten Bände von Meyers Lexikon, 1 Bücherkasten mit Schreibtisch, billig. Nachzufragen jeden Tag bis 10 Uhr. 1023 Wellington Str., 3. Floor.

Zu verkaufen: Hobelbank, Schreinerwerkzeuge. 272 Armitage Ave., Basement.

$50 kaufen ein $85 Dodash Bicycle von diesem Jahre, Gestell aus nahtlosen Röhren; Drop Forging. M. & W. Tire. Tolman, 282 Wabash Ave. 21mz3mmidolm

Wir liefern Drugstore-Einrichtungen, Office- ... Saloon-Fixtures zu den billigsten Preisen ... Store & Office Fixture Co., 306—308 ... 3mz1m

Radway's Ready Relief Stillt Schmerz!

Wie heftig oder qualvoll auch der Schmerz sei, den Rheumatische, Bettlägerige, Gebrechliche, Verkrüppelte, Nervöse, Neuralgische oder von Krankheit Geschwächte leiden mögen,

RADWAY'S READY RELIEF

Bewirkt sofortige Erleichterung.

Stillt auch die qualvollsten Schmerzen, lindert Entzündung und kurirt Kongestionen in Lungen, Magen, Gedärmen, Drüsen und Schleimhäuten.

Kurirt und verhütet

Erkältung, **Husten, rauhe Kehle, Influenza, Bronchitis, Pneumonia, Rheumatismus, Neuralgia, Kopfschmerz, Zahnschmerz, Asthma, Athemnoth.**

Es ist hochwichtig für jede Familie,

Radway's Ready Relief

immer vorräthig zu halten. Dessen Gebrauch ist wohlthätig in allen Fällen von Schmerz oder Krankheit. Nichts Anderes in der Welt kann so rasch wie das Ready Relief Schmerz stillen oder das Fortschreiten einer Krankheit hemmen.

Innerlich: Ein halber bis ganzer Theelöffel voll in einem halben Glas Wasser kurirt in wenigen Minuten Krämpfe, Magensäure, Uebelkeit, Brechreiz, Sodbrennen, Nervösität, Schlaflosigkeit, gastrisches Kopfweh, Blähungen und alle inneren Schmerzen.

Kein anderes Heilmittel in der Welt kurirt Fieber und alle andern malarischen, galligen und sonstigen Fieber so rasch wie, im Verein mit Radway's Pillen, es Radway's Ready Relief thut.

Preis 50 Cents die Flasche. Bei allen Apothekern.

Eisenbahn-Fahrpläne.

Illinois Central-Eisenbahn.

Alle durchfahrenden Züge verlassen den Central-Bahnhof, 12 Str. und Park Row. Die Züge nach dem Süden können ebenfalls an der 22. Str., 39. Str. und Hyde Park-Station bestiegen werden. Stadt-Ticket-Office: 19 Adams Str. und Auditorium-Hotel.

	Abfahrt	Ankunft
New Orleans Limited & Memphis	‖ 2.10 N	‖ 1.05 N
Atlanta, Ga. & Jacksonville, Fla.	‖ 2.10 N	‖ 1.05 N
St. Louis Diamond Special	‖ 9.00 N	‖ 7.35 V
Cairo, St. Louis Tagzug	* 8.30 V	* 7.00 N
Springfield & Decatur	‖ 9.00 N	‖ 7.35 V
New Orleans Postzug	‖ 3.00 V	‖12.55 V
Bloomington & Decatur	* 2.10 N	* 1.05 N
Chicago & New Orleans Expreß	‖ 8.00 N	‖ 7.00 V
Gilman & Kankakee	‖ 4.35 N	‖10.00 V
Rockford, Dubuque, Sioux City & Sioux Falls Schnellzug	‖ 2.20 N	‖10.05 V
Rockford, Dubuque & Sioux City	a11.35 N	‖ 6.50 V
Rockford Passagierzug	‖ 3.00 N	‖10.20 V
Rockford & Freeport & Dubuque	* 4.30 N	* 1.10 N
Rockford & Freeport Expreß	* 7.50 V	....
Dubuque & Rockford Expreß	......	* 7.20 N

aSamstag Nacht nur bis Dubuque. ‖Täglich. *Täglich, ausgenommen Sonntags.

CHICAGO GREAT WESTERN RY.

"The Maple Leaf Route."

Grand Central Station, 5. Ave und Harrison Str. City-Office: 115 Adams. Telephon 2389 Main.

*Täglich †Ausgen. Sonntags.	Abfahrt	Ankunft
Minneapolis, St. Paul, Dubuque,	† 5.15 V	†10.00 N
Kansas City, St. Joseph, Des	* 6.00 N	* 9.10 V
Moines, Marshalltown	*11.40 N	* 9.10 V
Sycamore und Byron Local	* 3.10 N	*10.25 N

St. Charles, Sycamore, DeKalb—Abfahrt †5.15 V, *9.40 V, †1 N, †3.35 N, *6 N, *11.40 N; Ankunft †7.50 V, *9.10 V, †10.30 V, *5.05 N, †10 N.

Burlington-Linie.

Chicago-, Burlington- und Quincy-Eisenbahn. Ticket-Offices: 211 Clark Str. und Union Passagier-Bahnhof, Canal Str., zwischen Madison und Adams.

Züge	Abfahrt	Ankunft
Galesburg und Streator	† 8.00 V	† 6.15 N
Rockford und Forreston	† 8.05 V	† 2.15 N
Local-Punkte, Illinois u. Iowa	*11.30 V	* 2.15 N
Rockford, Sterling und Mendota	† 4.30 N	†10.20 V
Streator und Ottawa	† 4.30 N	†10.20 V
Kansas City, St. Joe u. Leavenworth	* 5.25 N	* 9.20 V
Alle Punkte in Texas	* 5.25 N	* 9.20 V
Omaha, C. Bluffs u. Neb. Punkte	* 6.32 N	* 8.20 V
St. Paul und Minneapolis	* 6.25 N	* 9.00 V
Kas City, St. Joe u. Leavenworth	*10.30 N	* 6.45 V
Omaha, Lincoln und Denver	*10.30 N	* 8.20 V
Black Hills, Montana Portland	*10.30 N	* 8.20 V
St. Paul und Minneapolis	*11.20 N	*10.30 V

*Täglich. †Täglich, ausgenommen Sonntags.

Baltimore & Ohio.

Bahnhöfe: Grand Central Passagier-Station; Stadt-Office: 193 Clark Str.

Keine extra Fahrpreise verlangt auf den B. & O. Limited Zügen.	Abfahrt	Ankunft
Local	† 6.05 V	† 6.40 N
New York und Washington Vestibuled Limited	*10.15 V	* 9.40 N
Pittsburg Limited	* 3.00 N	* 7.40 V
Walkerton Accomodation	* 5.25 N	* 9.45 V
Columbus und Wheeling Expreß	* 6.25 N	* 7.20 V
New York, Washington, Pittsburg und Cleveland Vestibuled Limited	* 6.25 N	*11.55 V

* Täglich. † Ausgenommen Sonntags.

Chicago & Erie-Eisenbahn.

Ticket-Offices: 242 S. Clark, Auditorium Hotel und Dearborn-Station, Polk u. Dearborn.

	Abfahrt.	Ankunft.
Marion Local	†7.30 V	†7.10 N
New York & Boston	*2.55 N	*5.00 N
Jamestown & Buffalo	*2.55 N	*5.00 N
North Judson Accommodation	*4.40 N	*9.30 V
New York & Boston	*8.00 N	*7.35 V
Columbus & Norfolk, Va	*8.00 N	*7.35 V

* Täglich. † Ausgenommen Sonntags.

CHICAGO & ALTON—UNION PASSENGER STATION.

Canal Street, between Madison and Adams Sts. Ticket Office, 101 Adams Street.

* Daily. † Daily except Sunday.	Leave.	Arrive.
Pacific Vestibuled Express	* 2.40 PM	2.00 PM
Kansas City, Denver & California	* 6.00 PM	9.45 AM
Kansas City, Colorado & Utah Express	* 11.30 PM	8.30 AM
Springfield & St. Louis Day Express	* 7.00 AM	9.10 PM
St. Louis Limited	* 11.00 AM	4.55 PM
St. Louis "Palace Express"	* 9.00 PM	7.30 AM
St. Louis & Springfield Midnight Special	* 11.30 PM	8.30 AM
Peoria Limited	* 11.00 AM	4.55 PM
Peoria Fast Mail	* 6.00 PM	10.55 AM
Peoria Night Express	* 11.30 PM	7.30 AM
Joliet & Dwight Accommodation	* 5.00 PM	10.55 AM

Nickel Plate — Die New York, Chicago und St. Louis-Eisenbahn.

Bahnhof: Zwölfte Str.-Viadukt, Ecke Clark Str.

*Täglich †Täglich ausg. Sonntag.	Abf.	Ank.
Chicago & Cleveland Post	†8.05 V	7.00 N
New York & Boston Expreß	*1.30 N	9.00 N
New York & Boston Expreß	*9.20 N	7.40 V

Für Raten und Schlafwagen Akkommodation sprecht vor oder addressirt: Henry Thorne, Ticket-Agent, 111 Adams Str., Chicago, Ill. Telephon Main 3389.

MONON ROUTE Depot: Dearborn-Station. Ticket-Offices: 232 Clark St. und Auditorium Hotel.

	Abfahrt	Ankunft
Indianapolis und Cincinnati	*12.43 N	* 5.30 N
Indianapolis und Cincinnati	* 8.32 V	* 7.20 V
Lafayette und Louisville	* 8.30 V	* 6.00 N
Lafayette und Louisville	* 8.32 V	* 7.20 V

Revanche!

Von **Alexander Baron von Roberts.**

(Fortsetzung.)

„Ich komm' überhaupt nicht mehr, Margret. Ich werde euch nicht mehr sehen und ihr mich nicht mehr —"

„Herr Du mein!"

Margret schlug vor Schreck die Hände zusammen und hielt sie dann überkreuzt vor der Brust.

„Will denn — will denn die gnädige Frau wieder verreisen?" stotterte sie.

„Nicht das — ich bleib in Paris. Aber man will nicht, daß ich Euch wiederseh'."

Was, man verbietet der lieben, schönen gnädigen Frau, ihre Landsleute zu sehen?

Zuerst war Margret sprachlos. Dann stemmte sie langsam die Fäuste in die Hüften und reckte ihren starken Busen heraus. „Wa—as?" rief sie empört, und ihr Antlitz flammte vor Wuth. „O, da habbe' mir auch e' Wort ze rede! Diese verfluchte Schwefelband'! So ein Franzosenpack! Wart...."

Sie schüttelte und rüttelte die Fäuste vor ihrem Gesicht, als wenn sie einen von dem verhaßten Franzosenpack hier in den Händen hielte, um ihn zu zerreißen.

„Laß sie nur kommen — ich schreib' ihnen auf preußisch ins Gesicht! Ich — ich—"

Sie war ganz außer sich vor Wuth.

„Beruhige Dich, Margret. Wir müssen Geduld haben. Uebrigens ist es noch nicht so schlimm. Wer könnte mich zwingen? Aber es ist besser, ich komme nicht mehr zu euch. Du bist ein gutes braves Mädchen; ich werde Dir's nicht vergessen. Aber nun laß die Geschichten — es ist nicht so schlimm, als Du denkst. Komm, sei ruhig!" Feucht flimmerte es in Gertruds Augen, sie streckte dem Mädchen die Rechte hin.

Margret stürzte auf die Hand los, umklammerte sie mit ihren beiden und preßte Kuß auf Kuß darauf, während ihre Thränen stürzten.

Gertrud wollte der Szene ein Ende machen und wandte sich zur Thüre.

„Bitte, sage Frau Zeuner, daß ich gekommen sei, um ihr meinen innigen Dank abzustatten für die herrliche Ausschmückung des Grabes. Es hätte mich tief ergriffen. Dann, daß ich Abschied nehmen wollte —"

Ihre Stimme wankte, aber es ist genug der Weichheit! Dazu ist jetzt keine Zeit! Vielleicht kehrte sie noch einmal wieder — doch das vergrößerte nur die Gefahr für „ihn". Wie wenn sie wartete und „ihn" rufen ließe?

„In wie viel Zeit kannst Du das Komptoir Herrn Zeuners erreicht haben, Margret? Ich möchte ihn sprechen. Laß jetzt das Weinen, ich habe keine Zeit!"

Fast herrisch streng klang das.

„Eine Viertelstunde, Madam' — O Madam' wollen Herrn Zeuner sprechen —?"

All die Wuth und der Schmerz schienen verflogen vor diesem Sonnenblick. Herr Zeuner wird kommen — dann ist alles gut! Er wird die liebe Gnädige schon von ihrem Entschluß abbringen! Er weiß für alles Rath, er ist der Mann, der es mit dem Franzosenpack schon aufnimmt.

„Gleich bin ich wieder da!" Sie wollte sich sofort aufmachen. Mußte sie nicht fürchten, Frau Gertrud könnte sich plötzlich wieder anders besinnen?

„O, wie wird er sich freuen — keine größere Freude, als daß Madame ihn sehen will —"

Und in der Noth, alles aufzubieten, damit die gnädige Frau bliebe und den Angerufenen, der ihr wahrhaftig wie ein Retter erschien, erwartete, kramte sie allerhand aus ihrem einfältigen Kopf — eigene Gedanken und Wirkliches.

„Sie wissen nicht, wie er von Ihnen spricht, Madam'. Man kann von der Mutter Gottes nix Schöneres reden — ich kann ihm nit genug von Ihnen erzähle. Oft ist er wie närrisch, von Ihnen zu hören. O, und Sie hätten sehen solle, wie er sich angestellt mit dem Grab vom Viktorche. Grad', als wenn das Viktorche ihm gehört! Ja, Sie müssen ihn sprechen, dann ist alles gut. Was für ein lieber, braver, staatser Herr — so einen hat ganz Paris, ja ganz Frankreich nit aufzuweise...."

Und währenddem beobachtete sie zu ihrer Freude, wie eine Röthe über Frau Gertruds blasses Antlitz zu hauchen begann, wie die Röthe wuchs, und jene sich langsam abwandte, aus Scham über diesen Verrath. — Ah, wie unsinnig ist das Gerede des Mädchens! Dergleichen Exaltation steht ja im offenen Widerspruch zu Zeuners Art! Und dennoch! Jetzt bissen die Zähnchen die Unterlippe, und mit wachsendem Interesse untersuchten die Hände, die leicht zitterten, den Kelch einer lilienartigen Blume dort auf dem Tischchen.

O, sie ist zwar nur eine Westerwälderin, aber ganz so dumm ist sie doch nicht! Sie hat ihre offenen Augen, und man braucht ihr keine Brille aufzusetzen! Daß Herr Zeuner nicht glückseliger sein kann, als in Frau Jaminets Gesellschaft, das ist klar — und daß diese nicht blos der alten Dame wegen so oft zum Besuche kam, ist ebenso klar. Wie Frau Jaminet soeben erröthete bei Margrets Lobpreisung? O, ihr macht man in solchen Dingen nichts weis! Sie lieben sich... Freilich ist es ein schweres Unglück....

Sie hatte sich schon lange den Kopf mit Vergleichen zerplagt —: wie windig und erbärmlich kam ihr der Franzose, Gertruds Mann, gegen den gefesteten, auch körperlich mächtigeren Deutschen vor, dessen Wesen an schönen blanken Stahl erinnerte. Und Frau Gertrud ist doch nicht blind, daß sie den Unterschied nicht auch gewahrte.

Warum haben sich diese beiden nicht geheirathet? Welch ein Prachtpaar hätten sie abgegeben! Ah, es ist das unselige Geschäft, das die Heirath zu Stande gebracht! Natürlich kann so ein zusammengeleimtes Glück nicht lange halten.

Und ein dämonisches Gelüste packte sie, sich an dem Franzosen zu rächen — für die eigene Austreibung — nein, für das Viktorchen —

Mit katzenartiger Vorsicht, ein listiges Funkeln in den wasserblauen Augen, schlich sie sich an Gertrud heran und flüsterte ihr über die Schulter — wahrhaftig, sie hat Talent zur Kupplerin!

„Ja, und wissen Sie auch, daß er mir Ihre Photographie, die Madam' mir beim Abschied gaben, abgenommen hat? Ich wollt' sie ihm nit geben, aber wie ich sah, welch e' Freud' ich ihm machen thät', da ließ ich sie ihm. Er bot mir ein blankes Goldstück dafür. Das wollt ich nit nehmen — aber Sie wissen, ich hab' mein Bub' daheim und Madam' werden nit bös sein! Die Photographie, die trägt er nun bei sich wie ein Heiligenbild, hier auf dem Herzen....."

„Was soll das heißen!" fuhr Gertrud herum und ihr Antlitz loderte. „Was redest Du für Unsinn! Sofort läßest Du das!"

Margret prallte erschrocken zurück. Frau Jaminet schritt zur Flurthüre. Verzweifelt stürzte Margret ihr nach und umklamerte ihren Arm. Die liebe, schöne gnädige Frau geht im Zorn und kehrt nicht wieder.... Margret bat und flehte.

„Nun mache nicht so viel Wesen, Margret! Es ist schon gut — ich trage Dir nichts nach! Aber ein andermal erlaubst Du Dir nicht wieder dergleichen!"

„Soll ich — ihn denn nicht rufen?" Sie wagte nicht mehr, seinen Namen zu nennen.

„Nein!"

Wie abgehackt kam es heraus.

„Bestelle, bitte, was ich Dir aufgetragen. Ich käme ein andermal. Und nun laß mich — ich habe keine Zeit! Adieu, Margret!"

Das arme Ding stand wie versteinert und horchte auf den leise knarrenden Tritt, der die Treppe hinabeilte.

„Sie kommt nicht wieder," murmelte sie dumpf. Doch gleich schüttelte sie den Kopf. Dennoch hat sie selbst recht gehabt. Gerade weil Madame so zornig war, gerade weil sie so fortstürmte — liebt sie unsern Herrn. O, Margret versteht sich auf dergleichen! Und das trotzige Gefühl, daß sie recht hätte, überwog noch lange den Schmerz dieser kurz abgeschnittenen Trennung.

Neunzehntes Kapitel.

Gertrud stürmte zur Hausthüre hinaus, aufs Gerathewohl die Rue Soufflot hinan. Einerlei, wohin. Nur daß sie durch das Gewühl der Straße Margrets Worte betäubte, die ihr fort und fort im Ohre klangen.

Und ein anderer Dreiklang, der sich in jene Worte drängt: „Er liebt mich! Er liebt mich!"

Als wenn ihr das etwas verhängnißvoll Neues bedeutete! Das weiß sie ja längst. Dennoch vermag sie die gewaltige Erregung darüber nicht zu meistern.

Sie fand sich auf dem breiten Podest der Pantheontreppe. Was will sie hier? Doch nicht eintreten und in dem Gotteshause beten? Hilfe und Rath erflehen bei ihrem Gott? — durch das Murmeln ihres Gebetes die unseligen Worte ersticken?

Sie war an einem Seitenaltar niedergekniet. Mühsam formten sich die Lippen zum Gebet. Das Pantheon mit der Kälte und Oede seines gigantischen Innenraums, mit den archaistisch blassen Fresken von Chavannes ist nur ein offizieller Audienzsaal des lieben Gottes, und heute war keine Audienz. Sie flüchtete wieder hinaus.

An der Ecke der Rue Soufflot und Rue Gay-Lussac stieß sie auf — „ihn".

„Herrgott!" entfuhr es ihr gleich einem Schrei.

Er stand dicht vor ihr, reichte ihr mit freudestrahlender Miene die Hand, ja mit seinen beiden umfing er ihr Händchen und hielt es gefangen.

„Willkommen, willkommen in Paris!"

Das Händchen zitterte so; sie war erblaßt und er bemerkte, wie sie nach Athem rang.

„Aber was ist Ihnen? — Sind Sie nicht wohl, Frau Jaminet?"

Er machte eine Bewegung, als wolle er ihr den Arm reichen — bedurfte sie nicht der Stütze? Schien sie nicht zu wanken?

Das brachte sie wieder zu sich. Sie wies den halb dargebotenen Arm mit einer kurzen schreckhaften Gebärde von sich. Fahndete nicht Viktor nach einem Beweis? Da wäre ja ein solcher gewesen!

„Es thut mir leid, daß ich Ihnen einen solchen Schrecken einjage," sagte er. „Doch was ist Ihnen? Sie sehen erregt und verstört aus?"

„O nichts — kommen Sie!"

Die Beiden hatten bereits die Aufmerksamkeit einiger Vorübergehenden auf sich gezogen, denn die Pariser Straße ist stets neugierig. Konnte nicht Viktor aus dem Strom der Eilenden auftauchen, um ihn und sie auf der Stelle zu richten?

„Sie sind in Eile, Frau Gertrud? Ich darf Sie wohl nicht bitten, bei uns einzutreten? Es sind nur zehn Schritte."

„Ich komme von dort — ich hatte gehofft, Ihre Mama zu treffen. Auch Sie. Ich hatte Ihnen Wichtiges mitzutheilen."

„Ich muß dergleichen geahnt haben — mich trieb eine ganz räthselhafte Unruhe nach Hause. — Was ist denn geschehen?"

„Ich bitte Sie, nicht hier — wenn man uns sähe!"

„Oho, welch ein Verbrechen!"

Er versuchte zu lächeln, aber das gelang ihm nicht vor der nervös zitternden Angst ihres ganzen Wesens.

Jenseits der Straße dunkelten die hohen Laubmassen des Luxemburggartens; heftige Windstöße durchwühlten die mächtigen Baumkronen und zausten einzelne der frühzeitig welken Blätter herab, die bis herüber wirbelten.

„Wir wollen dorthin," drängte sie, sich scheu umsehend.

Verwundert folgte er ihr über den Fahrdamm, wobei sie ihm immer einen halben Schritt voraus blieb, als wollte sie so die Gemeinschaft seiner Begleitung leugnen. Sie traten ohne ein Wort zu wechseln, durch das hohe vergoldete Gitterthor des Gartens. Erst oben auf der Treppe, die zu dem hier leicht aufsteigenden Park führt, hielt sie an, athemlos mehr von der Angst als von der Eile. Ihr Busen stürmte, und sie preßte die Hand darauf.

(Fortsetzung folgt.)

Philippe Egalite.

Unlängst ist in London der zweite Band der sogenannten Grenville-Handschriften erschienen, welche auf die Stellung des Lord Grenville, der zur Zeit der französischen Revolution Minister des Auswärtigen unter Pitt war, und der englischen Regierung, einschließlich des damals schon geistig unzurechnungsfähigen Königs Georg III. zu den Ereignissen in Paris ein neues Licht werfen. Daß Pitt in Paris Spione hielt, die sogar in den Jakobiner-Klub Eintritt fanden, ist schon bei der Besprechung des im Vorjahr von Murray veröffentlichten Buches des Raoul Hesdin erwähnt worden. Hier erhalten wir die volle Bestätigung dieser Thatsache, denn Lord Grenville empfing einen detaillirten Bericht über die Vorgänge in den Sitzungen des Wohlfahrtsausschusses in Paris, der von dem Sekretär dieses Ausschusses selbst verfaßt war; dieser Bericht erreichte den britischen Minister durch die Vermittlung des britischen Geschäftsträgers Drake in Genua. Die hier zum ersten Male aus Privatbesitz veröffentlichten Papiere umfassen die vier Jahre 1791—94, decken sich also zum Theil mit den Aufzeichnungen des Spions, der unter dem Namen Raoul Hesdin schrieb. Dem außerordentlich reichhaltigen Inhalt des Buches entnehmen wir eine Anekdote über den als Philippe Egalité bekannten Herzog von Orleans, die ein Korrespondent des Lord Grenville, Namens Burgeß, nach London meldete. Die Schlächtereien in den Tuilerien hatten stattgefunden und die Prinzessin von Lamballe war ermordet worden. Anschließend daran meldet Burgeß: „Ihre Lordschaft weiß, daß die Prinzessin die Schwägerin des Herzogs von Orleans war und vor Zeiten seine Maitresse gewesen ist. Als am letzten Montag die Prinzessin ermordet wurde, traf es sich, daß Lindsay und einige andere Engländer sich beim Herzog von Orleans im Palais Royal befanden. Während sie auf das Diner warteten, hörten sie das Geheul eines gewaltigen Mob, und als sie an's Fenster traten, erblickten sie ein entsetzliches Schauspiel, Madame de Lamballes Kopf auf einer Pike unterwegs nach dem Temple, wo er der Königin gezeigt werden sollte. Vom grauenvollen Anblick überwältigt, kehrten sie zum andern Ende des Saales zurück, wo der Herzog von Orleans saß. Er fragte, was los sei. Man erzählte ihm, das Gesindel trage einen Kopf auf einer Pike umher. „O," sagte er, „ist das Alles? Gehen wir zum Mittagessen." Während sie beim Diner saßen, stellte er einige Fragen, ob die eingekerkerten Frauen getödtet worden seien. Als man ihm erzählte, daß viele davon todt seien, warf er ein: „Ich möchte gern wissen, was aus Madame de Lamballe geworden ist?" Herr Walkins, der neben ihm saß, machte mit der Hand eine Geste, die anzeigte, daß man ihr den Hals durchgeschnitten habe. „Ich verstehe Sie", sagte der Herzog, und fing an von etwas Anderem zu sprechen. Auch die Hinrichtung des Herzogs von Orleans wird ausführlich berichtet, sowie ein Beschluß des Wohlfahrtsausschusses, der eine Million Franken votirte, um Pitt und den englischen König ermorden zu lassen. Daß dieser letztere von Windsor aus, trotz seiner geistigen Krankheit, den Feldzug gegen Frankreich leitete, (sein Sohn, der Herzog von York, hatte den Oberbefehl) erfährt man hier ebenfalls.

Künstliche Seide.

Die Herstellung künstlicher Seide ist eine der schönsten Errungenschaften der modernen Chemie. Seit Jahrhunderten wurden zahllose Versuche unternommen, den vornehmsten Stoff unserer Textilindustrie, die Seide, auf irgend eine Weise zu verbilligen. Erst der Chemie war es vorbehalten, einen Stoff zu entdecken, dessen Erzeugnisse der echten Seide würdig zur Seite stehen. Vor länger als zehn Jahren kam aus Frankreich die Kunde, daß ein Verfahren zur Herstellung künstlicher Seide erfunden und dem Erfinder Hilaire de Chardonnet patentirt sei, und eine Gesellschaft in Besancon übernahm mit großen Mitteln die Ausbeutung dieses Patents. Nach diesem Verfahren wird Baumwolle mit Nitrat und Schwefelsäure behandelt, die hieraus gewonnene Nitrocellulose in einer Mischung von Aether und Alkohol aufgelöst, und, um die Explosivgefahr zu verringern, eine kleine Quantität metallischen Salzes hinzugefügt. Die ganze Mischung wird durch ein System von Haarröhrchen im Durchmesser eines natürlichen Seidenfadens in heißes Wasser hineingepreßt, in welchem Aether und Alkohol verdampfen und einen feinen, zum Spinnen geeigneten Faden zurücklassen.

Nach zahlreichen mühsamen Versuchen ist es nun kürzlich dem Chemiker Dr. Lehner in Augsburg gelungen, eine künstliche Seide, die an Glanz die natürliche übertrifft, herzustellen und auch gleichzeitig deren fabrikmäßige Erzeugung zu ermöglichen. Zu bedauern ist, daß sofort englisches und nicht deutsches Kapital sich die Erfindung gesichert hat. Nahe bei Zürich ist eine große Fabrik in der Vollendung begriffen, und noch ehe sie ganz unter Dach war, begann man mit der Fabrikation der künstlichen Seide. Heute, nach kaum vier Monaten, haben diese Erzeugnisse bereits Eingang in zwei wichtige Industriezweige gefunden, in die Strohhut- und in die Passementeriefabrikation. Aus künstlicher Seide gewebte schmale Bändchen werden mit unlöslich gemachter Gelatine überzogen, zu Borden geflochten und dann zu Hüten zusammengenäht, die ihres Seidenglanzes und ihrer Leichtigkeit halber sehr bald großen Absatz finden dürften. Das gleiche gilt auch von den Quasten, Fransen, Schnüren u. s. w. aus künstlicher Seide, die thatsächlich glänzender sind, als die aus echter Seide.

Den Grundstoff dieser künstlichen Seide nach dem Lehner'schen Verfahren bildet die explosive Nitrocellulose, die bekanntlich auch den Grundstoff für unser rauchschwaches Schießpulver abgibt. Durch sogenannte Denitrirung, d. h. durch Entziehung des Nitrats mittelst Ammoniumverbindungen, wird ihr die Explosionsfähigkeit genommen, und die künstliche Seide ist nach diesem Prozeß nicht feuergefährlicher als die Baumwolle, mit der sie als Pflanzenstoff in chemischer Hinsicht völlig übereinstimmt. Die Unterscheidung künstlicher von echter Seide wird hierdurch sehr erleichtert; die erstere läßt beim Verbrennen den Geruch der Pflanzenfaser zurück, die letztere aber, als thierisches Erzeugniß, den Geruch verbrannter Schafwolle, Haare u. s. w. Dieses Merkmal ist von wesentlicher Bedeutung, weil die Gewebe, Nähfäden u. s. w. von künstlicher Seide sich dem Aussehen nach von der natürlichen Seide kaum unterscheiden, und Glanz und Farben der künstlichen Erzeugnisse hervorragend schön sind.

(Nat. Ztg.)

Eine tragikomische Kriegsepisode.

Die Mecklenburger hatten in den Schlachten von Orleans bis Le Mans furchtbar gelitten, und besonders war ihr Schuhzeug durch die forcirten Märsche sehr heruntergekommen. Deshalb war ihnen das Recht eingeräumt worden, sich Stiefeln auf eigene Faust zu requiriren, wo sie solche im Quartier fänden. Eines Tages nun, als vor einem Dorfe, in welchem eben die Quartiermacher thätig waren, die Kompagnie halten mußte, fanden sich, wie dies immer der Fall war, neugierige Franzosen ein, um die Ankommenden zu mustern. Unter diesen befand sich auch ein Mann mit hübschen hohen Stiefeln. Einem unserer Mecklenburger gefielen diese Stiefel, und er machte dem Franzosen das Anerbieten, mit ihm zu tauschen. Dieser fand jedoch an des deutschen Kriegers Stiefeln durchaus keinen Gefallen und refüsirte das Anerbieten mit den Worten "Nix bon!" Unser Mecklenburger nahm die Sache jedoch von der ernsten Seite. Er bat den Franzosen Platz zu nehmen, zog ihm dann hübsch die Stiefel aus und gab ihm dafür die seinigen. Damit schien die Sache erledigt. Abends jedoch, als man in die Quartiere rückte, traf es sich, daß zu besagtem Franzmann ein anderer Mecklenburger in's Quartier kam, der von dem Tauschhandel nichts wußte. Dieser bemerkte an den Füßen seines Wirthes die mecklenburgischen Stiefeln und sagte zu seinem Kameraden" „Süh, de Franzos hett von uns Stäweln an, de hett säker enen dod slan (todtschlagen!) De möt dod schaten (todtgeschossen) werden, den möt wie nach dem Hauptmann bringen!" Gesagt, gethan. Der Franzose wird arretirt, obschon er seine Unschuld betheuert, denn die Mecklenburger verstehen ihn nicht. Erst vor dem Hauptmann klärt sich die Sache auf und der Franzose kam mit dem Verlust seiner Stiefeln und — dem Schrecken davon.

— Füße, welche schon in der Jugend rauhe Pfade wandeln lernten, werden auf dem Lebenspfad sicher schreiten.

— Stoßseufzer. — Lieutenant: „Herrgott von Bendheim, ist das ein langsames Avancement bei uns — bei den Amazonen wäre ich sicher schon Armeekorps-Kommandeur!"

— Erster Gedanke. — Ella: „Ich glaube, dies Bad verdient sein Renommee gar nicht, ich sehe doch keinen Erfolg." — Elise: „Ja, mir scheint's auch so. Noch nicht ein einziges Paar hat sich verlobt!"

— Daher. — „Warum bist Du denn gar so furchtbar grob gegen diesen Schaffner?" — „Der infame Kerl hat mir das Koupee angewiesen, in dem ich meine Frau kennen lernte!"

Für Jeden.

* * *

Wenn tausende geheilt werden von den verschiedensten Schmerzen, durch die Anwendung von

St. Jakobs Oel

Weshalb nicht Sie?

Haben Sie

Rheumatismus, Neuralgie, Hüften- und Rückenschmerzen.

Haben Sie eine **Verrenkung, Quetschung, Brand-, Brüh- oder Schnittwunde?**

Gebrauchen Sie das große Heilmittel sofort und es wird Sie sicher und schnell heilen.

In allen Apotheken zu haben.

Worauf richtet Ihr Euer Auge,

auf die Menge oder auf die Güte, wenn Ihr etwas zur Erleichterung der Wäsche kaufet? Wenn es die Güte ist, müßt Ihr **Pearline** nehmen. In Wirksamkeit, in Sparsamkeit und vor Allem in seiner unbedingten **Harmlosigkeit**, einerlei wie oder wofür Ihr es gebrauchet, ist nichts damit zu vergleichen, dem ersten und einzigen Waschpräparat. Welchen Unterschied macht schließlich die Menge? Wenn Ihr fünf Cents oder zehn Cents oder einen Dollar für eine Hülfe beim Waschen spendet, wollt Ihr nicht gerade Diejenige, die Euch die wenigste Arbeit, die beste Arbeit und die sicherste Garantie für den Betrag des Geldes bietet? Diese ist **Pearline.**

Schicket es zurück Hausirer und unglaubwürdige Grocers werden Euch sagen, „dies ist so gut wie" oder „dasselbe wie Pearline." Es ist falsch — Pearline wird nie hausirt, und sollte Euer Grocer Euch etwas Anderes für Pearline schicken, seid gerecht, — schicket es zurück.

James Pyle, New York.

MAENNERSCHWAECHE.

Physische Kraft und starke Nerven sind unschätzbar für alle Männer, Jung und Alt.

—Die—

DR OWEN ELECTRISCHE HEIL-VORRICHTUNG

heilt **Schwäche** bei **Männern.**

Verderbt Euren Magen und Euer System nicht durch den Gebrauch schädlicher Medikamente.

Der beste der Welt.

Electricität wie sie durch unsere Apparate dem Körper übertragen wird, ist lebenserweckend und nervenstärkend.

Unser elektrischer Apparat verbunden mit elektrischem Suspensorium ist besonders wirksam bei allen Arten von Geschlechtsschwäche, Rückenschmerzen, Nieren- und Blasenleiden sowie bei Folgen von Jugendsünden und Ausschweifungen im reiferen Alter, verlorener Zeugungskraft, Varicocele und dergleichen Leiden.

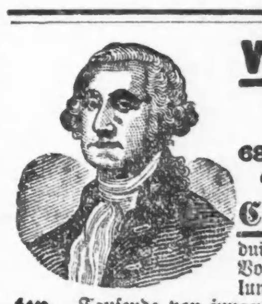
Unser großer deutscher Katalog, welcher zahlreiche Dankschreiben, sowie Abbildungen und Preise unserer Heilapparate enthält, ist **unentgeltlich** in unserer Office zu haben.

Konsultation in deutscher Sprache ist frei und Kranke sind eingeladen, vorzusprechen. — Kommt und holt Euch nähere Auskunft. Office-Stunden von 8 Uhr Morgens bis 8 Uhr Abends. Sontags von 10 bis 12 Uhr Vormittags. — Wir blicken auf jahrelange Erfahrung zurück.

Das größte Etablissement der Welt für elektrische Heilmittel.

THE OWEN ELECTRIC BELT & APPLIANCE CO.

201-211 STATE STREET (Ecke Adams), CHICAGO, ILLS.



WASHINGTON MEDICAL INSTITUTE.

68 RANDOLPH ST., CHICAGO, ILL.

Consultirt den alten Arzt. Der medicinische Vorsteher graduirte mit hohen Ehren, hat 20-jährige Erfahrung, ist Professor, Vortrager, Autor und Spezialist in der Behandlung und Heilung **geheimer, nervöser** und **chronischer Krankheiten.** Tausende von jungen Männern wurden von einem frühzeitigen Grabe gerettet, deren Mannbarkeit wieder hergestellt und zu Vätern gemacht. Leset: **„Der Rathgeber für Männer"**, frei per Expreß zugesandt.

Verlorene Mannbarkeit, nervöse Schwäche, Mißbrauch des Systems, erschöpfte Lebenskraft, verwirrte Gedanken, Abneigung gegen Gesellschaft, Energielosigkeit, frühzeitiger Verfall, Varicocele und Unvermögen. Alle sind Nachfolgen von Jugendsünden und Uebergriffen. Ihr möget im ersten Stadium sein, bedenket jedoch, daß Ihr rasch dem letzten entgegen geht. Laßt Euch nicht durch falsche Scham oder Stolz abhalten, Eure schrecklichen Leiden zu beseitigen. Mancher schmucke Jüngling vernachlässigte seinen leidenden Zustand, bis es zu spät war und der Tod sein Opfer verlangte.

Ansteckende Krankheiten, wie Syphilis in allen ihren schrecklichen Stadien — ersten, zweiten und dritten; geschwürartige Affekte der Kehle, Nase, Knochen und Ausgehen der Haare sowohl wie Samenfluß, eitrige oder ansteckende Ergießungen, Strikturen, Cistitis und Orchitis, Folgen von Bloßstellung und unreinem Umgange werden schnell und vollständig geheilt. Wir haben unsere Behandlung für obige Krankheiten so eingerichtet, daß sie nicht allein sofortige Linderung, sondern auch permanente Heilung sichert.

Bedenket, wir garantiren $500.00 für jede geheime Krankheit zu bezahlen, die wir behandeln, ohne sie zu heilen. Alle Consultationen und Correspondenzen werden streng geheim gehalten. Arzeneien werden so verpackt, daß sie keine Neugierde erwecken und, wenn genaue Beschreibung des Falles gegeben, per Expreß zugeschickt; jedoch wird eine persönliche Zusammenkunft in allen Fällen vorgezogen.

Office-Stunden: Von 9 Uhr Morg. bis 8 Uhr Abds. Sonntags nur von 10—12 Uhr M.

Sind Sie erkältet?

Wenn so, **ist es dann weise, die Erkältung zu vernachlässigen?** Wissen Sie auch, daß dieselbe **einen Husten** verursachen kann, welcher in unserem Klima oft in **Schwindsucht** ausartet?—Wenn Sie **etwas heiser** sind, oder an **Athmungsbeschwerden** leiden, so zögern Sie nicht, diese scheinbar leichten, in Wirklichkeit aber **gefährlichen Symptome** durch den sofortigen Gebrauch von **Hale's Honey of Horehound and Tar** zu beseitigen. Es ist das einzige **absolut sichere Heilmittel für Husten, Erkältungen und Affektionen der Lungen, welche Schwindsucht herbeiführen.** 1

HALE'S HONEY OF HORE-HOUND AND TAR.

In allen Apotheken zu haben!

Borsch Optikus, 103 E. ADAMS STR.

Genaue Untersuchung von Augen und Anpassung von Gläsern für alle Mängel der Sehkraft. Konsultirt uns bezüglich Eurer Augen.

BORSCH, 103 Adams Str., gegenüber Post-Office.

WATRY N. WATRY, 99 E. Randolph Str. Deutscher Optiker.

Brillen und Augengläser eine Spezialität. Untersuchung für passende Gläser frei.

Keine Kur Keine Zahlung | Dr. KEAN Specialist. Etablirt 1864. **159 S. Clark Str......Chicago.**

DR. P. EHLERS,

108 Wells Str., nahe Ohio Str.

Sprechstunden: 8—10, 12—2 und nach 6 Uhr Abends. Sonntags 11—2. oß9.lj

Spezialarzt für Geschlechtskrankheiten, nervöse Schwächen, Haut-, Blut-, Nieren- u. Unterleibskrankheiten.

Dr. H. C. WELCKER,

deutscher Augen- und Ohrenarzt.

Sprechstunden: 34 Washington Str., 10 bis 2 Uhr. 453 E. North Ave., 3 bis 4 Uhr. lobw

$5 per Monat.

KIRK Medical Dispensary

371 MILWAUKEE AVE., Ecke Huron Str.

Chicagos erster Spezialist, vom Staate autorisirt. Englisch und deutsch gesprochen. Katarrh und alle speziellen Männer- und Frauenleiden, Blut-, Haut-, Nerven- und chronische Krankheiten, Blutvergiftungen, Entzündungen, Geschwüre, Pusteln, Ausschläge, Finnen, Eczema, nervöse Schwäche, alle Krankheiten der Blase und Nieren schnell und dauernd durch den zuverläßigsten Spezialisten der Stadt geheilt. Konsultation frei. Sprecht vor oder schreibt.

Katarrh.

Leute, die an Katarrh, Hals- oder Lungenkrankheiten leiden, werden es zu ihrem Besten finden, wenn sie unsern Spezialisten kostenfrei konsultiren.

Brüche.

Brüche bei Männern, Frauen und Kindern dauernd geheilt, ohne Schmerzen, ohne Unbequemlichkeiten oder Abhaltung vom Geschäft. Jeder Fall garantirt. Das Bruchband auf immer verbannt. Konsultation frei.

Kirk Medical Dispensary,

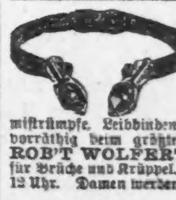
371 Milwaukee Ave., Ecke Huron Str.

Sprecht vor oder schreibt. Sprechstunden: 9 bis 9. Sonntag: 10 bis 3. mmsa*

WORLD'S MEDICAL INSTITUTE,

56 FIFTH AVE., Ecke Randolph, Zimmer 211.

Die Aerzte dieser Anstalt sind erfahrene deutsche Spezialisten und betrachten es als eine Ehre, ihre leidenden Mitmenschen so schnell als möglich von ihren Gebrechen zu heilen. Sie heilen gründlich unter **Garantie**, alle **geheimen** Krankheiten der Männer, **Frauenleiden** und **Menstruationsstörungen ohne Operation, Hautkrankheiten, Folgen von Selbstbefleckung, verlorene Mannbarkeit** 2c. Operationen von erster Klasse Operateuren, für radikale Heilung von Brüchen, Krebs, Tumoren, Varicocele (Hodenkrankheiten) 2c. Konsultirt uns bevor Ihr heirathet. Wenn nöthig, placiren wir Patienten in unser Privathospital. Frauen werden vom Frauenarzt (Dame) behandelt. Behandlung inkl. Medizinen, nur **Drei Dollars** den Monat. — **Schneidet dies aus.** — **Stunden:** 9 Uhr Morgens bis 5 Uhr Abends; Sonntags 10 bis 12 Uhr. bw



Brüche.

Meine Bruchbänder übertreffen alle anderen. Heilung erfolgt positiv im schlimmsten Falle. Sowie alle Apparate für Verkrüppelungen des Körpers. Gummistrümpfe, Leibbinden 2c. Alles zu Fabrikpreisen vorräthig beim größten deutschen Fabrikanten Dr. **ROB'T WOLFERTZ**, 60 Fifth Ave., Spezialist für Brüche und Krüppel. — Sonntags offen von 9 bis 12 Uhr. Damen werden von einer Dame bedient.

Brüche geheilt!

Das verbesserte elastische Bruchband ist das einzige, welches Tag und Nacht mit Bequemlichkeit getragen wird, indem es den Bruch auch bei der stärksten Körperbewegung zurückhält und jeden Bruch heilt. Katalog auf Verlangen frei zugesandt. 25jilj

Improved Electric Truss Co.,

822 Broadway, Cor. 12. Str., New York.

Die besten u. billigsten Bruchbänder kauft man beim Fabrikanten OTTO KALTEICH, Zimmer 1, 133 Clark Str., Ecke Madison.

(Eigenbericht an die „Abendpost".)

Politisches und Unpolitisches aus Deutschland.

Berlin, 7. März 1896.

Das was der schwunghafte Stil des anglo-amerikanischen Polizeireporters "a carnival of crime" nennt, herrscht in Berlin seit einigen Wochen. Mehrere Hundert Fälle von Brandstiftung, erst auf das verhältnißmäßig engbegrenzte Stadtviertel Moabit beschränkt, dann aber um sich greifend bis nach Charlottenburg und anderen Vorstädten hin, versetzten die Bevölkerung schon in hochgradige Aufregung. Umsomehr als trotz aller polizeilichen Späherdienste, trotz der Tag und Nacht unausgesetzten Aufmerksamkeit der gesetzliebenden Bürger, und trotz großer Belohnungen, die sowohl von den Behörden wie auch dem Hausbesitzer-Verein und anderen privaten Körperschaften ausgesetzt waren, die Thäter nicht entdeckt worden sind. Zwei Wochen lang herrschte eine wahre Panik in Moabit — die Feuerwehr war fortwährend auf den Beinen und einige Hunderte Arbeitsloser erhielten temporäre Beschäftigung als Privatnachtwächter. Dazu kam dann noch eine ganze Reihe anderer schwerer Verbrechen, namentlich scheußliche Mordthaten und die Selbstentleibung ganzer Familien. Diese mysteriösen Mordthaten, von denen der Fall des Knaben Willy Burr und der der Clara Galle die sonderbarsten waren, sind sämmtlich unaufgeklärt geblieben und die Findigkeit der Polizei hat gänzlich versagt. Bei beiden Verbrechen fehlt es, soweit man urtheilen kann, völlig an einem Beweggrund. Man glaubte zuerst, daß es Sittlichkeits- oder Wollustverbrechen seien, aber diese Annahme hat sich als irrig erwiesen. Und wie es mit diesen beiden Mordthaten ist, so verhält es sich auch mit den ca. 10 anderen, die im Laufe der letzten drei Wochen sich hier ereignet haben — die Polizei hat bei keinem einzigen vermocht, die Thäterschaft zu ermitteln. — Das Gefühl der persönlichen Sicherheit, das an und für sich schon nicht viel stärker hier ist, als in Chicago oder New York, denn es ereignen sich hier wirklich merkwürdig viel Verbrechen gegen Eigenthum und Leben, ist durch diese neuesten Vorkommnisse natürlich nicht gehoben worden.

* * *

Man erwartet dieses Jahr in Deutschland einen bedeutend größeren Menschenstrom aus Amerika, und alle Anzeichen lassen darauf schließen, daß man sich nicht täuscht darin. Namentlich wird die Besuchsziffer sich wesentlich durch die Deutsch-Amerikaner erhöhen. Tausende von Ankündigungen sind schon allein für die diesjährige Berliner Gewerbe-Ausstellung erfolgt. Dieselbe geht ihrer Vollendung mit Riesenschritten entgegen, und das kaiserliche Ehepaar geruhte bei einem Besuche, der vorgestern dem ganzen Ausstellungsplatze abgestattet wurde, seine Anerkennung auszusprechen für die Schönheit und Gediegenheit der Bauten und ihrer inneren Einrichtung. Freilich, mit der Chicagoer Ausstellung hält diese keinen Vergleich aus, sowohl an Größe wie an Reichhaltigkeit. Aber es wird doch viel Sehenswerthes geboten werden, und für Vergnügungs- und Erfrischungs-Lokale wird in ausgiebigster Maße gesorgt sein. Es ist auch so eine Art „Midway" da. Außer dieser großen Berliner „Show" sind aber auch noch gleichzeitig eine Reihe von kleineren in anderen Städten, so die Stuttgarter Kunstausstellung, die in Leipzig, in Dresden ꝛc. ꝛc., so daß dem Besucher des alten Vaterlandes thatsächlich ungewöhnlich viel geboten sein wird diesen Sommer.

* * *

Von ganz besonderem Gepräge wird übrigens auch unter den Lustbarkeiten dieses Winters das Herrenfest der Kunstakademie sein. Letztes Jahr nannten die Herren, die das Fest für die Studenten arrangirten, dasselbe "Messieurs sans gêne", und dieses Jahr — es findet am 21. ds. Mts. statt — heißt es: „Eine ganz tolle Nacht" und wird noch ein viel umfassenderes Programm — nahezu ganz der Kategorie des „höheren Blödsinns" angehörig, bieten.

* * *

Mit Recht rühmt man im Allgemeinen den Deutschen die Fähigkeit und den guten Willen nach, fremde Sprachen zu erlernen. Daß aber auch hier manchmal lächerliche Böcke geschossen werden, so gut wie in Frankreich, England oder Amerika, dafür bietet ein Fall, der aus London und Leipzig berichtet wird, eine lustige Illustration. Ein großes Haus in Leipzig — oder wenigstens einer seiner Korrespondenten — schickte nämlich einen Brief nach London, der anstatt den Namen der betreffenden Firma die Adresse: "Messrs. Bedsteads and Bedding" enthielt. Da die Nummer und Straße aber richtig angeführt waren, so gelangte der Brief trotzdem in die Hände der Betreffenden.

* * *

Vor einer hiesigen Strafkammer wurde diese Woche das Chicagoer Bombenattentat auf dem Heumarkt gründlich besprochen. Es handelte sich nämlich um einen Artikel im hiesigen Anarchistenblatte „Sozialist", in welchem unter der Devise „Zum 11. November" die hingerichteten 5 Anarchisten gefeiert und zur Abhaltung eines Gedenktages aufgefordert wurde. Schließlich wurden die zwei Angeklagten, Johann Pundat und Richard Weiß, wegen ihres Artikel zu je 6 Wochen Gefängniß verdonnert.

* * *

Röntgen wird hier immer populärer. Jetzt ist schon an der Friedrichstraße ein photographisches Atelier nach Röntgenschem Verfahren eröffnet worden, und dabei mehren sich täglich die Meldungen aus allen Orten des Reiches über neuentdeckte Methoden die geniale Erfindung des Würzburger Professors zu verwerthen.

Von besonderem Interesse ist ein Artikel über Eigenthümlichkeiten in der Schreibweise des Kaisers, der nebst Facsimiles im Deutschen Soldatenhort erschienen ist, schon deshalb von Interesse, weil er selbst für einen Nicht-Graphologen soviel Aufschluß über den Charakter Wilhelms II. gibt. Dem Artikel zufolge wechselt der Kaiser, gerade wie es Friedrich Wilhelm IV. that, häufig und ganz unvermittelt zwischen lateinischen und deutschen Buchstaben, gleichviel ob die Worte deutschen oder fremden Ursprungs sind. Eine weitere Besonderheit ist die Hast und Ungeduld, die die Schriftzüge und die Orthographie verrathen. Am meisten erlaubt sich der Kaiser Freiheiten mit dem „stummen" „e". So schreibt er gewöhnlich „weißr, graur, gelbr, Rimn, fligendr, Officir" ꝛc. Auch bleibt er sich durchaus nicht konsequent in der Schreibweise vieler Worte, namentlich der Fremdworte. So schreibt er manchmal „Pasepol", dann wieder „Passepoil".

* * *

Auf ganz barbarische Weise ist vor einigen Tagen ein kleines Kind in Köln um's Leben gekommen. In einem Hause der Hühnergasse daselbst wohnte eine kranke Frau Komes, deren 3½ Monate alter Säugling aus Rücksicht auf den Zustand der Mutter in einem kleinen Nebenzimmer einige Nächte lang gebettet worden war. In einer Stube quer über dem Hausflur wohnte ein Mann Namens Booth, der sich mit der Dressur amerikanischer Ratten zu Schauzwecken sein Leben verdiente. Eine seiner Ratten hatte sich durch ein Loch in der Thür in das kleine Zimmer gearbeitet, wo das Kind lag, und am nächsten Morgen wurde dieses stark blutend und ganz schwach aufgefunden. Die hungrige Ratte hatte dem Kind zahllose Bisse beigebracht und ihm ganze Stücke Fleisch aus der Seite und dem Gesicht abgefressen. An Blutverlust ist das kleine Wesen dann auch im Hospital gestorben.

* * *

Durch ihre Höflichkeit ist es einer Bande Einbrecher, die bei einem Zigarrenhändler in der Köpnickerstraße hierselbst eingedrungen waren, gelungen, unbehelligt zu entkommen. Der Portier nämlich, der die Kerle rumoren hörte, öffnete das Fenster seiner Pförtnerloge und rief: „Wer ist da?" Die überraschten Einbrecher, schnell gefaßt, gaben zur Antwort: „Wir sind es!" womit sie ja auch die Wahrheit sagten. Der Portier, hierdurch beruhigt, da er sie für Miether hielt, schlief wieder ein, und die Herren Einbrecher machten sich diesen Umstand zu Nutze.

* * *

Die schöne Privatbibliothek des verstorbenen Prof. von Gneist ist in den Besitz der Yale College in New Haven übergegangen, Kaufpreis 10,000 Mk.

* * *

Zu der allerdings sehr weitgehenden Deutung des Paragraphen von „grobem Unfug" im deutschen Kriminal-Codex macht der „Vorwärts", der selbst schon mehrmals darunter zu leiden hatte, folgenden Vers:

Was man sonst nicht bestrafen kann,
Sieht man als groben Unfug an.

* * *

Der Stadt Danzig ist eine schöne Erbschaft von 6,000,000 Mark zugefallen, und zwar von der Tochter des verstorbenen Danziger Bankiers Normann, die mit einem Herrn von Witzleben verheirathet ist. Zu gemeinnützigen Zwecken sollen 1½ Millionen verwandt werden.

* * *

Die Berliner Negerkolonie, obwohl sie lange nicht so stark ist, wie die Chicagos, macht gleichwohl häufig von sich reden. Zu den stadtbekannten Persönlichkeiten gehört z. B. der im Norden der Stadt wohnhafte riesige Neger, der allgemein unter dem Namen „Uncle Sam" bekannt ist und als fliegender Händler sein Brod verdient. Die Eisenfestigkeit seines Schädels ist berüchtigt, denn bei Prügeleien braucht er stets seinen Kopf als Sturmbock, und vor dem geht Alles nieder. Neulich hat er während einer Streitigkeit im Wirthshaus an der Ecke der Berg- und Elsasser-Straße eine starke, verschlossene Thür mit seinem Schädel eingerannt. Im Uebrigen ist er ganz gutmüthig und ein großer Mädchenjäger.

* * *

Aufsehen erregt ein neuer Streit, in den der bekannte Freiherr von Stumm gerathen ist. Die „Saarbrücker Zeitung" erbietet sich nämlich, nachdem der edle Freiherr dies ableugnet, den Beweis dafür zu erbringen, daß er das Blatt seiner Zeit zum Stillschweigen direkt hat erkaufen wollen, um so den unbequemen Mahner in „seinem" Saarrevier los zu werden. Das Blatt bezichtigt Stumm direkt der Lüge. Während dieser Sitzung des Reichstages soll die Sache noch zur Sprache gebracht werden. W. v. Schierbrand.

Yvette Guilbert's Abenteuer in Amerika.

Aus Paris wird geschrieben: Yvette Guilbert ist von ihrer amerikanischen Tournee zurückgekehrt, auf welcher sie fabelhafte Erfolge erzielt hat. Die Yvette erzählte hierüber Folgendes: „Ich bin überglücklich über meine Erfolge, die größer waren, als ich es selbst gehofft hatte. Nach Abzug aller Kosten habe ich nicht weniger als 170,000 Francs mitgebracht. Allein, trotz des beispiellosen Enthusiasmus, mit welchem ich überall in Amerika, in New York wie in Chicago, in Boston wie in Philadelphia gefeiert wurde, hatte ich auch unangenehme Abenteuer zu bestehen, und zwar — leider muß ich sagen — mit Landsmänninnen, mit französischen Künstlerinnen. Da war zuerst Sarah Bernhardt, die einige Tage nach mir in New York eingetroffen ist und die von den Reportern welche sie daselbst alsbald an jede Zelebrität hängen, über meine Erfolge aufgeklärt wurde. „Yvette Guilbert", entgegnete Sarah Bernhardt den Journalisten, „die kenne ich nicht". Und sie fügte hinzu, daß sie mich nie gehört habe, daß sie kaum meinen Namen kenne. Man lachte darüber als ich am nächsten Tage mehreren Journalisten einen Fächer zeigte, den mir Sarah Bernhardt als Anerkennung für meinen Vortrag gab, den ich in ihrem Hause bei einer Soiree, zu der sie mich geladen, gehalten hatte. Darüber erschienen mehrere Artikel in den amerikanischen Journalen, die mit dem Satze begannen: „Yvette Guilbert, von welcher Sarah Bernhardt behauptet, daß sie sie nicht kenne..." In welche Wuth das die Tragödin versetzte, kann man sich vorstellen. Den eigentlichen Konflikt aber hatte ich mit der Sängerin Melba, der bekannten Geliebten des Herzogs von Orleans. Ich hatte in einer New Yorker Familie die Bekanntschaft eines Freundes der Melba gemacht, der am nächsten Tage der Sängerin sagte: „Morgen veranstalte ich ein Diner, zu welchem ich Sie und Yvette Guilbert einlade." Da sprang die Melba auf und rief in heller Entrüstung: „Ich mit dieser Chansonette diniren? Sie hätten sie höchstens einladen dürfen zum Dessert zwei oder drei ihrer Lieder gegen Bezahlung vorzusingen." Der Freund theilte mir das noch am selben Abende mit, worauf ich ihm mit aller Gemüthlichkeit antwortete: „Sie hat Recht, daß sie nicht mit mir an einem Tische sitzen will. Ich bin ja nicht aus dem Hause Orleans!" Die Blätter brachten auch diese Geschichte und seither ist die Melba meine Todfeindin geworden. Der Direktor des Metropolitan-Theaters Mr. Gros, hatte mich für eine Matinee an einem Sonntage engagirt. Auf dem Programme standen noch die Damen Melba und Nordica, sowie der Sänger Plancon. Als die Melba erfuhr, daß auch mitwirken sollte, drang sie in Gros, das Konzert abzusagen und dieser kam zu mir und fragte mich, ob ich einwillige, nicht bei ihm zu singen. Ich erwiderte ihm sofort: „Mein Lieber, Sie haben mich für 3000 Frcs. für ein Konzert engagirt; Sie sagten mir, daß es sehr vortheilhaft für mich wäre, in ihrem Theater aufzutreten, weil mich mehrere Damen hören wollen, die es nicht wagen, in eine Musik-Halle zu gehen. Ich werde also singen. Ich werde die 3000 Francs an arme Franzosen in New York vertheilen, aber singen werde ich. Und ich sang auch. Die Melba, die Nordica und Plancon verweigerten ihre Mitwirkung und trotzdem hatten wir eine Einnahme von 12,000 Francs, gerade soviel, als wir gehabt hätten, wenn diese Stars mitgethan hätten, da das Theater absolut nicht mehr Zuschauer fassen konnte." Wie man sieht, ist mit Yvette Guilbert nicht gut Kirschen essen. Nicht einmal, wenn man eine große Tragödin, oder eine große Sängerin ist, vielleicht dann erst recht nicht."

Im ledernen Gefängniß.

Man schreibt dem „Amb. Tagebl.": In einem größeren Orte unfern der mittelfränkischen Grenze lebt ein Wirth, der nebenbei die Metzgerei betreibt. Der besagte Wirth und Metzger ist in höchst angenehme Verhältnisse gesetzt. Essen und Trinken schmecken ihm; Sorgen kennt er nicht; seine Frau ist ein Muster der fürsorgenden Liebe; — um es kurz zu sagen, unserem Wirth und Metzger geht es ausgezeichnet gut. Das mag die Ursache sein, daß sein Körperumfang in ungewöhnlichem Maße zunimmt. Außerordentlich groß sind an unserem Wirthe und Metzger jedoch die Stiefel. Hansel, sein Jüngster, der zu Ende seines ersten Lebensjahres die bei allen seinen Altersgenossen üblichen Uebungen im Kriechen macht, unternahm jüngst eine Entdeckungsreise unter die Ofenbank. Unbeweglich lag da ein schwarzes Ungethüm: der väterliche Wadenstiefel war umgefallen, aus dessen Oeffnung dem staunenden Hansel rabenschwarze Finsterniß entgegenstarrte. Furchtlos und ohne Grausen unternahm es Hansel, die Höhle zu erforschen. Wie der selige Columbus sich versichert hielt, daß über dem großen Meer Land anzutreffen sein müsse, so zweifelte Hansel nicht daran, daß er durch Finsterniß wieder zum Licht gelange. Hoffnungsvoll wanderte Hansel auf allen Vieren in den ihm unbekannten Raum. Aber nur zu bald gebietet ihm die Sohle des Stiefels Halt. Da, o Verlegenheit, Hansel kann nimmer vorwärts, aber auch das Rückwärtsmarschiren will nicht gehen. In dem Augenblick betritt die Mutter das Zimmer, um nach ihrem kleinsten Sprößling zu sehen. Sie vernimmt ein schwaches Weinen wie aus fernen Welten. Erschreckt hält sie Umschau unter Tischen und Bänken, auf Fenstern, Stühlen, auf dem Fußboden, unter dem Ofenstein; vom Hansel war keine Spur zu bemerken. Und doch drang ununterbrochen Hansels Stimme an ihr Ohr, Hansels Stimme, die ihr so ferne und doch auch wieder so nahe dünkte, die immer kräftiger sich gestaltete und schließlich in ein Heulen überging. Die besorgte Mutter konnte des Räthsels Lösung nicht finden; endlich sah ihr scharfes Auge ein schwaches Bewegen des liegenden Stiefels. Hinstürzen und diesen hervorziehen war eins; Hansels Füßlein zappelten in der Oeffnung des Gefängnisses; bald war der kleine Wicht wieder an das Tageslicht befördert.

* Wer deutsche Arbeiter, Haus- und Küchenmädchen, deutsche Miether, oder deutsche Kundschaft wünscht, erreicht seinen Zweck am besten durch eine Anzeige in der „Abendpost".

Messrs. A. M. Rothschild & Co.

erlauben sich die

Frühjahrs-Eröffnung

des

Putzwaaren-Departements

für Dienstag, Mittwoch und Donnerstag,
den 24., 25. und 26. März,
anzuzeigen.

Auslage von garnirten Hüten und Novitäten in Besatz.

Putzartikel für die Oper.

Ideen von Virot, Pouyanne, Heitz-Boyer, Josse, Felix, Reboux, Sorurs, und anderen Pariser Putzwaaren-Händlern, sowohl wie unsere eigenen zierlichen Erzeugnisse.

Die Regel ist die Hälfte bis ein Zehntel der Pariser Preise.

MOELLER BROS. & CO.

928—930—932 MILWAUKEE AVE.

Dienstags Oster-Verkauf-Preise.

GROCERIES.

Willst Du glücklich sein?

Germania Colonie in California,

Telephon: Main 4383.

PABST BREWING COMPANY'S

Flaschenbier

für Familien-Gebrauch.

RICHARD DEUTSCH, Manager.

E. G. Pauling,

132 LA SALLE STR.

Geld zu verleihen auf Grundeigenthum. Erste Hypotheken zu verkaufen.

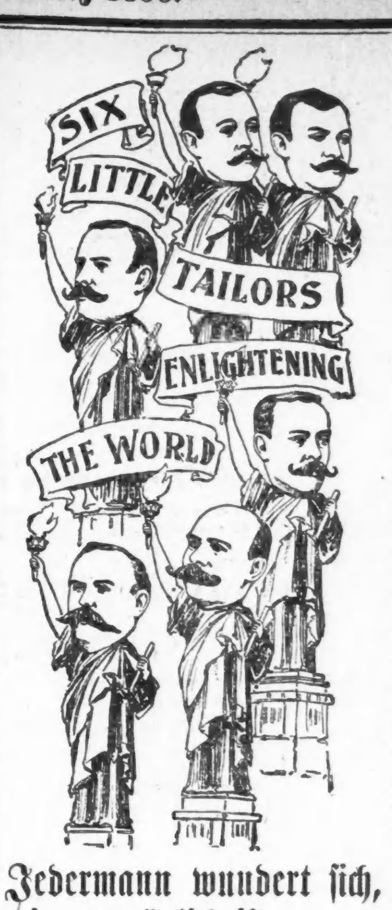
GELD

E. S. DREYER & CO.,

Südwest-Ecke Dearborn & Washington St.

Seid Ihr geschlechtlich krank?

THOMAS SLATER, Box 800, Kalamazoo, Mich.



Jedermann wundert sich, wie es möglich ist.

Wir werden es Euch sagen. Wir haben das größte Kundenschneider-Geschäft in der Welt. Deshalb machen wir so elegante

Frühjahrs-Anzüge (auf Bestellung) für $20

Bestellt bei uns und Ihr sparet Geld, ohne Zweifel.

Covert Tuch Frühjahrs-Ueberzieher

in den neuesten Schattirungen $20. Versäumt nicht einen zu bestellen.

Eure Kleider werden für die Dauer eines Jahres unentgeltlich reparirt.

Placirt Eure Aufträge zeitig und vermeidet das Gedränge zu Ostern.

Muster werden gerne an Jedermann verabfolgt; nehmt sie mit nach Hause, und nach gründlicher Prüfung in Bezug auf Farbe und Qualität werdet Ihr Euch nicht mehr wundern, weshalb wir das größte Geschäft in diesem Lande machen.

Euer Geld wird zurückerstattet,

wenn die Kleider nicht vollständig zufriedenstellend sind; wir übernehmen jedes Risiko.

Offen bis 9 Uhr Abends und mit elektrischem Licht erleuchtet.

SIX LITTLE TAILORS

McVickers Theater-Gebäude.

A. Boenert & Co.

92 LA SALLE STR.

Agenten für Hamburg, Bremen, Red Star u. Rotterdam Linien.

Kaiserlich Deutsche Reichspost

Deutsche Münzsorten ge- und verkauft.

Anton Boenert, Generalagent der Hansa Linie,

Rechtskonsulent und Notar,

Erbschafts- u. Vollmachtssachen

Real Estate & Loans.

Deutsche Sparbank.

92 La Salle Str.

ALBERT MAY & CO.,

62 S. CLARK STR.

C. B. Richard & Co.

Gegründet 1847.

Billigste Passage-Billette

Rechtsbureau

Konsul M. STEFFENS,

FRANK KINNAR, Rechts-Anwalt,

ALBERT MAY, Rechts-Anwalt,

62 So. CLARK STR.

Billige Schiffskarten

Union Ticket Office

171 O. Harrison Str.,

Eisenbahnbillete

R. J. TROLDAHL,

171 O. HARRISON STR.

Wenn Sie Geld sparen wollen, kaufen Sie Ihre

Möbeln, Teppiche, Oefen

und Haus-Ausstattungswaaren von

Strauss & Smith, 279 und 281 W. Madison Str.

LION STORE

W. A. WIEBOLDT & Co.

MILWAUKEE AVE & PAULINA ST.

Dienstag, den 24. März!!

Oster-Eier!!

GROCERIES.

Wir verkaufen auf

CREDIT

Herrenkleider,

Damen-Capes und Jackets.

Konfirmanden-Anzüge

CHICAGO CREDIT CLOTHING COMPANY

208 State Str.,

KEMPF & LOWITZ,

155 O. WASHINGTON STR.

Schiffskarten!

Erbschafts-Einziehungen.

Deutsches Konsular- und Rechtsbureau,

155 O. Washington Str.

Schutzverein der Hausbesitzer

371 Larrabee Str.

ARNOLD

„Der Hutmacher"

bisher in 360 State Str.,

Hunderte von anderen Kaufleuten

sein ganzes Lager

LLOYD'S

Ganze Lager

Arnolds Hüte,

Tam O'Shanters

Arnolds Preise

Die Frage

Welcher Preis

Acht große Partien

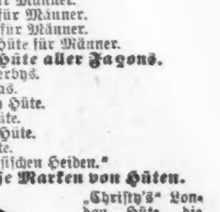
Yachting-Kappen

Ein großer Schuhverkauf

Bicycle-Schuhe

$1.29

Strümpfe.

EVAN LLOYD

136 STATE STR.